Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 481. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 14. Juli 1891.

Die niederländische Cabinetskrise.

Unmittelbar nach der Abreise des deutschen Kaiserpaares aus den Niederlanden hat das niederländische Ministerium der Königin-Regentin seine Entlassung eingereicht. Zwischen den beiden Ereignissen waltet natürlich keineswegs ein causaler Zusammenhang ob; der Kaiserbesuch mag im Gegentheil die Cabinetskrise um einige Tage hinausgeschoben haben. Sie hat ihren Grund in der durch die jüngst stattgehabten Wahlen veränderten parlamentarischen Situation.

In der niederländischen Kammer stehen sich zwei Parteien oder besser zwei Parteigruppen gegenüber, von welchen bald die eine, bald die andere den Besitz der Majorität und damit den Besitz der Macht erlangt. Sehr bedeutende Unterschiede pflegen in den Stärkeverhältnissen der beiden Parteien nicht vorhanden zu sein. Unter den Merkmalen, nach welchen sie sich von einander sondern, spielt die kirchliche Stellungnahme eine sehr wichtige, fast ausschlaggebende Rolle. Auf der rechten Seite befinden sich die vereinigten Katholiken und „Antirevolutionären", d. h. die vereinigten katholischen und evangelischen Clericalen, welche in der Politik einen Hauptnachdruck auf die Geltendmachung specifischer kirchlicher Interessen legen. Die linke Seite wird von den Liberalen eingenommen; allein innerhalb ihres Parteiverbandes, der geschlossen gegen jene clericalen Ansprüche der Rechten Front macht, sind die verschiedensten politischen Schattirungen von einem gemäßigten Conservativismus bis zu einem ziemlich fortgeschrittenen Liberalismus vertreten. Die parlamentarischen Zustände sind demgemäß in den Niederlanden nicht gerade die erquicklichsten. Die parlamentarische Maschine arbeitet im Allgemeinen recht langsam. Oft vergeht eine stattliche Reihe von Jahren, ehe die nothwendigsten Reformgesetze, nach verwickelten und langwierigen Verhandlungen, sich Bahn zu brechen vermögen. Bei den in sich zerklüfteten Parteizuständen wird es den Ministerien schwierig, eine sichere und zuverlässige parlamentarische Unterstützung für ihre Politik zu gewinnen.

An der Spitze des zurückgetretenen Cabinets der Rechten stand Baron Mackay, welcher gleichzeitig das für die niederländische Staatsverwaltung bedeutungsvollste Portefeuille der Colonien innehatte. Das Cabinet Mackay hatte im April 1888 das gemäßigt liberale Cabinet Heemskerk abgelöst, nachdem die Liberalen im Monat vorher bei den Kammerwahlen in der Minderheit geblieben waren. Diese Wahlen waren die ersten auf Grund der im Jahre 1887 endlich durchgesetzten revidirten Verfassung, welche die Zahl der Wähler erheblich vermehrte.

Das niederländische Abgeordnetenhaus zählt hundert Mitglieder. In der früheren Kammer verfügten die vereinigten Katholiken und Antirevolutionären über 55 Stimmen, von denen 27 auf die ersteren und 28 auf die letzteren entfielen. Die Opposition bestand aus 44 Liberalen und 1 Socialdemokraten. Die Neuwahlen haben nun ein gerade umgekehrtes Resultat ergeben. Die bisherige Regierungspartei hat es, zum Theil infolge des unzureichenden Maßes gegenseitiger Hilfe, welches sich ihre einander mit einem gewissen Mißtrauen betrachtenden beiden Gruppen geleistet haben, nur au. 45 Abgeordnete (25 Katholiken und 20 Antirevolutionäre) gebracht Den Liberalen dagegen gelang es, 53 Candidaten durchzubringen, an deren linken Flügel sich noch 2 Radicale stellen. Der socialdemokratische Führer Domela Niewenhuis ist im Wahlkampfe unterlegen. Es bleibt also zwischen Mehrheit und Minderheit das alte Verhältniß von 55 zu 45; nur daß die beiden Parteirichtungen in entgegengesetzter Weise daran theilnehmen.

Die Königin-Regentin ist bereits mit hervorragenden politischen Persönlichkeiten in Berathungen eingetreten, welche die Neubildung des Ministeriums zum Ziele haben. Es werden mehrere Namen von Candidaten genannt, welche für die Besetzung des Amts des Cabinetschefs in Frage kommen. Nicht geringe Chancen mag wiederum Herr Heemskerk haben, der schon mehrere Male die Politik des Königreichs geleitet und der sich besonders während seines letzten Ministeriums durch das von ihm endlich unter Dach und Fach gebrachte Werk der Verfassungsrevision ein großes Verdienst erworben hat. Ihm stehen Erfahrung und Geschäftskenntniß zur Seite; allein sein politischer Standpunkt, welcher zwischen einem gemäßigten Conservativismus und einem gemäßigten Liberalismus die Mitte hält, dürfte sich mit den Tendenzen der liberalen Partei nicht völlig decken. Als der Candidat der liberalen Partei wird vielmehr Herr van Poortvliet, Abgeordneter für Amsterdam, angesehen, der übrigens auch schon einmal einem liberalen Cabinet angehört hat. Außer auf diese beiden Männer lenkt sich die öffentliche Aufmerksamkeit noch auf den Bürgermeister von Amsterdam, van Tienhoven, der sich ungewöhnlicher Popularität erfreut. Wie die Dinge liegen, wird nur ein Politiker, welcher zwischen den Parteien und den Gegensätzen innerhalb der Parteien zu vermitteln und geschickt zu laviren versteht, eine erfolgreiche Regierungsthätigkeit zu entfalten vermögen.

Im Vordergrunde der inneren Politik der Niederlande steht noch immer das Wehrgesetz. Seit geraumer Zeit wird ein heißer Kampf um die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht geführt. Die Liberalen haben sie auf ihre Fahne geschrieben; sie fordern sie als die für ein modernes Staatswesen allein angemessene Grundlage des Armeesystems. Auch ein Theil der Rechten kann sich der Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Reform nicht länger verschließen. Die Extremen der Rechten setzen ihr freilich dauernd eine heftige Opposition entgegen. Es steht zu erwarten, daß sie nach dem Wahlsiege der Liberalen nunmehr ihre Erledigung finden wird.

Der Niederlage des Socialistenführers ist kaum eine erhebliche Bedeutung beizulegen. Die Socialdemokratie hat auch in den Niederlanden im letzten Jahrzehnt gewaltig an Terrain gewonnen. Auch in den Niederlanden ist eine Bewegung für die Gewährung des allgemeinen gleichen Wahlrechts vorhanden, wenn sie auch noch nicht denselben Umfang wie in dem Nachbarlande Belgien besitzt. Die Heemskerk'sche Verfassungsrevision ist nur als ein Provisorium zu betrachten. Das allgemeine Stimmrecht ist die erste Forderung der Radicalen, welche zwei ihrer Candidaten durchgebracht haben. Es ist wohl möglich, daß diese Frage die weitere innerpolitische Entwickelung der Niederlande beherrschen wird.

Deutschland.

* **Berlin**, 11. Juli. [Tages-Chronik.] Nach einem Erlasse des Finanzministers sollen in Anwendung des § 31 des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 Gnadenmonatsbeträge von allen denjenigen Unterstützungen gewährt werden, welche auf Grund des § 16 Nr. 2 des Disciplinargesetzes vom 21. Juli 1852 den entlassenen Beamten, gleichviel ob auf Lebenszeit oder nur auf gewisse Jahre, zuerkannt worden sind, weil diese Unterstützungen im wesentlichen die Eigenschaft einer Pension haben. Von den nur auf Zeit bewilligten Unterstützungen der in Rede stehenden Art ist indeß eine Gnadencompetenz nur dann zu bewilligen, wenn der Tod des entlassenen Beamten noch in die Bewilligung fällt. Auch von denjenigen laufenden Unterstützungen, welche an solche im Staatsdienste beschäftigt gewesene Personen, denen ein Rechtsanspruch nicht zusteht, im Gnadenwege als Ruhegehalt bewilligt worden, soll der Gnadenmonatsbetrag gezahlt werden. Dagegen ist es als nicht zulässig bezeichnet, von sonstigen Unterstützungen, auf deren Gewährung ein Rechtsanspruch nicht besteht und deren Bewilligung auch nicht auf sonstiger specieller Bestimmung beruht, Gnadencompetenzen zu gewähren. Namentlich dürfen für die Folge, wie dies hinsichtlich der den pensionirten Beamten gewährten fortlaufenden Unterstützungen auch bisher schon ausgeschlossen war, die durch Todesfall erledigten, aus dem Etatsfonds Capitel 10 Titel 2 für Wittwen von Beamten der indirecten Steuern angewiesenen fortlaufenden Unterstützungen nicht mehr für einen Monat gezahlt werden. Etwaige hierauf gerichtete Anträge sollen abgelehnt werden.

Das Leibblatt des Herrn Stöcker hat schon wieder einen Ritualmord entdeckt. In Xanten am Niederrhein wurde ein ermordeter Knabe aufgefunden. Dazu läßt sich das genannte Blatt schreiben: „In Xanten und zwei bis drei Stunden im Umkreis ist das Volk (!) in Erregung, und man bezeichnet einen Xantener Juden, der das Kind zu rituellen Zwecken abgeschlachtet haben soll, als der Mordthat dringend verdächtig. Die Straße, in der der Jude wohnt, mußte abgesperrt, und das Haus sowie der Jude polizeilicherseits geschützt werden. Wenn das Volk den Juden erwischt, wird er gelyncht." Will das „Volk" in Xanten ähnliche Scenen wie in Corfu heraufbeschwören?!

Die „Protest. Vereins-Corr." schreibt: „Vor einiger Zeit ging die Mittheilung einer Kirchenzeitung durch die Presse, daß Professor Bornemann, geistlicher Inspector am Kloster Unser Lieben Frauen zu Magdeburg, von Seiten des dortigen Consistoriums wegen seiner Flugschrift: „Bittere Wahrheiten" beim preußischen Oberkirchenrath angeklagt sei. Diese Nachricht wurde dementirt, und es hieß dann, die Magdeburger Kirchenbehörde habe sich beschwerdeführend an den preußischen Cultusminister gewandt. Nunmehr wird auch diese Version für unzutreffend erklärt und es verlautet von gut unterrichteter Seite, das sächsische Provinzial-Schulcollegium habe das Magdeburgische Consistorium auf die genannte Schrift Bornemanns hingewiesen mit der Anfrage, ob nicht ein Einschreiten gegen den Verfasser möglich und geboten sei, die Anfrage sei jedoch abschlägig beschieden worden. Die Schulcollegien im Wettbewerb mit den Consistorien über die „Reinheit der Lehre" wachend, das ist ein Bild, welches an die Zeiten der schwärzesten Reaction erinnert. Man ist sonst gewohnt, die Schulbehörden als den Hort der — wenn auch stark gezügelten — Wissenschaftlichkeit anzusehen in denjenigen Fragen, wo die Interessensphären von Schule und Kirche sich berühren. Man hat bisher geglaubt, diese Behörden sähen es nicht ungern, daß in den Kreisen der theologisch gebildeten Religionslehrer ein ernster wissenschaftlicher Eifer sich kund thut, ein Streben, welches der wissenschaftlichen Vertiefung, nicht der freigeistigen Verflachung gegolten hat. In der That, es bezeichnet den Höhepunkt der Selbstentäußerung, wenn die Schulbehörden diese ihre naturgemäße Stellung, diesen durch die Verhältnisse gegebenen Gegensatz gegen die clericalen Interessen soweit vergessen, daß sie freiwillig sich zum Werkzeug des orthodoxen Widerwillens gegen die Wissenschaft machen. Ist denn das Argusauge des Clericalismus noch nicht scharf genug? Wird denn die Wissenschaft noch nicht genug gemaßregelt, geschnürt, getödtet? Oder ist der Ruhm jener lichtscheuen Proscriptoren so fein, daß er die Schulbehörden nicht schlafen läßt? Jedenfalls ist dieses Vorkommniß ein neuer Beweis dafür, wie nothwendig es ist, daß ein neuer Geist in die Schulverwaltungen einziehe. Der Kaiser hat unzweideutig zu erkennen gegeben, daß solche Uebergriffe nach seinem Sinne nicht sind. Denn wenn er fordert, daß im Religionsunterricht der Schulen das dogmatische gegen das ethische Moment zurückzutreten habe, so hat er damit nicht ein Reglement für die Religionsstunde geben, sondern die ganze Tendenz, wie religiöse Fragen seitens der Schulen zu behandeln seien, kennzeichnen wollen. Mit terroristischen Einschüchterungsversuchen aber, die Hoffnung haben wir, wird die Orthodoxie unter dem gegenwärtigen Regime nichts erreichen."

[Ueber den Aufenthalt der kaiserlichen Prinzen] in Felixstowe berichten englische Blätter: Gewisse Stunden des Tages sind dem Unterricht gewidmet. Die meiste Zeit wird jedoch am Ufer der Bai zugebracht und die Knaben haben durch ihre ungezwungenen Manieren und ihre offenbare Freude an den verschiedenen Spielen, mit denen man sich an der See unterhält, alle Herzen gewonnen.

[Gründung eines internationalen Bergarbeiterverbandes.] Eine in Köln tagende internationale Delegirtenversammlung der Bergarbeiter, welche über die Gründung eines internationalen Bergarbeiterverbandes berathen hat, hat sich über folgende Programmpunkte geeinigt: 1) das Zusammenwirken aller Bergleute der Welt; 2) die Beschränkung der Arbeitszeit auf 8 Stunden incl. Ein- und Ausfahrt; 3) das Erlangen wirksamer Beaufsichtigung und Inspection der Bergwerke durch Arbeiterdelegirte, welche von den Grubenarbeitern frei gewählt und vom Staate bezahlt werden sollen; 4) internationales Handeln bei nöthigen Gelegenheiten; 5) Organisation der Bergleute und Wahrung aller berechtigten Interessen; 6) Anwendung aller gesetzlichen Rechte behufs Erlangung einer gerechten Durchführung aller Arbeitscontracte, sowie zur Wahrung aller sonstigen Rechte und Herbeiführung humaner Behandlung der Kohlenindustriearbeiter. Alljährlich ist die Abhaltung eines internationalen Congresses in Aussicht genommen, und zwar zum ersten Male im Juli 1892 in London.

[Die Differentialzölle.] Als bei den ersten Nachrichten über die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn in der Presse auch die Möglichkeit erörtert wurde, daß dabei Differentialzölle zu Ungunsten Rußlands vereinbart werden könnten, haben sich, insbesondere auf eine Anregung Königsbergs und anderer Seeplätze, viele Handelsvorstände von vornherein gegen eine solche Wendung der deutschen Handelspolitik ausgesprochen. Auch in den jetzt allmälig erscheinenden Jahresberichten für 1890 erklären sich viele Handelskammern, und zwar binnenländische Handelskammern in den verschiedensten Gegenden Deutschlands ausdrücklich und entschieden gegen jede Differentialzollpolitik. So schreibt die Handelskammer zu Barmen, nachdem sie bemerkt, daß der neue Vertrag mit Oesterreich-Ungarn um so freudiger zu begrüßen sein würde, wenn er die von der großen Mehrheit der Bevölkerung so lange und eindringlichst herbeigesehnte Ermäßigung der deutschen Getreidezölle im Gefolge hätte: „Selbstredend verstehen wir darunter eine allgemeine Ermäßigung, die für alle fremden Staaten, ohne Ausnahme, gleiche Geltung haben müsse; denn wir halten Differentialzölle mit ihrem unvermeidlichen Zollkriege in Sicht vom größten Uebel. Von letzterem Gesichtspunkte aus haben wir nachdrücklichst die Bewegung unterstützt, welche sich gegen eine etwa beabsichtigte differentielle Zollbehandlung, also Begünstigung Oesterreich-Ungarns zum Nachtheile anderer Getreide ausführender Länder richtete. Eine Ausschließung der nicht meistbegünstigten Länder würde namentlich Rußland treffen und nicht nur unsere Seehandelsplätze auf das Tiefste schädigen, sondern auch die deutsche Industrie in schwere Mitleidenschaft ziehen, denn die ausgeschlossenen Länder würden mit gleicher Münze zahlen und mit Vergeltungsmaßregeln nicht auf sich warten lassen. Wir vertrauen der besseren Einsicht der deutschen Regierung, daß sie sich von anderen Grundsätzen leiten lassen werde." Die Handelskammer zu Leipzig veröffentlicht in ihrem Berichte das Gutachten, welches sie über die Frage dem sächsischen Ministerium erstattet hat und an dessen Schlusse es heißt: „Zum Schlusse möchten wir der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß die deutsche Zollpolitik wohl daran gethan, wenn sie seit dem Abschluß des Handelsvertrages mit Frankreich in den sechziger Jahren mit geringen Ausnahmen an dem Grundsatze festgehalten hat, jede Zollermäßigung, welche einem anderen Staate vertragsmäßig gewährt wurde, ohne weiteres auch denjenigen Staaten einzuräumen, bei welchen dies nicht durch die Meistbegünstigungs-Clausel geboten war. Das hohe Ansehen, welches die deutsche Zollverwaltung im In- und Auslande genießt, ist neben anderen Gründen sicher zu einem nicht geringen Theil dem Umstande zu danken, daß ihr durch die Festhaltung jenes Grundsatzes eine Menge von Schwierigkeiten und Versuchungen ferngehalten sind, deren schädigender Einfluß anderwärts beklagt wird." Auch die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben sich in einer Eingabe an den Reichskanzler gegen Differentialzölle ausgesprochen und bemerken darüber, unter voller Zustimmung zu der neuen Vertragspolitik der Reichsregierung, in ihrem Jahresberichte: „Aus sehr triftigen Gründen haben sich aber alle bedeutenden deutschen Handelsplätze und auch die Berliner Kaufmannschaft gegen etwaige Differentialzölle zu Gunsten der österreichischen Getreideausfuhr ausgesprochen."

[Ueber den Getreide- und Mehlhandel] enthält der Jahresbericht des Aeltestencollegiums der Kaufmannschaft von Berlin folgende Mittheilungen: Nicht mit Befriedigung kann der Getreidehandel Berlins auf das Jahr 1890 zurückblicken. „Der Kampf mit dem Deport", das war die Signatur desselben im verflossenen Jahre: reducirte Bestände, stets erneute und doch stets getäuschte Hoffnung auf die Zukunft, erschwerter Bezug, chronischer Mangel an Waare! Für Roggen unterscheidet sich das erste Halbjahr mit mangelnder Landzufuhr, aber starkem, namentlich südrussischem Import, insbesondere vom Azoff (wo noch bedeutende Vorräthe existirten), scharf vom zweiten, das uns reichlicher Inlands-Waare, aber verhältnißmäßig winzige Abladungen aus Rußland brachte. Letzterer Umstand entsprang verschiedenen Ursachen, zunächst dem stetig steigenden Rubelcourse, dann der ungünstigeren russischen Ernte und knappen Beständen, endlich der Concurrenz, welche uns dort andere Länder, namentlich Skandinavien, Belgien und Holland beim Einkauf machten. Nur der vorsorglichen und dem öffentlichen Interesse nützlichen Thätigkeit des hiesigen Terminhandels ist es zu danken gewesen, daß wir wenigstens hin und wieder damals noch zu der Möglichkeit russischer Importe gelangten; denn ohne die hiesige Anspannung der Preise auf annäherndes Bezugsrendement wären wir schließlich zum Zwecke unserer nothdürftigsten Versorgung gezwungen gewesen, noch wesentlich höhere Preise anzulegen. Dabei wurde von Seiten des Bedarfs mit der Sorgfalt eines guten Hausvaters alles aufgeboten, um so gut als möglich die „mageren" Zeiten zu überwinden. Die Mühlen arbeiteten mit verminderter Kraft, zum Hausbrot verwendete man anstatt des knappen Roggens den reichlicher vorhandenen Weizen und es wird diese Verwendung des Weizens als Ersatz für Roggen nicht zu unterschätzen sein: man giebt uns für manche Gegenden an, daß etwa 1/4 bis 1/3 des Roggenconsums durch Weizen ersetzt sein soll und daraus erklärt es sich vielleicht, daß trotz der reichen inländischen Weizenernte nirgends sich bisher nur nennenswerthe Bestände von Weizen angesammelt haben. Verschärft wurde der Begehr durch den ungünstigen Ausfall der Kartoffelernte. Sehr häufig kamen sich in der zweiten Hälfte des Jahres die Preise von Roggen und Weizen so nahe, daß das gegenseitige, ungefähre und normale Preisverhältniß weit ablag. Was es heißt, mit leeren Speichern in ein neues Erntejahr einzutreten, das hat unser Handel diesmal gründlich und oft recht theuer erfahren. Der wichtigste Umstand für den Verlauf des Getreidegeschäftes, besonders in Roggen und Hafer, seit der Ernte, war die Lage des russischen Getreidehandels. Auch Rußland verfügte nicht mehr über irgend namhafte Bestände, daher unsere Ausfuhr von dort nur sporadisch und äußerst spärlich erfolgte; das ganze Schwergewicht des Zolles lastete voll auf unseren Schultern.

[Zur Antisklaverei-Lotterie] bemerkt die „Protestantenvereins-Correspondenz" in ihrer neuesten Nummer: Als jüngst der Prinz von Wales in eine Spielaffaire verwickelt war, zeigte man sich bei uns darüber entrüstet. Das Baccarat-Spiel ist allerdings gesetzlich verboten und das Lotteriespiel ist gesetzlich nicht verboten. Daß es aber ein empfehlenswerthes Mittel zur moralischen und wirthschaftlichen Erziehung des Volkes wäre, wird auch ein Fanatiker des Lotteriespiels nicht behaupten. Dem wirthschaftlich verderblichen und moralisch verwerflichen Trieb, ohne Mühe zu Geld zu kommen, wird durch das Lotteriespiel in bedenklichster Weise Vorschub geleistet. Verschlimmert wird die Sache aber noch, wenn ihr ein moralisches Mäntelchen umgehängt wird, wenn dem Spieler die Ausrede nahegelegt wird: du thust ja ein gutes Werk, wenn du ein Loos nimmst, du hilfst dadurch die unglücklichen Sklaven befreien. So wird die Heuchelei, der Pharisäismus großgezogen, der doch einer Protection und künstlichen Züchtung bei uns wahrhaftig nicht mehr bedürfte. Wenn Wilberforce zur Abschaffung des Sklavenhandels denselben Vorschlag gemacht hätte wie Wißmann, so würde ihn das englische Parlament vermuthlich ausgepfiffen haben. Heute aber im Zeitalter des Opportunismus kann man schon einmal dem moralischen Bewußtsein ein Schnippchen schlagen, wenn die letzte Absicht nur den Schein der Loyalität an sich trägt. Dann heiligt auch einmal der Zweck die Mittel.

[Die Reise der Minister Berlepsch und Miquel.] Am 10. d. M. gab die Königsberger Kaufmannschaft den beiden Ministern ein Diner, bei welchem Minister Berlepsch in Erwiderung auf einen Toast sagte: In der gestrigen Conferenz im Landeshause habe sich zu seiner Freude eine gewisse Uebereinstimmung der Wünsche des Handels und der Landwirthschaft gezeigt, und hieran knüpfe er die Hoffnung auf ein weiteres harmo-

nisches Zusammenwirken derselben. Die schwierige Stellung des Königsberger Handels sei ihm nicht unbekannt; aber die emsige Rührigkeit, mit der die Kaufmannschaft ihre Wünsche um Verbesserung derselben erhebe, beweise, daß diese Lage keine hoffnungslose, sondern eine zukunftsreiche sei. Sie zu heben, soweit sie dazu in der Lage sei, wünsche auch die Staatsregierung. Kohle und Eisen und eine mächtige Industrie, wie in den westlichen Provinzen, könne die Regierung in Ostpreußen nicht hervorzaubern; aber vielleicht sei es bei Rührigkeit und Thatkraft der Betheiligten auch wohl in Ostpreußen möglich, eine Reihe anderer industrieller Unternehmungen ins Leben zu rufen und so die wirthschaftliche Wohlfahrt der Provinz zu heben. — Abends trafen die Minister — wie schon gemeldet — in Cranz ein. Die Herren bestiegen hier bereitstehende Wagen und fuhren durch die Kesselstraße über den Corso nach der Uferpromenade. Letztere war mit einigen Ehrenpforten geschmückt. Nach Besichtigung derselben und kurzem Aufenthalt in der Plantage erfolgte die Weiterfahrt nach dem Kurhause, woselbst eine kleine Tafel zum Abendessen unter der Colonnade bereit stand, die im Schmuck grüner Gewinde prangte, während der Garten mit Lampions illuminirt war. Während des Abendessens, an dem 28 Personen theilnahmen, musicirte die Badecapelle, und ein Fackelzug von Kindern wurde den Ministern dargebracht. Selbstverständlich war „ganz Cranz" auf den Beinen. Nach Aufhebung der Tafel folgte ein effectvolles Feuerwerk auf der See, welches den Schluß der Veranstaltungen bildete. Zum Empfange hatten sich im Kurhause auch einige Herren aus der Umgegend eingefunden. Am 11. Juli erfolgte per Dampfer die Abreise nach Memel.

[Zum Eggolsheimer Eisenbahn-Unglück] bringt das „Anhalter Tagblatt" von einem Passagier des Zuges eine Darstellung. Gegenüber der Angabe, daß der Locomotivführer an der gefährlichen Stelle zu schnell gefahren sei, heißt es: „Gerade das Gegentheil ist richtig: der Locomotivführer hat das äußerste Unglück nur dadurch abgewendet, daß er langsam in Eggolsheim einfuhr und bei der Entgleisung Geistesgegenwart genug besaß, den Zug sofort zum Stehen zu bringen. Zwar hätte er, wie behauptet wird, noch langsamer fahren müssen; wenn aber die Sicherheit wirklich von einer so minimalen Differenz abhing, so durfte die betreffende Strecke überhaupt nicht befahren werden." — Die Münchener „Allg. Ztg." bringt einen längeren Artikel über die baierischen Eisenbahnen, in welchem sie dem Wunsche nach einer umfassenden außerordentlichen Revision der baierischen Bahnen Ausdruck giebt.

[Vorbereitungen zur Ausstellung des heiligen Rockes in Trier.] Bei der Polizeibehörde in Trier sind schon 105 Gesuche um Concession von Gast- und Schankwirthschaften während der Dauer der Ausstellung des heiligen Rockes eingegangen. Die Polizeibehörde wollte keine Concession ertheilen, weil sie der Ansicht ist, daß Concessionen auf bestimmte Zeit nicht gewährt werden dürfen. Zweifellos waren auch die Trierer Wirthe damit einverstanden, weil sie dadurch in die Lage versetzt wurden, den Gewinn aus der Ausstellung allein einzuheimsen. Der Stadtausschuß erkannte aber in einem seiner Entscheidung unterbreiteten Falle auf Ertheilung der Concession und in demselben Sinne entschied sich auch der Bezirksausschuß, bei welchem die Polizeibehörde Berufung eingelegt hatte. Der Bezirksausschuß stellte sich unter Berufung auf eine Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts auf den Standpunkt, daß die Bestimmung der Gewerbeordnung, die Concession dürfe nicht auf Zeit ertheilt werden, nur besage, die Polizeibehörde sei nicht befugt, aus eigener Macht die Concessionsdauer zu bestimmen, daß sie aber einer Ertheilung der Concession nicht im Wege stehe, wenn der Nachsuchende sie nur für eine gewisse Zeit beanspruche. Die Entscheidung ist endgiltig.

[Wegen des Vorfalls im Bärenzwinger zu Frankfurt a. M.] war bekanntlich von Seiten der Staatsanwaltschaft eine gerichtliche Untersuchung gegen die Direction des Gartens sowie gegen den Wärter eingeleitet worden. Wie nun das „Frankf. Journ." erfährt, hat die Untersuchung keine thatsächlichen Belastungspunkte ergeben, weshalb das Verfahren eingestellt wurde.

[Ueber den Proceß O'Neill] dessen Ausgang bereits telegraphisch gemeldet wurde, berichtet die „Frkf. Ztg." aus Wiesbaden, 11. Juli: Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich in der heutigen Sitzung zu verantworten die Frau des englischen General-Major John James Silvester O'Neill, Sadil, geb. Henry, verwittwete Wiggins aus Rafalh in Virginien wegen Körperverletzung. Wir brachten s. Z. die Nachricht, daß am 20. Mai d. J. die Frau O'Neill auf ihren Mann hier in der Stadt einige Schüsse abgegeben, denselben aber nur unbedeutend verletzt habe. Es wurde damals angenommen, die That würde als Mordversuch angesehen und die Frau in Folge dessen vor das Schwurgericht gestellt werden, die Umstände müssen aber wohl dem Gericht eine mildere Auffassung dictirt haben, da nur Anklage wegen vorsätzlicher Körperverletzung erhoben worden ist. Es sind zu der heutigen Verhandlung 14 Zeugen und 2 Aerzte als Sachverständige geladen. Die Angeklagte hat seither in Untersuchungshaft gesessen und wird also vorgeführt. Wir entnehmen der Anklage folgende Einzelheiten: Die Eheleute O'Neill siedelten am 15. September 1886 von Paris nach Wiesbaden über. (Die Trauung hatte am 26. October 1885 in Florenz stattgefunden.) Es stellte sich bald heraus, daß die Ehegatten nicht zu einander paßten, wie man im Leben sagt, denn es entstanden häufig Zwistigkeiten, die sogar zu Thätlichkeiten ausarteten. So kam es, daß die Ehegatten am 1. October 1889 sich trennten und jeder eine eigene Wohnung bezog. Der Frau scheint dieses jedoch nicht ganz recht gewesen zu sein, denn sie erhob Ende 1889 Klage auf Wiederherstellung des ehelichen Lebens. In Folge dieser Klage kam ein Abkommen zu Stande, durch welches der Mann sich verpflichtete, seiner Frau jährlich 200 Pfund Sterling zu zahlen, wogegen diese versprach, ihn nicht mehr zu belästigen. Dieses Abkommen muß die Frau nur sehr ungern eingegangen sein, denn es ist Thatsache, daß sie, von Eifersucht getrieben, das Leben des Mannes überwacht hat. Die Aufregung, in der die nach Auskunft ihres Arztes, des Dr. med. Wibel, an und für sich schon nervöse Frau sich unter diesen Umständen naturgemäß befand, steigerte sich noch, als sie erfuhr, daß ihr Mann einen Verkehr mit zwei Näherinnen, den Schwestern Rehm, pflegte und mit denselben häufig Ausflüge machte. Als sie am 26. April d. J. ihren Mann suchte und denselben auf dem Rhein-Bahnhofe in Begleitung der einen Näherin fand, im Begriffe, mit dieser in den Rheingau zu fahren, stürzte sie auf das Paar zu und versetzte der Näherin mit dem Schirme einen Schlag in das Gesicht. Später hat Frau O'Neill einem Onkel der R. gesagt, wenn diese den Verkehr mit ihrem Manne nicht aufgebe, werde sie (Frau O'Neill) dieselbe umbringen, und hat einige Tage später den Onkel wiederholt, die Sache nicht aufzuschieben, bis es zu spät sei. In Wirklichkeit kaufte sich Frau O'Neill um diese Zeit bei einem Büchsenmacher einen sechsläufigen Revolver mit sechs Patronen, den sie geladen von da ab stets bei sich trug. Am Abend des 20. Mai d. J. kehrte Herr O'Neill gegen 9 Uhr Abends mit den beiden Schwestern von einer Landpartie zurück und begleitete dieselben nach ihrer Wohnung an der Aarstraße, als ihnen an der Einmündung der Walram- in die Emserstraße Frau O'Neill entgegentrat. Sie faßte sofort mit der einen Hand ihren Mann am Arm und schlug mit der anderen der Paula R. ihren Schirm ins Gesicht. Während die beiden Mädchen sich schleunigst entfernten, zog sich General-Major O'Neill auf die andere Seite der Walramstraße zurück, wohin ihm seine Frau folgte. Es gelang Herrn O'Neill, sich von seiner Frau loszureißen, doch hatte er sich kaum zur Flucht nach der Emserstraße umgedreht, als die Frau unmittelbar nach einander zwei Schüsse auf ihn abgab, die aber nicht trafen. O'Neill lief nach der Emserstraße zu fort, während die Frau ihm folgte und einen dritten Schuß auf ihn abfeuerte. Dieser letzte Schuß traf den Mann unter dem linken Schulterblatt. Die Frau warf dann den mit noch drei Schüssen geladenen Revolver in einen Garten und lief fort. Die Verletzung des O'Neill ist keine schwere gewesen. Die Anklage nimmt an, daß das Zusammentreffen in der Walramstraße kein zufälliges gewesen ist und folgert dieses aus Aeußerungen, die Frau O'Neill gegenüber einer anderen Frau gethan hat. Wenn auch trotz mannigfacher darauf hindeutender Indicien ein völliger Nachweis dafür, daß die Angeklagte ihren Mann hat tödten wollen, nicht erbracht ist, so unterliegt es nach der Annahme des Anklägers doch im Hinblick auf das Verhalten derselben vor, bei und nach der That keinem Zweifel, daß sie mindestens beabsichtigt hat, ihrem Manne eine ernstliche Verletzung beizubringen, ihn einzuschüchtern und ihn zu einer Lösung des Verhältnisses mit Paula R. und zur Wiederaufnahme des ehelichen Lebens zu veranlassen. (Wie schon gemeldet, wurde Frau O'Neill zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.)

* **Berlin**, 13. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Einen Doppelmord und Selbstmord hat aller Wahrscheinlichkeit nach die 38 Jahre alte Ehefrau des in dem Hause Wilmersdorferstraße 129 zu Charlottenburg wohnhaften Arbeiters Müller, Ottilie, geb. Handow, begangen. Die Eheleute lebten seit längerer Zeit in Unfrieden mit einander, welcher immer größere Dimensionen annahm. Den Grund dazu hatte Anfangs die Frau gegeben, welche ohne Vorwissen ihres Mannes auf der Sparkasse Geld von dem daselbst niedergelegten Vermögen erhoben hatte. Der Ehemann hatte in dem Glauben, es sei ihm das Geld gestohlen worden, Anzeige bei der Polizei erstattet und erfuhr erst auf diesem Wege, daß seine eigene Frau die Thäterin gewesen war. Wenn nun auch hierin eine strafbare Handlung nicht lag, so mußte doch Frau Müller viel Drangsal von ihrem Mann aushalten, welcher ihr den Vorfall nicht verzeihen konnte. Um sich diesem unerträglichen Leben zu entziehen, verließ sie am 9. d. Mts., Morgens um 5 Uhr, unter Mitnahme ihrer beiden jüngsten, 3 bezw. 4 Jahre alten Kinder Elsa und Paul, die Wohnung und ist bisher auch nicht zu ermitteln gewesen. Nach einem bei den Geschwistern der Verschwundenen in Berlin eingegangenen Brief ist dieselbe mit ihren beiden Kindern „ins Wasser gegangen". Sie habe sich und auch die Kleinen mit ihren besten Kleidern versehen, damit sie nicht wie die Schw... aussähen, wenn sie aus dem Wasser herausgezogen würden. Die anderen beiden Kinder, Bruno und Max, wolle sie dem Vater zurücklassen, damit er nicht gleich alle verliere.

Drei junge Leute hatten am Donnerstag eine Fußtour unternommen. Als sie auf dem Heimmarsch in der zehnten Abendstunde den Grunewald passirten, wurde der eine der Kameraden plötzlich von so schweren Herzkrämpfen befallen, daß er jeden Moment seinen letzten Augenblick gekommen glaubte. Er beschwor die Kameraden, die ihn zunächst auf den Boden niedergesetzt hatten, ihn nicht im Walde sterben zu lassen, sondern zu versuchen, mit ihm die nächste Station zu erreichen. So schlugen sie mit dem Schwerkranken den Weg nach Halensee ein; als sie jedoch denselben endlich unter den größten Schwierigkeiten erreicht hatten, war der letzte Zug bereits nach Berlin abgedampft. Nun ging der Weg im denkbar langsamsten Tempo und auch dann noch unter einer Unzahl von Pausen nach Berlin, wo man um 5 Uhr Morgens die ersten Häuser des Kurfürstendamms erreichte. Aber der Kranke trieb die ihn mehr tragenden, als führenden Begleiter, die, nunmehr selbst der Erschöpfung nahe, die erste Dampfstraßenbahn hier abwarten wollten, durch seine erschütternden Klagen, ihn doch noch zu seiner Mutter zu bringen, immer weiter. So trafen sie nach einer weiteren Stunde vor einem Hause eine bereits mit Koffern beladene Equipage. Die beiden Herren wandten sich an den alsbald mit seiner Familie erscheinenden Besitzer, und nachdem sie ihm die Lage geschildert, war er sofort bereit, ihnen seinen Wagen zu überlassen. Bald nach 7 Uhr wurde die am Ostbahnhofe belegene Wohnung des jungen Mannes erreicht, ärztliche Hilfe war jetzt bald zur Stelle, doch ein erneuter Herzkrampf endete in der Mittagsstunde sein Leben. Den Anstrengungen der Fußtour war der ohnedies herzleidende junge Mann nicht gewachsen und dies dürfte die Katastrophe veranlaßt haben.

Oesterreich-Ungarn.

[Ueber die Duelle zwischen ungarischen Abgeordneten] liegen noch folgende Nachrichten vor: Der Reichstags-Abgeordnete und Redacteur des „Nemzet", Herr Edmund Gajary, hatte am 11. Juli in Folge der Scene im Abgeordnetenhause zwei Duelle zu bestehen. Das eine derselben hat um 1 Uhr Mittags in der Nähe der neuen Gewehrfabrik stattgefunden. In diesem stand Herrn Gajary der Abgeordnete Andreas Becsey von der äußersten Linken gegenüber. Als Secundanten fungirten für Becsey die Abgeordneten Graf Gabriel Karolyi und Ludwig Hentaller, für Gajary der Vice-Präsident des Abgeordnetenhauses Alexius Pokrosz und der Abgeordnete Prof. August Pulszky. Als Waffen dienten Pistolen. Es war ein einmaliger Kugelwechsel auf 25 Schritte Distanz mit fünf Schritten Avance vereinbart. Beide Parteien machten von dem Rechte der Avance Gebrauch, allein ihre Schüsse gingen fehl. Die Gegner trennten sich nach gewechseltem Händedrucke. Das zweite Duell war ein Säbelduell und wurde in einem Festsaale der inneren Stadt ausgetragen. Als Gegner stand hier Herrn Gajary der Abgeordnete Polonyi gegenüber. Cartellträger des Ersteren waren Alexius Pokrosz und Dr. Carl Pulszky, die Zeugen Polonyi's waren die Abgeordneten Ludwig Meszlenyi und Ludwig Hentaller. Als Bedingungen waren die Fortsetzung des Duells bis zur Kampfunfähigkeit, ferner das Verbinden der Schlagadern vereinbart worden; der Stich war nicht ausgeschlossen. Die beiden Gegner machten drei vergebliche Gänge. Erst beim vierten heftigen Zusammenstoße wurde Polonyi am linken Arme durch einen scharfen Hieb, der vom Handgelenke an den ganzen Unterarm entlang ging, verwundet, worauf der Kampf sofort eingestellt wurde. Der auffallende Umstand, daß Polonyi am linken Arme verwundet wurde, rührt daher, daß derselbe einen wuchtigen Kopfhieb seines Gegners mit der linken Hand auffangen wollte. Da Herrn Polonyi auch der Säbel entfallen war, wollte einer der Secundanten dazwischentreten, und durch dessen Klinge erhielt Gajary eine leichte Ritzung am Kopfe. Die Wunde Polonyi's wurde von den Aerzten als eine sehr erhebliche bezeichnet. Dieselben erklärten auch, daß der Verwundete für einige Zeit verhindert sein werde, im Abgeordnetenhause zu erscheinen. Nach diesem Duelle hat eine Aussöhnung der Gegner nicht stattgefunden.

Belgien.

a. **Brüssel**, 9. Juli. [Die Vermehrung der Zahl der Volksvertreter. — Neuer Sprachenstreit. — Der Kampf gegen die arabischen Sklavenjäger.] Alle zehn Jahre findet in Belgien eine Volkszählung statt. Die am 31. December v. J. stattgehabte Volkszählung übt auf die Zusammensetzung der belgischen Volksvertretung einen bedeutenden Einfluß aus; sieben Senatoren und fünfzehn Deputirte sind neu zu wählen auf Grund der gewachsenen Bevölkerungszahl, so daß der Senat künftig aus 76, die Deputirtenkammer aus 153 Mitgliedern bestehen wird. Die neuen Senatssitze fallen den Städten Brüssel, Antwerpen, Lüttich, Gent, Charleroi, Löwen und Turnhout zu. Von den 15 neuen Deputirtensitzen entfallen je zwei auf Brüssel, Antwerpen und Lüttich, während die 9 anderen Sitze den übrigen größeren Städten des Landes zufallen. Daneben ist besonders bemerkenswerth, daß zwei Bezirke, Philippeville und Audenaerde, in Folge der verminderten Einwohnerzahl je einen Deputirtensitz verlieren und diese Sitze an die durch das Anwachsen der Einwohner hierzu berechtigten Bezirke Namur und Eecloo abtreten müssen. Die bevorstehenden Neuwahlen werden somit wesentliche Veränderungen in der Kammer-Zusammensetzung aufweisen. — In der heutigen Sitzung des Brabanter Provinzialrathes kam es abermals zu einem Sprachenstreite. Die Vlamländer forderten, daß die Verhandlungen des Provinzialraths in der französischen und vlämischen Sprache gedruckt werden; die entschieden liberale Mehrheit lehnte diesen Antrag als überflüssig und kostspielig ab. Da die Verhandlungen außerordentlich erregt waren, so schlug schließlich der Provinzialrath Wiener vor, Jeder möge in seiner Mundart die Reden halten, und so wurden unter stürmischer Heiterkeit Ergüsse in französischer, wallonischer, vlämischer, gemischter Sprache in allen Mund-

---

Monumente und Monumentomanie in Italien.

Im vorigen Jahre durchwanderte ich in Gesellschaft eines bekannten deutschen Musikers Rom und die römische Campagna. Mein Begleiter, von Natur und Gesinnung ein Freund Italiens und der Italiener, hob jederzeit mit besonderer Genugthuung als einen ihn erfreuenden Zug im italienischen Volkscharakter den hervor, daß unsere südlichen Verbündeten wie einst so noch heute ihre großen Männer hoch in Ehren halten. Welches Beispiel lag dem Musiker näher als das Verdi's? „Der Schwan von Busseto", wie ihn das Volk nach Analogie mit Rossini, dem „Schwan von Pesaro", nennt, war einige Zeit zuvor der Gegenstand einer geradezu nationalen Huldigung gewesen, als er in seinem „Othello" von der Mailänder Scala her und später auch vom Costanzi-Theater in Rom in neuen Melodien zu seinem Volke sprach. Ein ganzes Volk freute sich dessen, daß ein Greis, der seiner Nation schon so viel Schönes gegeben, der bereits wie eine historische Figur im Atrium des großen Mailänder Musiktempels in Marmor ausgehauen neben Donizetti und Rossini dasteht, das Bekenntniß ablegte, er wolle schaffen, so lange er schaffen könne. „Und begegnen Sie nicht", so sagte mein Begleiter, „in Italien auf Schritt und Tritt Statuen der großen Männer oder doch wenigstens Gedenktafeln an den Häusern, in denen sie wohnten, in denen sie gelebt haben oder gestorben sind?" Da kamen wir zu dem „Hotel Quirinal" in Rom und auf der Façade der prosaischen modernen Fremdenkaserne lasen wir, daß hier General Medici seine Seele ausgehaucht; wenige Schritte davon entfernt giebt uns eine Marmortafel auf einem Hause in der Via Nazionale kund, daß hier einst der Staatsmann Quintino Sella gewohnt. In einem einfachen Gasthofe in der Via Quattro Fontane ist Agostino Bertani, der Arzt und radicale Politiker, im Jahre 1886 gestorben und wieder verkündet es uns eine Gedenktafel; in einem anderen Gasthofe ist Giovanni Lanza, dieser Aristides unter den Politikern Italiens, verschieden — und wir können es gleichfalls schwarz auf weiß von dem Hause ablesen. Da lesen wir, daß hier der Dichter Prati, an einer anderen Stelle, daß hier Giulio Romano, der Schüler Raffael's, gelebt. Dichter, Staatsmänner, Künstler, Gelehrte — sie sind alle verewigt durch Gedenktafeln. Ueber dem einfachsten Hause liegt zuweilen eine gewisse Weihe, denn ein historisches Zeichen erinnert uns daran, daß die Seele eines großen Mannes der Vorzeit, oft genug der letzten Vergangenheit, hier haust.

Ich wohnte in Rom in einem alten Gebäude der Via Gregoriana; so oft ich mich auf mein Zimmer begab, das an die Wolken grenzte, bekam ich an der Stiegenwand eine Marmortafel mit einer langen lateinischen Aufschrift zu Gesichte, die mir verkündete, daß hier Papst Gregor XVI. einmal den schwerkranken Erzbischof von Köln besucht hat. Und ich wette, im zwanzigsten Jahrhundert wird das Haus eine Gedenktafel schmücken, auf der zu lesen ist: „Hier wohnte Ferdinand Gregorovius, Preuße von Geburt und Bürger von Rom. Er schrieb hier manchen Band seiner unsterblichen „Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter". Die radicalen Gemeinderäthe auf dem Capitol, die das Andenken der Päpste verwischt und umsomehr das des häretischen Geschichtsschreibers des Papstthums erhöht wissen wollen, beschlossen sogar unter dem unmittelbaren Eindrucke des Ablebens des berühmten deutschen Historikers, es solle die „Via Gregoriana" in „Via Gregoroviana" umgetauft werden; und der entschlafene Geschichtsschreiber, der oft genug im Leben gegen den Leichtsinn gedonnert hat, mit dem die modernen Italiener alte historische Straßennamen gegen neue Namen vertauschen, dreht sich in seinem Grabe um und kehrt sein Haupt nach dem Capitol und ruft: „Quos ego!"

Ich habe schon in Italien bisweilen an einem Hause zwei und auch drei Gedenktafeln bemerkt. Heute schmückt das Haus Nr. 17 auf dem Corso in Rom nur eine Gedenktafel, die da lautet: „In diesem Hause dichtete und schrieb Wolfgang Goethe unsterbliche Dinge. Die Stadt Rom setzte die Tafel im Jahre 1872 zum Andenken an den großen Gast." Im Jahre 19 . . sehen unsere Epigonen vielleicht auch noch eine zweite Tafel mit folgender Aufschrift an demselben Hause prangen: „Hier wohnte Paolo Heyse, ein berühmter deutscher Dichter, während des Winters 1877/78. Er hat Italien geliebt und noch am Abend seines Lebens durch ein großes Werk, das die italienischen Dichter seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts behandelt, zur Verherrlichung unseres Vaterlandes beigetragen." So findet der Deutsche sogar in Italien seine berühmten Landsleute, wenn sie nur irgend welche Beziehung zu dem schönen Lande hatten, im Bild oder im Worte verherrlicht. Karl Hillebrand, der in der guten italienischen Gesellschaft wohl weitaus der beliebteste unter den Deutschen war, ist im Herbst 1884 in Florenz gestorben; und als ich im Herbst 1885 zum ersten Mal über den Lung'Arno ging, da sah ich auf dem von ihm einst bewohnten Hause bereits eine Gedenktafel mit einer jeden Deutschen geradezu rührenden Aufschrift prangen, in welcher der Verstorbene als ein Mann gefeiert ist, der gründlich vertraut war mit der Litteratur von vier Nationen, und in dem die Stadt Florenz, deren Geschichte und Geistesleben er so vortrefflich gekannt, gleichsam einen Mitbürger verlor. So oft ich in der Nähe von Florenz in verschiedenen Villen als Gast angesehener Florentiner Familien weile, freut es mich, da und dort Hillebrand's Büste zu begegnen. So ehren die Italiener nicht nur ihre Todten, sondern auch Ausländer, die in irgend einem seelischen Verhältniß zu Italien standen.

In Rom speciell hatte man in letzter Zeit wiederholt Gelegenheit, hervorragende Deutsche durch Aufstellung von Büsten geehrt zu sehen. Gleichzeitig mit der Büste Marco Minghetti's enthüllte man in der Akademie von San Luca die Alfred v. Reumont's, des vor vier Jahren in Aachen dahingeschiedenen deutschen Geschichtsschreibers, der sich so eifrig mit der Erforschung Italiens Zeit seines Lebens beschäftigte. Auf dem Capitol stellte man unter erhebenden Feierlichkeiten die Büste des deutschen Alterthumsforschers Wilhelm Henzen, der das deutsch-archäologische Institut auf dem Capitol ein Menschenalter hindurch geleitet, neben der des Grafen Borghesi auf. Und auch die schon im Frühling des Jahres 1888 vollzogene Enthüllung des Grabdenkmals des baierischen Malers Riedel auf dem Friedhofe an der Pyramide des Cestius war gleichfalls aus der Initiative römischer kunstsinniger Kreise hervorgegangen.

Man kann demnach den Italienern nicht Undankbarkeit den großen Todten gegenüber vorwerfen, soweit die Ehrung derselben durch Monumente, Statuen, Büsten, Gedenktafeln in Betracht kommt. Allein diese Sache hat auch ihre bedenkliche Kehrseite.

Im Gegensatze zu jenem obenangeführten deutschen Musiker, der sich so anerkennend äußerte über die Gewohnheit der Italiener, ihre großen Männer durch Monumente zu ehren, will ich einen Andern redend einführen. Im vorigen Frühling äußerte ein in Mailand lebender italienischer Poet, der sich durch seine feinen Dramen auch die ausländische Bühne erobert hat, kurze Zeit, nachdem wir Paolo Ferrari, den berühmten italienischen Lustspieldichter, zu Grabe geleitet hatten, Folgendes zu mir: „Sehen Sie, nun haben sie meinen armen Freund draußen auf dem großen statuengeschmückten Friedhofe bestattet, ihm schwungvolle Reden in das Grab hineingedonnert, ihm bereits Büsten und Gedenkfeiern votirt . . . seine Stücke aber führen sie nicht auf. Wenn ich Gesetzgeber wäre, so würde ich die Verordnung treffen, daß Niemand früher als fünfzig Jahre nach seinem Tode durch ein Denkmal geehrt würde. Alessandro Manzoni ist noch nicht zwei Jahrzehnte todt, schon steht er seit langer Zeit in eherner Herrlichkeit auf der Piazza San Fedele vor der Kirche, in der der große Dichter der „Verlobten" seine Andacht zu verrichten pflegte . . . Cavour ist heute noch nicht drei Decennien todt, schon sehen Sie ihn in Erz in seinem prosaischen Costüm und ihm zu Füßen Frau Italia auf der Piazza Cavour. Zufällig verdient der große Revolutionär auf dem Gebiete der Litteratur und verdient der nicht minder große Revolutionär auf dem Gebiete der Politik sein Denkmal — —, sie werden auch noch im nächsten Jahrhundert nicht vergessen sein, und hätten wir ihnen nicht schon Statuen gesetzt, so würden unsere Nachkommen das Bedürfniß haben, so unsterbliche Geister zu ehren . . .

Da aber gehen Sie in die Nähe des Bahnhofes, schon erhebt sich dort die Statue Agostino Bertani's, die mittelmäßige Statue eines ich weiß nicht ob hervorragenden oder — — mittelmäßigen Politikers. Kaum zwei Jahre nach seinem Tode setzte man ihm das

arten zum Besten gegeben, aber der vlämische Antrag fiel in das Wasser. — Vom Obercongo sind bei der Brüsseler Congoregierung Berichte eingegangen, welche eingehend über die Kämpfe gegen die arabischen Sklavenjäger Nachricht geben. Es ist bekannt, daß die Araber beständig am Obercongo vorrücken und eine schwere Gefahr für den Congostaat sind, ja daß sie schon seit Monaten in den zwischen den Flüssen Aruhuimi und Uellé liegenden Gebieten entsetzliche Sklavenjagden abhalten. Um die Araber zurückzudrängen, hat die Congoregierung von drei Seiten aus, von der Fallsstation, vom Lager am Aruhuimi und von der am Uellé errichteten Station Djabbir aus den Angriff auf die arabischen Sklavenjäger unternommen und bereits Erfolge erzielt. Schon seit November v. J. dauern die Kämpfe. Zuerst drangen von den Fällen her 100 mit Flinten bewaffnete Araber, gefolgt von 1000 mit Lanzen bewaffneten Eingeborenen, nach dem Uellé vor, um sich dort festzusetzen; die belgischen Offiziere, welche von befreundeten Häuptlingen 60 mit Flinten bewaffnete und 2000 mit Lanzen ausgerüstete Schwarze erhalten hatten, schlugen den Angriff ab. Die Araber drangen trotzdem in den folgenden Monaten abermals vor, um sich der Station Djabbir zu bemächtigen, aber ebenso erfolglos; darauf wandten sie sich nördlich und setzten sich am Rubi fest. Inzwischen hatten die im Uellégebiete befindlichen Araberbanden erkannt, daß hier kein Vordringen möglich; sie ersuchten den Chef der Fallsstation um freien Durchzug, damit sie sich über den Aruhuimi nach dem Lager am Rubi zurückziehen könnten. Das wurde, um das Gebiet des Uellé von ihnen zu befreien, bewilligt. Daß diese Erfolge erzielt worden sind, ist erfreulich, aber die Thatsache bleibt bestehen, daß die Araber am Obercongo festsitzen und den Congostaat bedrohen. Die weitere Folge ist, daß die Congoregierung ständig auf dem Posten sein muß, um den Arabern das weitere Vordringen zu verwehren und große Kosten hierfür aufzuwenden.

Rußland.

[**Die Maßregeln zur Hebung der Getreidenoth,**] welche schon kurz telegraphisch mitgetheilt worden, erstrecken sich auf folgende Bestimmungen:

1) Die Tarife für Wagenladungen jeder Art Getreidefracht außer Oelsamen von allen Stationen russischer Eisenbahnen, die auf Kosten der Landschaften der Gouvernements Woronesch, Charkow, Kursk, Tula, Rjäsan, Tambow, Pensa, Ssaratow, Ssamara, Kasan, Ssimbirsk, Nishnij-Nowgorod, Wjatka, Cherson, Jekatirmoslaw und Poltawa und der Kreise Jelez, Liwen, Malo-Archangelsk des Gouvernements Orel für Ernährung der Bevölkerung abgefertigt werden, zahlen auf das Zeugniß der Gouvernements- und Kreis-Landschaftsämter $^1/_{100}$ Kopeken pro Pud und Werst; 2) die Tarife für Wagenladungen jeder Art Getreidefrachten außer Oelsamen von den Häfen und Landgrenzpunkten, wie Petersburg, Reval, Riga, Libau, Wershbolowo, Grajewo, Mlawa, Alexandrowo, Sosnowice, Granija, Radsiwilow, Wolotschisk, Ungeny, Reny, Odessa, Nikolajew, Ssewastopol, Genitschesk, Mariupol, Taganrog, Rostow, Noworossisk, und ebenso von den Stationen: Rybinsk, Jaroslaw, Kostroma, Alexanderhafen der Losowo-Ssewastopoler Eisenbahn und Warschau werden um 50 pCt. erniedrigt, aber so, daß die Mindestfracht $^1/_{100}$ Kopeken pro Pud und Werst beträgt; 3) die Getreidetarife von den Stationen der rumänischen Bahnen nach Odessa, sind zu erniedrigen von der Station Jassy auf $^1/_{80}$ Kopeken, von den übrigen Stationen auf $^1/_{100}$ Kopeken per Pud und Werst im Bezirke der Südwestbahnen; 4) alle diese Tarife sind vom 26. Juni a. St. an wirksam; ihre Aufhebung ist einen Monat vorher zu veröffentlichen; 5) das Departement für Eisenbahnsachen hat das Recht, die Wirksamkeit genannter Tarife auf alle diejenigen Orte auszudehnen, für welche solche Tariferleichterungen als wünschenswerth anerkannt werden.

Japan.

[**Das Urtheil über den Attentäter**] **auf den russischen Thronfolger** hat folgenden Wortlaut:

„Tsuda Sanzo, ein Schizoku (d. i. Abkömmling einer dem niederen Schwertadel angehörigen Familie) aus Uyeno, im Bezirk Athai der Provinz Iga (Regierungsbezirk Miye), wohnhaft zu Oaza-mikami im Districte Yasu in Omi (Regierungsbezirk Shiga), 36 Jahre 5 Monate alt, wurde vom Oberstaatsanwalt angeklagt, und folgende Thatsachen sind gegen ihn bewiesen worden: 1) daß er (Tsuda Sanzo), während er in der Schutzmannschaft des Regierungsbezirks Shiga stand, sich die falsche Vorstellung bildete, als hätte die Reise des russischen Kronprinzen nach Japan einen ganz außerordentlichen Zweck, und daß er, deshalb unwillig geworden, den Plan gefaßt habe, auf seine kaiserliche Hoheit ein Attentat auszuführen. Eine Gelegenheit dazu suchte er, der genannte Tsuda Sanzo, als er bei Gelegenheit einer Reise seiner kaiserlichen Hoheit nach dem Regierungsbezirk Shiga am 11. Februar in Sakai bei Otsu zum Wachtdienst bestimmt wurde und im unteren Theil von Kogarasaki bei Oaza auf Posten stand. Seine kaiserliche Hoheit passirte diesen Punkt an jenem Tage um 1 Uhr 50 Minuten Nachmittags, als Tsuda Sanzo, in der Ueberzeugung, daß sich keine andere Möglichkeit, sein Vorhaben auszuführen, bieten würde, wenn er diese Gelegenheit verpaßte, seinen Säbel zog und zwei Hiebe gegen den Kopf des Kronprinzen führte, wodurch er ihn verwundete. 2) Daß darauf, als Se. kaiserliche Hoheit zu entweichen suchte, der genannte Tsuda Sanzo zu seiner Verfolgung sich anschickte, um seinen Zweck zu erreichen, aber durch andere Personen zurückgehalten und daran verhindert wurde. — Der Gerichtshof findet, daß diese Thatsachen vollständig erwiesen sind durch das eigene Geständniß des genannten Tsuda Sanzo, durch die Aussagen des Zeugen Mukobatake Jizaburo, durch die Feststellungen der Voruntersuchung beim Amtsgericht Otsu . . . . und durch den aufgelesenen Säbel des genannten Tsuda Sanzo. Der Gerichtshof findet, daß der Gefangene, Tsuda Sanzo, eines erfolglosen Versuches vorbedachten Mordes schuldig ist, und verurtheilt ihn nach Art. 292 und Art. 111, sowie nach Abschnitt 1 des Art. 113 des Strafgesetzbuches zu lebenslänglichem Zuchthaus. (Folgen die Unterschriften der 7 Richter des Obersten Gerichtshofes.) Gegeben im Amtsgericht zu Otsu am 27. Mai des 24. Jahres Meiji (1891)."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. Juli.

In einem vom Geheimen Rath **Werner von Siemens** dem Aeltestencollegium der Berliner Kaufmannschaft erstatteten Bericht wird u. a. hervorgehoben, daß Berlin wohl augenblicklich die elektrisch bestbeleuchtete Stadt Europas ist und das größte Telephonnetz der Welt hat. Dagegen wird über den Stillstand in der Entwickelung der **elektrischen Bahnen** Klage geführt. Während elektrische Hochbahnen in Amerika, elektrische Tunnelbahnen in London, elektrische Straßenbahnen mit unterirdischer Leitung in Budapest in bestem Betriebe sind, habe es Berlin, die Geburtsstätte der elektrischen Bahnen, und mit ihm das ganze Deutsche Reich, erst zu einigen wenigen Versuchen gebracht. „Es wirken hier," so heißt es weiter, „die echt deutsche Bedenklichkeit der Behörden gegen die Einführung von einschneidenden Neuerungen und der Mangel an Unternehmungsgeist seitens des Publikums zusammen. Während es für den Amerikaner Ehrensache ist, immer an der Spitze des Fortschritts zu bleiben, wartet der Deutsche lieber ab, bis der Nachbar die Neuerung angewendet hat, und sicher kein Risico damit verbunden ist. Leider geht mit dem Abwarten aber häufig auch die günstige Gelegenheit vorüber. In schnell heranwachsenden Städten sollten die der künftigen Entwickelung entsprechenden Communications-Einrichtungen schon frühzeitig vorgesehen werden, damit sie gleichmäßig und systematisch mit dem eintretenden Bedürfniß vorschreiten können." Dieser gewiß nicht ungerechtfertigten Beschwerde gegenüber können wir mit Genugthuung darauf hinblicken, daß unsere Stadt, nach Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten, in naher Zukunft sich des Besitzes einer elektrischen Bahn erfreuen wird und daß sie demnach in dieser Hinsicht mit ‚an der Spitze der Civilisation marschirt'.

— Nach der im neuesten Hefte der „Stat. Corr." veröffentlichten Uebersicht der **Durchschnittspreise**, welche die **wichtigsten Lebensmittel** im Monat Juni in 24 größeren preußischen Städten erzielten, wurden die folgenden Beträge bezahlt (die in Klammern beigefügten Zahlen bedeuten die Preise des Monats Mai): für 1000 Kilogramm Weizen Mk. 235 (234), Roggen 208 (201), Gerste 169 (168), Hafer 173 (175), Kocherbsen 240 (238), Speisebohnen 293 (293), Linsen 420 (421), Eßkartoffeln 85,6 (77,4), Richtstroh 51 (49,7), Heu 54 (54,9); 1 Klgr. Rindfleisch 128 (127) Pf., Schweinefleisch 129 (128), Kalbfleisch 123 (122), Hammelfleisch 126 (125), geräucherter Speck 171 (171), Eßbutter 210 (231), Weizenmehl 40 (38), Roggenmehl 35 (34), mittlerer Javareis 55 (55), mittler roher Javakaffee 289 (286), gelber gebrannter 379 (377), Schweineschmalz 163 (163); ein Schock Eier 292 (287). Wir haben also im Allgemeinen wiederum eine **weitere Steigerung der Preise** zu constatiren. Besonders auffällig ist diese beim Roggen und bei den Kartoffeln. Einen bedeutenderen Preisrückgang zeigt nur die Butter. — In **Breslau** blieb der weitaus größte Theil der aufgeführten Lebensmittel, darunter die hauptsächlichsten, unter dem Durchschnitt, und zwar vielfach in sehr erheblichem Maße. Es wurden bezahlt für Weizen 231, Roggen 199, Gerste 146, Hafer 160, Erbsen 153, Bohnen 191, Linsen 276, Kartoffeln 56,6, Richtstroh 44, Heu 50,5 M.; Rindfleisch 120, Schweinefleisch 125, Kalbfleisch 115, Butter 200, Eier 234, Weizenmehl 36, Roggenmehl 34, gelben gebrannten Javakaffee 360, Schweineschmalz 160 Pf. Den Durchschnitt überstiegen die Preise von Hammelfleisch mit 134, Speck 190, mittleren Javareis 60, mittleren rohen Javakaffee 290 Pf. — Den höchsten Stand erreichten Weizenmehl in Trier mit 50 Pf., Roggenmehl in Aachen und Koblenz mit 40 Pf., Kartoffeln in Aachen mit 135 M.

— Die Stadt **Halle** will die ministerielle Genehmigung für eine neue Stadtanleihe im Betrage von sieben Millionen einholen. Unter den Verwendungszwecken dieser Anleihe finden wir neben anderen nützlichen Maßnahmen auch **den Bau eines Schlachthauses.** Wer wird nun wohl eher zu seinem Schlachthofe kommen, der Breslauer oder der Hallenser?

— Die Klagen, welche aus den Kreisen der **Volksschullehrer** stammen, wollen nicht verstummen, und es läßt sich ihnen auch gewöhnlich die Berechtigung nicht absprechen. Im „Niederschles. Anz." führt ein Fachmann Beschwerde darüber, daß die Lehrer, abgesehen von den alljährlich stattfindenden General-Lehrer-Conferenzen, auch noch pflichtgemäß den vier bis fünf Specialconferenzen, welche während der Sommermonate abgehalten werden, beiwohnen müssen, ohne einen Anspruch auf eine Entschädigung für die ihnen dadurch erwachsenden persönlichen Opfer und Unkosten zu besitzen; dabei sei es mitunter nothwendig, stunden- und meilenweite Wege, bei glühender Sonnenhitze oder bei strömendem Regen, zurückzulegen. Es wird betont, daß allen übrigen mittelbaren und unmittelbaren Staatsdienern für amtliche Verrichtungen außerhalb des dienstlichen Wohnsitzes Geldentschädigungen gewährt werden. Die bestehenden Bestimmungen setzen nur die Zulässigkeit der Entschädigungen fest, machen diese aber erst von der Disponibilität der Mittel abhängig; die etwaigen Leistungen sind überdies dem freiwilligen Ermessen der Communen anheimgegeben — so daß meist nicht viel dabei herausschaut. Der Beschwerdeführer bemerkt zum Schluß, daß er hierbei nur die ländlichen Verhältnisse im Sinne habe. — Es erscheint unter solchen Umständen in der That als äußerst wünschenswerth, daß die Entschädigungen, welche den Lehrern für ihre Conferenzreisen zu gewähren sind, eine bestimmte Normirung erfahren.

• **Polizeipräsident Dr. Bienko** hat heut einen sechswöchentlichen Urlaub angetreten und wird während dieser Zeit durch den Regierungsrath Zacher vertreten.

• **Ordensverleihung.** Dem Militär-Musikdirigenten **Neumann** beim Infanterie-Regiment von Winterfeldt (2. Schles.) Nr. 23 ist nicht, wie in Nr. 475 unserer Zeitung gemeldet, das allgemeine Ehrenzeichen in Gold, sondern der Königl. Kronenorden IV. Klasse verliehen worden.

• **Residenz-Sommer-Theater.** Die morgige Aufführung von „Boccaccio" soll die letzte in dieser Saison sein; ebenso soll am Mittwoch die letzte Aufführung des „**Mikado**" stattfinden. — Donnerstag folgt dann die ebenfalls hier längere Zeit nicht gegebene Operete „**Orpheus in der Unterwelt.**"

• **Neue Telegraphen-Betriebsstelle.** In Ochelhermsdorf, Kreis Grünberg, ist am 5. d. M. eine mit der dortigen Kaiserlichen Postagentur vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienste eröffnet worden.

• **Der Allgemeine Deutsche Turntag** wird, wie bekannt, in der nächsten Woche in Hannover abgehalten. Auf demselben wird die Entscheidung getroffen werden, in welcher Stadt das nächstjährige (VIII.) deutsche Turnfest gefeiert wird. Es ist nun eine Bewegung im Gange, welche dahin zielt, die Wahl Breslaus zur Feststadt herbeizuführen. Wie uns geschrieben wird, sind die maßgebenden Personen bereits mit den hiesigen Behörden in Verbindung getreten. Auch die Platzfrage soll bereits eingehend studirt sein und kaum zu Schwierigkeiten Veranlassung geben. Ferner erfahren wir, daß an die Turner von Deutsch-Oesterreich, Sachsen und dem Turnkreise Nord-Ost, sowie an die Münchener besondere Rundschreiben abgegangen sind. Von den für unsere Stadt in erster Linie in Betracht kommenden Turnkreisen zählen Turnkreis I (Nord-Ost) 7813, II (Schlesien und Süd-Posen) 16 049, IIIa. (Pommern) 5161, IIIb. (Brandenburg) 23 550, XIV (Sachsen) 84 469, XV (Deutsch-Oesterreich) 46 849 Mitglieder. Die gesammte Turnerschaft Deutschlands hat 421 726 Mitglieder.

* **Beginn der Hasen- und Hühnerjagd.** Für den Umfang des Regierungsbezirks **Breslau** ist der Schluß der Schonzeit für **Rebhühner und Wachteln** auf den 23. **August** (Ende dieses Tages) und für **Hasen und Fasanenhennen** auf den 14. **September** (Ende dieses Tages) vom Bezirksausschuß festgesetzt worden, so daß die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner und Wachteln am 24. August und auf Hasen und Fasanenhennen am 15. September cr. stattfindet.

Denkmal. Bei uns in Italien errichtet man den hervorragenden Todten mit derselben Schnelligkeit Statuen, wie bei anderen Nationen Grabsteine. Die Nachwelt wird, wenn sie an diesen Statuen-Alleen vorbeigehen wird, zu thun haben, um die Großen und Kleinen herauszufinden."

Der deutsche Musiker sah Beethoven und Haydn, die so lange in Wien gelebt, erst spät durch Denkmäler in der Kaiserstadt an der Donau geehrt, und Mozart's Monument hat dort auch heute noch nicht seinen Platz gefunden, er sah Richard Wagner und sah Schumann viel mit des Schicksals Mächten ringen, er sah Niemanden in Deutschland mit derselben ungetheilten und neidlosen Bewunderung gefeiert, wie Verdi in Italien — so bekannte er sich denn leicht zu der wohlwollenden, kindlichen, wir möchten fast sagen, ohne mißverstanden werden zu wollen, zu der einfältigen Auffassung der Italiener. Der citirte italienische Dichter aber sieht, wie Mediocritäten, Cliquenhäupter, Parteigötzen, mit denen er noch vor einigen Tagen zusammen gekneipt, und die er gestern zu Grabe getragen, schon heute als Statuen unter den Lebenden weilen — und er findet durch diese „Monumentomanie" einerseits die wahren Größen der Vorzeit herabgewürdigt und andererseits den Genius der Nation verletzt, welche die Schwäche besitzt, sich unter dem unmittelbaren Eindruck des soeben erfolgten Todes einer beliebten Persönlichkeit in ihrer Rührung dazu hinreißen zu lassen, derselben ein Denkmal zu votiren.

Daß es oft genug der erste Eindruck einer Todeskunde ist, der die Stadt oder den Staat zu einem Monument „verleitet", beweist zum Beispiel die Thatsache, daß nach dem im Sommer des Jahres 1887 zu Stradella erfolgten Ableben des Minister-Präsidenten Depretis der Gemeinderath der Stadt Rom beschloß, dem Verstorbenen ein Denkmal in Rom zu setzen, und sofort zu diesem Zwecke 100 000 Francs bewilligte. Der Gemeinderath machte später seinen eigenen Beschluß rückgängig, da er einsah, daß er sich in der Bestürzung des Augenblicks zu dem Denkmal und zu den 100 000 Fr. hatte bestimmen lassen. In Depretis' Vaterstadt Stradella allerdings, wo auch die Gebeine des berühmten Politikers ruhen, ist das Denkmal des Staatsmannes des „Trasformismo" bereits vor Kurzem errichtet worden.

Hat der oben citirte Dichter die italienische „Monumentomanie" bereits scharf getadelt, so hat sich der neapolitanische Publicist Collauti noch schärfer über die Gewohnheit der Italiener, große und kleine Männer durch Denkmäler zu verherrlichen, geäußert. Er sprach einmal von dem „Mal di pietra" (Steinleiden), an dem die modernen Italiener kranken. Und gleichzeitig berechnete er, daß Victor Emanuel, Cavour, Garibaldi und Mazzini allein mit Einschluß der in Rom und Neapel zu errichtenden Denkmäler dieser vier Heroen in Italien nicht weniger als 50 — sage fünfzig — Monumente haben, die einen Gesammtwerth von 17 — sage siebzehn — Millionen repräsentiren.

Das Steinleiden kam vor vier Jahren in der schlachtenberühmten Stadt Novara so heftig zum Ausbruch, daß man in diesem piemontesischen Orte nicht weniger als drei Statuen, die Lanza's, Sella's und Rattazzi's, also dreier verstorbener Minister, auf einmal enthüllte. Das geschah an einem Sonntag des Jahres 1887. Collauti fragt sich, ob nicht die guten und schlechten Bildhauer Italiens bis ans Ende des Jahrhunderts beschäftigt sein werden, wenn sie nur die schon projectirten Denkmäler ausführen. Freilich sehen nach Collauti diese Monumente bisweilen nicht anders aus als wie „Riesencamine, auf denen Figuren stehen". Und wer zählt erst die Denktafeln, die man Jahr für Jahr in Italien enthüllt?

Laien und Geistliche bekommen Bildsäulen. Nach Savonarola in Ferrara erhob sich Arnaldo in Brescia, nach Arnaldo Giordano Bruno in Rom . . .

Jetzt scheint überhaupt die Aera der Ketzermonumente für Italien gekommen zu sein.

Schon spricht man von zwei neuen Ketzermonumenten, die sich in Rom erheben sollen, von dem Mazzini's und von dem Arnolds von Brescia. Und es giebt sogar radicale Köpfe, die als Standort derselben den St. Peters-Platz im Geiste auserkoren haben. „Warum wollen sie nicht gar", so fragt der bekannte Publicist De Cesare, „die Statue Arnaldo's direct im Vatican aufrichten, etwa in dem Hofe von San Damaso, unter den Augen des Papstes? Oder warum wollen sie nicht wenigstens in ihrer Bescheidenheit die Statue Mazzini's vor den Porticus von St. Peter an den Haupteingang der vaticanischen Basilika hinpflanzen?"

Man sieht, die Zeit ist vielleicht nicht fern, in der, wie der berühmte amerikanische Denker John William Draper dies vorausgesagt hat, die Büsten Bruno's und anderer Ketzer in St. Peter selber zu stehen kommen werden.

Ruhen unter der Erde Italiens die Leichen so vieler großer Männer der Vorzeit, daß, wie dies ein bekannter Dichter bemerkte, man stets fürchten muß, über die Gebeine einer der Menschheit theuren Persönlichkeit zu stolpern, so scheint jetzt Italien einer Epoche entgegenzugehen, in der sich die ausonische Erde ganz mit Statuen bevölkern wird. Man wird kaum einen Schritt machen können, ohne über das Denkmal eines großen Italieners zu stolpern. S. Mz.

Litterarisches.

Deutschland im Jahre 2000. Von G. Erman. (Deutsche Schriften für nationales Leben, herausgegeben von Eugen Wolff, (1. Reihe. Heft 4.) Kiel und Leipzig, Lipsius und Tischer. — Wir glauben kaum fehlzugehen mit der Annahme, daß auch der Verfasser dieser Schrift (allem Anschein nach ein Pseudonym) durch Bellamy zu derselben angeregt worden ist, wenn er auch nirgends direct auf denselben Bezug nimmt. Aber trotz der gesunden Moral, die der Verfasser am Schlusse ausspricht: „Noch immer nicht Friede und Befriedigung und noch immer die rastlose Arbeit und die Sorge?! Und so fort in die Jahrtausende — das zeugen ja die wilden Schaaren um mich her. Einer schiebt den andern — ein kurzer Augenblick des Glücks — und er wird vom Dritten geschoben. Das Leben ist Streben. Kein Paradies vor mir, nein, Wälle und Gräben!" trotz dieser unumstößlich richtigen Erkenntniß möchten wir bezweifeln, daß das Schriftchen einen sonderlichen Erfolg erringen werde. Zunächst wirkt es ungemein störend, daß man nicht ins Klare darüber kommt, mit welcher der eröffneten Perspectiven es dem Verfasser Ernst ist und welche nur ironisch und satirisch gemeint sind; — Alles ausschließlich nach der einen oder nach der andern Seite hin aufzufassen ist unmöglich. Sodann hat der Verfasser für seine Zukunftsträume die Form einer politischen Tageszeitung (sogar mit Inseratentheil) gewählt. Der abgerissene fragmentarische Charakter der winzigen Ausschnitte aus der Welt des Geschehens und Meinens, wie sie eine politische Tageszeitung bieten muß, die uns bald aus Amerika nach Afrika, bald vom Nordpol in unsere Heimath wirft, hat etwas eigenthümlich Abspannendes. Bei einer Zeitung vom Tage hilft uns das sachliche Interesse, das Bedürfniß, zu erfahren, was um uns herum in der Welt vorgeht, darüber hinweg, dagegen finden wir die künstliche Zerfaserung in Zeitungsartikel wenig angebracht für Phantasien, die ihrer Natur nach auf die Beihilfe der künstlerischen Form angewiesen sind, um unser Interesse zu erregen und wach zu halten. Z.

Auf Schneeschuhen durch Grönland. Von Dr. Fridtjof Nansen. Autorisirte deutsche Uebersetzung von M. Mann. Mit 159 Abbildungen und 4 Karten. Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei Actien-Gesellschaft (vormals J. F. Richter). — Wiederholt haben wir während des Erscheinens dieses zweibändigen, unser Interesse dauernd fesselnden Werkes unsere Leser auf den ebenso kühnen wie in seinen Unternehmen glücklichen Grönlandsforscher F. Nansen aufmerksam gemacht und wir können nach Abschluß des Werkes demselben nur von Neuem die wärmste Anerkennung angedeihen lassen. Die Ueberwinterung Nansens und seiner Gefährten in Godthaab gab ihm reichlich Zeit und Gelegenheit, die grönländischen Eskimos zu studiren, und was er erkundet, erzählt er sehr anziehend im letzten Theil seines Buches, das ein das wissenschaftliche Ergebniß der Expedition zusammenfassender Anhang abschließt. Diese erste Expedition quer durch das Innere Grönlands hat, wie Nansen sagt, gezeigt, von einer wie großen wissenschaftlichen Bedeutung es ist, das Innere Grönlands zu erforschen. Er selbst mußte hauptsächlich darauf sehen, vorwärts zu kommen und sein und seiner Gefährten Leben zu fristen. Künftige Expeditionen aber, meint er, werden sich an der Hand der von ihm gemachten Erfahrungen bequemer einrichten und richtiger zu Werke gehen können. Eher, als Nansen es vielleicht gehofft, hat sich sein Wunsch, Nachfolger zu finden, erfüllt. Schon am 7. Juni d. J. ist eine große dänische Grönlands-Expedition zu genauerer Untersuchung der Ostküste Grönlands von Kopenhagen aufgebrochen, um Nansens Werk fortzusetzen; das ist der beste Beweis dafür, von welch hohem Werthe die Verdienste des muthigen Mannes sind. L.

• **Alpenfahrten.** Wir erinnern unsere Leser nochmals an die billigen Sonderzüge, welche die sächsischen und baierischen Staatsbahn-Verwaltungen zur Erleichterung des Besuchs Oberbaierns, sowie der Tyroler und Schweizer Alpen am 18. Juli und 15. August von Dresden-Altstadt und Leipzig aus nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Kufstein und Lindau ablassen. Auskunft durch die Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheinhefte in Leipzig, Dresdner Bahnhof, und Dresden, Wienerstraße 7.

• **Uebungsmarsch nach der Schneekoppe.** Am vorigen Freitag trat die vierte Compagnie des Schles. Jägerbataillons Nr. 5 von Hirschberg aus einen Uebungsmarsch nach dem Hochgebirge an. Die Schneekoppe war das Ziel und der Hinmarsch erfolgte über Stonsdorf durch ganz Arnsdorf direct nach Kirche Wang. Von der Schlingelbaude wurde alsdann links abgebrochen und weiter gings über die Ziegenbrücke zum kleinen Teich. Beim Verlassen dieses herrlichen Erdenwinkels gab die gesammte Truppe eine Gewehrsalve ab, die in den fast 200 Meter hohen Felswänden einen mächtigen vielfachen Widerhall fand. Auf der Koppe selbst wurden die Gewehre und Gepäckstücke auf dem freien Platze zwischen den Koppengebäuden zusammengestellt und niedergelegt und eine etwa zweistündige Rast in der böhmischen Baude gehalten. Gegen 4 Uhr wurde der Abmarsch befohlen. Als Scheidegruß galten der Koppe und dem Nachbarlande 101 Schuß, die nahe der Koppencapelle in den 600 Meter tiefen Riesengrund hinabgefeuert wurden. Unter Wind und Regenschauern hatte man den Koppenkegel erklommen, und diese unliebsamen Reisebegleiter stellten sich beim Abstieg wieder ein. In dem obersten Drittel des Melzergrubenrandes öffneten noch einmal die Gewehre ihre ehernenn Mund und nach Aussage von Ohrenzeugen soll dieses Echo das wirkungsvollste gewesen sein. Zwischen 6 und 7 Uhr trafen die Mannschaften in Krummhübel und gegen Mitternacht wieder in Hirschberg ein.

• **Thätigkeit der Schiedsmänner.** Ueber den Geschäftsumfang der Schiedsmänner im Jahre 1890 entnehmen wir einer Uebersicht die nachstehenden Angaben: Im ganzen Staatsgebiet haben 18 118 Schiedsmänner fungirt, davon im Oberlandesgerichts-Bezirk Breslau 3407. Bei denselben sind im Ganzen 26 432 bürgerliche Rechtsstreitigkeiten (im Bezirk Breslau 4116) anhängig gemacht worden, bei welchen in 18202 (Breslau 3039) Fällen beide Theile zur Sühneverhandlung erschienen sind. Von letzteren haben 13547 (Breslau 2402) Sachen durch Vergleich ihre Erledigung gefunden. — Die Zahl der bei den Schiedsmännern anhängig gemachten Beleidigungen und Körperverletzungen betrug 187569 (im Bezirk Breslau 33352). Von diesen sind in 108027 (Breslau 19 495) Fällen beide Theile zum Sühne-Termine erschienen, und von letzteren 64 379 (Breslau 12 839) durch Sühneversuch mit Erfolg beigelegt bezw. erledigt worden. Sowohl die anhängig gemachten bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten als auch die Beleidigungen und Körperverletzungen sind, erstere um 4199, letztere um 1428, gegen das Jahr 1889 zurückgegangen, aber auch die Zahl der fungirenden Schiedsmänner war am Schlusse des Jahres 1890 gegen denselben Zeitpunkt im Jahre 1889 um 94 geringer.

=ββ= **Roß-, Rind- und Schwarzviehmarkt.** Der heute hier abgehaltene Roß-, Rind-, und Schwarzviehmarkt (sogenannter kleiner Johannimarkt) war vom Wetter ziemlich begünstigt und mit geringerem Material ziemlich zahlreich beschickt. Arbeitspferde waren zu mittleren Preisen gesucht. Fremde Käufer waren mehr am Platz als an dem vorigen Markte. Die Aufstellung von Luxuspferden in den Ställen hiesiger Händler war gleich zahlreich wie am vorigen Markte und im Verlauf des Marktes ist eine ziemlich große Anzahl in andere Hände übergegangen. Schlesische Händler traten als gute Käufer für brauchbares Luxus- und Arbeitsmaterial auf, geringere Pferde gingen langsamer ab, als wie am letzten Markt. Der gesammte Auftrieb an Pferden bezifferte sich auf 732 Stück, von denen etwa 280 Stück verkauft wurden. Was die einzelnen Gattungen anlangt, so waren aufgestellt: 180 gute Reit- und Wagenpferde, davon verkauft 56 für 650—1150 M. pro Stück; 230 gewöhnliche Reit-, Wagen- und Arbeitspferde, davon verkauft 85 für 300—600 M. pro Stück; 322 geringe Pferde, davon verkauft 140 für 40—250 M. pro Stück. — Von Rindvieh waren an den Markt gebracht: 2 Bullen, wovon 1 verkauft und mit 219 M. bezahlt wurde; 143 magere Ochsen, davon verkauft etwa 100 für 240—350 M. pro Stück; 90 Kühe, davon verkauft etwa 68 mit 210—270 M. pro Stück; 40 Kälber, davon verkauft 38 für 30—46 M. pro Stück. — Von Schweinen waren aufgestellt 18 magere, davon verkauft 16 für 20—36 M. pro Stück; 127 Ferkel, davon verkauft etwa 90 für 11—15 M. pro Stück. — Außerdem wurde 1 Ziege für 21 M. verkauft.

• **Raupenfraß.** Die Raupe der Nonne hat sich nach dem „Coseler Stadtbl." in den Herzoglich Ratiborer, Fürstlich Slawentzitzer und Dziergowitzer Forsten in solcher Menge eingefunden, daß eine Vertilgung unmöglich ist. Viele Tausende Hectar Kieferwaldungen sind in kurzer Zeit kahl gefressen worden. Das Forstrevier Barach in Herzoglich Raudener Forsten, die Forstreviere Ehrenfried und Birawa in Fürstlich Slawentzitzer Forsten und das Freiherrn von Reibnitz'sche Revier Dziergowitz haben bis jetzt am meisten gelitten. Der Birawkafluß scheint die Grenze zu bilden; der Raupenfraß ist südlich desselben. Gegenwärtig verpuppen sich die Raupen.

□ **Glogau,** 13. Juli. [Geflügel-Ausstellung. — Plötzlicher Tod.] In der gestrigen Sitzung des hiesigen Geflügelzüchter-Vereins wurde beschlossen, am 18., 19. und 20. October d. J. in den Räumen des Schützenhauses eine Allgemeine Geflügel-Ausstellung abzuhalten. — Der etatsmäßige Stabsoffizier vom 3. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 58, Oberstlieutenant Melms, ist nach einer aus Königsbrunn i. S. eingetroffenen Depesche dort plötzlich verstorben.

= **Grünberg,** 12. Juli. [Freisinniger Verein.] Zu dem heute Nachmittag im Finke'schen Garten veranstalteten Gartenfeste des Freisinnigen Vereins hatten sich zahlreiche Vereinsmitglieder von Stadt und Land mit ihren Familien eingefunden; auch Parteigenossen aus Neusalz und Beuthen nahmen an der Feier theil. Gegen 6 Uhr hielt im Saale des Etablissements unser Reichstags-Abgeordneter Jordan, der von den Anwesenden stürmisch begrüßt wurde, einen politischen Vortrag. Der Redner beleuchtete das Wirken und die Erfolge der freisinnigen Partei in den letzten drei Jahren und betonte, daß es selbst in schwerer Zeit dem kleinen Häuflein freisinniger Abgeordneter, als dem „Gewissen des Landes", gelungen sei, dem Staatsschiff einen anderen Cours zu geben. Wenn die conservative Regierung auf die Ideen der liberalen Partei eingegangen sei, so sei dies allerdings in erster Linie dem Kaiser und dem Bundesrath zu danken. Redner wies ferner nach, daß auch die von der freisinnigen Partei vertretene Einführung der zweijährigen Dienstzeit sich als richtig erwiesen habe. Daß die Ideen der freisinnigen Partei zur Geltung gekommen sind, beweise auch der Umstand, daß die Regierung das Princip der freisinnigen Partei als richtig anerkannt habe, den wirthschaftlich Schwächeren gegen den Stärkeren zu schützen; auch der neugeschlossene Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn sei ein Beweis für obige Behauptung. Redner bemerkte, wenn die freisinnige Partei mit den bisherigen Resultaten auch zufrieden sein könne, so dürfe sie doch nicht der Meinung sein, jetzt ausruhen zu können; es müßten die erzielten Erfolge ihr vielmehr ein Sporn zu weiterer gedeihlicher Arbeit sein; besonders müsse sie jetzt geschlossen der Socialdemokratie gegenübertreten. Zum Schluß beleuchtete Redner das Verhältniß der freisinnigen Partei zu anderen Parteien im Reichstage und führte aus, daß die Grundfesten der nationalliberalen Partei durch die vielen Compromisse erschüttert seien, welche diese Partei mit anderen geschlossen habe; die freisinnige Partei werde dagegen auch in Zukunft, wie dies bisher geschehen ist, die Freiheit auf jedem Gebiet, auf religiösem, wie wirthschaftlichem, als ihre Devise betrachten und hochhalten. Lebhafter Beifall lohnte den Redner am Schluß seiner Ausführungen. Redacteur Langer empfahl sodann folgende Resolution zur Annahme: „In Erwägung der andauernd steigenden Getreidepreise und der bevorstehenden mangelhaften Ernte möge der Vereinsvorstand ersucht werden, 1) ungesäumt beim hohen Bundesrath und Reichstag um Aufhebung der Getreidezölle vorstellig zu werden; 2) die städtischen Behörden von Grünberg zu ersuchen, ähnliche Schritte zur Linderung des Nothstandes zu unternehmen." — Nachdem der Reichstags-Abgeordnete Jordan die Annahme der Resolution warm empfohlen hatte, wurde dieselbe einstimmig angenommen. — Im Garten wurde darauf bei eintretender Dunkelheit ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Mit darauf folgendem fröhlichen Commers im Saal schloß die Feier.

* **Grünberg,** 10. Juli. [Gewitterschaden.] Während des Gewitters, welches gestern Abend in der 7. Stunde sich in unserer Gegend entlud, erschlug in Erkelsdorf auf freiem Felde ein Blitz 7 Stück Rindvieh (Ochsen und 2 Kalben) und den etwa 16jährigen Hütejungen, dem vom Blitze die Kleider fast sämmtlich vom Leibe gerissen wurden. Die Besitzerin des Viehes war versichert, aber leider zu niedrig, so daß ihr Schaden noch 1100—1200 M. betragen mag.

r. **Schweidnitz,** 12. Juli. [Der Verein schlesischer Jäger und Förster] hielt heute in Moschner's Etablissement hierselbst seine Generalversammlung ab, zu welcher sich einige 40 Förster aus den verschiedensten Theilen Schlesiens eingefunden hatten. Oberförster a. D. Rätsch-Ober-Weistritz eröffnete die Versammlung mit einem kräftigen Waidmannsheil und ertheilte hierauf dem Oberförster der Stadt Schweidnitz, Schneider-Hoh-Giersdorf, das Wort zu seinem Vortrage über die „Bestandspflege", wobei derselbe insbesondere die Durchforstung in gemischten Beständen und in Nadelholz-Waldungen eingehends beleuchtete. Die nachfolgende lebhafte Debatte stellte fest, daß die Kiefer aus Gebirgswaldungen zu entfernen sei. Eine Durchforstung von Nadelholz-Culturen mit diversen Laubholz-Gewächsen wird im Allgemeinen nicht für räthlich befunden; doch sind hierbei örtliche Verhältnisse zu berücksichtigen. Eine weitere Debatte entspann sich in Folge des Referats des Revierförsters Grun-Kohlhöhe über Nieder-Waldungen aus Stock-Ausschlägen, und es machte sich die Ansicht geltend, daß man, da die Holz-Verbrennung zu Gunsten der Kohlenfeuerung mehr und mehr zurücktritt, bestrebt sein müsse, den Niederwald in Hochwald überzuführen. — Vom Vorsitzenden wurde auf die Ausbildung von Forstlehrlingen hingewiesen und darauf hingedeutet, daß man von Staatswegen den Lehrlingen eine Ausbildung zu geben sucht, die ihnen für die Zukunft eine Empfehlung ist. Es wurde daher der Besuch der Forstlehrlingsschule in Proskau empfohlen. — Förster Mandel-Domanze warf die Frage auf: „Wer hat im vorigen Winter das Wild gefüttert, womit und welche Erfolge sind erzielt worden?" In der sehr erregten Debatte wurde darauf hingewiesen, daß Rehe gequetschte Kastanien mit Vorliebe nehmen, doch müssen sie erst daran gewöhnt werden. Eine Gabe von Steinsalz werde immer gute Dienste leisten; es wurde hierbei an die früheren „Salzlecken", eine Mischung aus Steinsalz und Lehm, erinnert. An dem Eingehen der Rehe dort, wo gefüttert worden sei, dürfte Erkältung mehr als Hunger die Schuld tragen; doch handele es sich zumeist um schwächere Thiere. Als Ort für die nächstjährige Versammlung wurde Langenbielau gewählt. Den Verhandlungen folgte ein gemeinsames Mahl.

≈ **Jauer,** 12. Juli. [Bolkofest und Mannschießen.] Unter ganz enorm starker Betheiligung, begünstigt von kühlem, aber doch trockenem Wetter, wurde heut hier das Bolko-Bundesschießen, verbunden mit einem sogenannten Mannschießfeste, abgehalten. Die Straßen und Plätze der Stadt waren festlich geschmückt und am Eingange zum Festplatze, dem Schießwerder, war eine mächtige Ehrenpforte aufgestellt. Um 12 Uhr Mittags ordnete sich der Festzug auf der Viehweide. Voran marschirte die Pioniersection, welche an zwei Stellen durch Balken geschaffene Hindernisse hinwegräumte. Dann folgten die Regimentsmusik des Inf.-Regts. Nr. 19, ein Herold, ein Zug Landsknechte, Herzog Bolko in schwarzer Stahlrüstung hoch zu Roß und berittene Knappen, denen sich die auswärtigen Gilden des Bolkobundes anschlossen, nämlich die Striegauer Scharfschützen und die Schützengilden von Bolkenhain, Hohenfriedeberg und Striegau. Die Liegnitzer Schützengilde war ebenfalls durch eine Deputation vertreten. Dann kamen im Zuge der Gastwirthsverein, ein vierspänniger Wagen der Dampfbrauerei Semmelwitz mit einem mächtigen Fasse, dem Gambrinus und einer anmuthigen Hebe, der Gartenbauverein mit einem Wagen, von dem weißgekleidete Mädchen Blumen streuten, ein vierspänniger Wagen der hiesigen Stadtbrauerei, ebenfalls mit Faß und dem Gambrinus, die Maurerinnung mit einem Festwagen, die Feuerwehr, die Bäckerinnung und der evangelische Männer- und Jünglingsverein. Einen sehr bedeutenden Theil zum Festzuge stellten die vereinigten Wagenbauer (Stellmacher, Sattler und Schmiede) mit zwei reichgeschmückten Festwagen. Auf diese folgte die Schuhmacherinnung, deren Festwagen eine Schuhmacherwerkstätte und den Ruhm der Gilde, Hans Sachs, trug, während hinter dem Wagen ein Riesenstiefel getragen wurde. Daran schloß sich der Turnverein und die Fleischerinnung, deren Meister, über 30 Mann, beritten waren, ferner die Zimmerleute, die Maler und Lackirer, die Schlosser und Klempner, die Tischler- und die Schneiderinnung, alle mit Abzeichen ihres Handwerks. Den Schluß des Festzuges, in welchem 5 Musikcapellen vertheilt waren, bildeten die Liedertafel, die Jauer'sche Schützengilde und ein Zug Radfahrer. Vor dem Rathhause nahm der Festzug die Ehrengäste (Vertreter der königlichen und städtischen Behörden) auf. Bürgermeister Lindemann hielt auf dem Marktplatze die Festrede. Auf dem mit Schaubuden aller Art angefüllten Festplatze entwickelte sich bis spät in die Nacht ein ungemein wechselvolles und farbenprächtiges Bild, da die meisten Innungen in den ihrem Handwerk eigenen Trachten ausmarschirt waren. Die Festlichkeiten dauern acht Tage.

1. **Zobten,** 12. Juli. [Körnerfeier.] Das Festcomité hat für die Körnerfeier folgendes Programm festgesetzt. Dinstag, 22. September, Abends: Zapfenstreich. Mittwoch, 23. September, früh: Empfang der Breslauer und anderer Gäste am Bahnhofe. Marsch nach Rogau zum Festgottesdienste. Rückmarsch nach Zobten. Ansprache und Gesang an der Körnertafel. 12 Uhr: Festdiner im Blauen Hirsch. 2 Uhr: Festzug zu dem zu errichtenden Körnerdenkmal, Gesang und Weiherede. Zug zum Festplatz (Schießhaus) und Concert. Abends: Commers in der „Stadt Breslau". Die Musik führt die Capelle des 6. Jäger-Bataillons aus. Eine Festzeitung wird erscheinen.

|| **Reichenbach u. d. E.,** 10. Juli. [Flüchtig geworden. — Spät ermittelter Dieb.] Der Kaufmann Hellinger von hier ist mit Hinterlassung bedeutender Schulden flüchtig geworden; nach Bekanntwerden seiner Flucht sind erhebliche Wechselfälschungen entdeckt worden. — Vor ca. 5 Jahren wurde Abends einem Kutscher des Fabrikbesitzers Roth ein Packet silberne Löffel vom Wagen gestohlen, die einen Werth von circa 400 M. repräsentirten. Wegen eines anderen Diebstahls wurde gestern bei dem hiesigen Arbeiter Krause Haussuchung gehalten und hierbei eine Anzahl jener Löffel, sowie diverse Pfandscheine vorgefunden.

=ch= **Oppeln,** 12. Juli. [Methodologische Curse.] Nachdem der Cultusminister angeordnet hat, daß auch im laufenden Jahre methodologische Curse für Lehrer an utraquistischen Schulen des hiesigen Bezirks abgehalten werden, sind die betreffenden Kreisschulinspectoren der königlichen Regierung ersucht worden, 2 bis 3 Lehrer ihrer Inspection hierfür in Vorschlag zu bringen. Es werden dabei namentlich Lehrer ins Auge zu fassen sein, die länger als 10 Jahre vom Seminar entlassen sind und deren Vertretung ohne besondere Schwierigkeiten auf 14 Tage sich wird ermöglichen lassen. Jedoch ist der Umstand, daß ein Lehrer während seiner Einberufung zum Cursus nicht vertreten werden kann, noch kein absoluter Grund, denselben nicht mit in Vorschlag zu bringen; dagegen scheiden Lehrer, die über 45 Jahre alt sind, in der Regel aus. Als Schulen, an welchen die Curse abgehalten werden sollen, sind die zu Altdorf, Kreis Pleß, und zu Kzienzowiesch, Kreis Groß-Strehlitz, in Aussicht genommen; den Cursisten werden pro Tag 3 M. Unterhaltungskosten gewährt und die baaren Auslagen der Reise (Eisenbahn III. Klasse) erstattet.

= **Königshütte,** 12. Juli. [Ernennung.] Der bisherige ordentliche Gymnasiallehrer Dr. Sternaux, mit der commissarischen Verwaltung der hiesigen Kreisschulinspection betraut, ist definitiv zum Kreisschulinspector unter Anweisung seines Wohnsitzes in Königshütte ernannt worden.

Ober-Glogau, 12. Juli. [Blitzschläge.] Während eines heut Nachmittag 2 Uhr über die Stadt ziehenden schweren Gewitters tödtete ein Blitzstrahl den auf einem Güterzuge befindlichen Bremser Sch. aus Neisse am Ausgang der hiesigen Station nach Twardawa zu. Fast zur selben Zeit gerieth auch in Folge Blitzschlages der große Ziegelschuppen der Mletzko'schen Ziegelei in Brand und wurde vollständig eingeäschert.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 13. Juli. [Schwurgericht. — Wissentlicher Meineid. — Verbrechen wider die Sittlichkeit.] Am Sonnabend kamen drei Anklagesachen zur Verhandlung, welche sämmtlich erst während der Dauer der Periode in die Terminsrolle aufgenommen worden waren. Die erste Verhandlung richtete sich gegen die unverehelichte Marie Tschich von hier, welche sich wegen wiederholten wissentlichen Meineids in Untersuchungshaft befand. Die Angeklagte hatte die Meineide in einem Strafproceß geleistet, in welchem es sich um Entwendung von Bettfedern handelte; sie war bei der Bestohlenen Bedienungsfrau gewesen und glaubte, sich derselben recht gefällig zu zeigen, wenn sie so viel als möglich ungünstig über die Diebin aussagte. Die Geschworenen erklärten die Angeklagte in beiden Fällen — der betreffende Strafproceß hatte in zwei Instanzen, vor dem Schöffengericht und der Strafkammer gespielt — mit mehr als sieben Stimmen für schuldig, worauf ihre Verurtheilung zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust erfolgte; auch wurde die Tschich dauernd für unfähig erklärt, als Zeugin oder Sachverständige eidlich vor Gericht auftreten zu können. — Der wegen des Verbrechens der Nothzucht unter Anklage gestellte, vielfach vorbestrafte Arbeiter Georg Wahlich aus Breslau wurde in der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgehabten Verhandlung mit mehr als sieben Stimmen schuldig erklärt, ihm auch die mildernden Umstände verweigert; die gegen ihn erkannte Strafe lautete, da auch Widerstand gegen die Staatsgewalt unter Anklage stand, auf 8 Jahre 3 Monate Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. — Der dritte Angeklagte, Tagearbeiter Joseph Jarosch aus Groß-Heidau, sollte sich gleichfalls eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit schuldig gemacht haben; die Geschworenen erklärten ihn aber für nichtschuldig, worauf seine Freisprechung und sofortige Haftentlassung erfolgte.

Am heutigen letzten Sitzungstage dieser Schwurgerichtsperiode wurde zunächst die am Freitag vertagte Anklage gegen den Kellner Fritz Przybilla wieder aufgenommen. Die neu geladene geschiedene Ehefrau des Angeklagten machte von dem Rechte der Zeugnißverweigerung Gebrauch; das Betriebsamt Oppeln hat auf die telegraphische Anfrage des Gerichtshofes geantwortet, daß Przybilla am 8. Juli 1885 persönlich die Pacht der dortigen Bahnhofsrestauration aufgegeben habe. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft empfahl den Geschworenen die Bejahung der drei auf wissentlichen Meineid lautenden Hauptfragen, während der Vertheidiger, ein Referendar, für Freisprechung plaidirte, eventuell nur fahrlässige Handlungsweise für vorliegend erachtete und für diesen Fall auch die entsprechenden Nebenfragen gestellt hatte. Die Geschworenen verkündeten aber nicht blos das Nichtschuldig hinsichtlich des wissentlichen Meineids, sondern sie verneinten auch die Fragen betreffs der fahrlässigen Handlungsweise. Der Beschluß des Gerichtshofes mußte demnach auf Freisprechung lauten. — Die letzte Anklagesache betraf ein in den §§ 218 und 219 des Strafgesetzes vorgesehenes Verbrechen bezw. Vergehen. Hauptangeklagte war die Friseurin Bertha Obst von hier. Bemerkenswerth dürfte sein, daß auch die Mutter und die ältere Schwester der Bertha Obst wegen gleichartiger Verbrechen angeklagt und zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurtheilt worden sind. Die Mutter, welche hierselbst viele Jahre als Hebamme fungirte und deshalb in weiteren Kreisen des Publikums bekannt gewesen ist, starb während der Verbüßung der über sie verhängten Strafe. Die heutige Verhandlung fand selbstverständlich unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt; von den 9 vorgeladenen Zeugen fehlten 3, es wurde jedoch beschlossen, auch ohne dieselben zu verhandeln. Als Sachverständige wurden Medicinalrath Dr. Fritsch und Bezirksphysikus Professor Dr. Lesser vernommen. Schließlich mußte aber wegen der fehlenden Zeugen die Verhandlung dennoch vertagt werden.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

Dritter Reisebericht.

Piltsch, Kr. Leobschütz, 9. Juli.

Mit unerschütterlicher Beharrlichkeit führt Jupiter pluvius sein Scepter, und jeder Tag bringt Regen, verbunden mit Gewitter und obligatem Hagel, so daß selbst die Geduld des sanftmüthigsten Landwirths erschöpft werden muß. Bereits früher erwähnten wir, daß wir uns eines ähnlichen gewitterreichen Jahres trotz unserer 45jährigen Praxis nicht erinnern, wir hätten aber noch hinzusetzen sollen, daß auch noch andere unerwünschte meteorologische Einflüsse die Ernte aufs Neue gefährden. Wir schreiben heut bereits den 10. Juli, und noch ist in ganz Schlesien kein Morgen Raps geborgen, noch befinden sich hunderte von Fuhren Heu auf den Wiesen, während andererseits schon tausende von Centnern unserer natürlichen Futterbestände in die Düngergruben gewandert sind. Ueberall Nässe zum Versinken; in hiesiger Gegend gehört eine Düngerfuhre nach, oder eine Klee-Heufuhre von dem Felde fast zu den Unmöglichkeiten, denn Zugthiere und Wagen können ohne Gefahr des Versinkens auf kein Feld gebracht werden. Dazu kommt in zweiter Reihe der vernichtende Hagel, der bereits tausende von Hektaren arg in Mitleidenschaft gezogen hat. Auf unserer letzten Reise hatten wir so recht Gelegenheit, den Gang dieses elementaren Verheerens zu beobachten. Gegen 1 Uhr Mittags wurde zwischen Neisse und Grottkau eine nicht unbedeutende Hageltaxe abgeschlossen, und kaum nach 2 Stunden verhagelte dasselbe Gut noch einmal, und zwar in doppelter Höhe. Die hiesige Gegend ist bereits mehrere Mal von Schloßen heimgesucht worden, und während das nahe Troppau mit Umgegend sich des schönsten Wetters erfreut, die Wiesen seit längerer Zeit bereits abgeräumt und mit der Rapsernte begonnen hat, warten die hiesigen Gemeinden von Tag zu Tag auf günstiges Wetter, um endlich auch zur Rapsernte schreiten zu können; dabei liegt die Grenze Oesterreichs kaum 6 Kilometer von unserem augenblicklichen Aufenthaltsorte entfernt. Gestern, den 8. d. M., entluden sich sowohl in den Nachmittags- wie in den zeitigen Abendstunden schwere Wetter in der Richtung nach Nordwest über Schlesien. Bei dem wirklich außerordentlich günstigen Getreide- und Leguminosenstande in unserer Provinz ist jeder Wetterschaden ein doppelt schmerzlicher, namentlich für die Besitzer, die trotz aller Ermahnungen und handgreiflichen Beweise sich zum Versichern gegen Hagelschlag nicht entschließen konnten. Leider beträgt die Anzahl der Nichtversicherten immer noch 65—70 pCt., und das Dorf, in dem wir uns augenblicklich aufhalten, hat bei einer Rustical-Feldmark von 8000 Morgen kaum 25 pCt. Versicherte. — Der Raps läßt dort, wo er den Unbilden des Winters und ungünstigen Frühjahrswetters nicht zu sehr ausgesetzt war, meist eine gute Durchschnittsernte erwarten. Die Kreise Bunzlau, Liegnitz, Neumarkt (Breslau und Ohlau weniger), Brieg, Grottkau, Neisse, Neustadt, Leobschütz, Ratibor, Cosel 2c. weisen bis jetzt ganz normale Rapsschläge auf, die man durchschnittlich mit 9—10 Scheffeln Ertrag ansprechen kann. Leider bräunt derselbe bereits stark, und es muß mit dem Schneiden vorgegangen werden, da er immer noch 10 bis 14 Tage Zeit braucht, um vollständig nachzureifen. Wo Raps durch Schloßen beschädigt wurde, springen bei dem intensiven Sonnenschein die Samenschoten mächtig auf, und der Verlust ist alsdann für die Beschädigten als ein doppelter zu bezeichnen. — Weizen, der dieses Jahr widerstandsfähiger denn je ist, zeigt noch keine Spur von Rost, eine der unangenehmsten Hautkrankheiten des Weizens. Die Blüthe war eine ganz normale, weit günstiger wie bei Roggen, so daß der Weizen eine Ernte von 95—100 pCt. an Stroh und Körnern verspricht. Lager giebt es selbst bei dichtem Stande nur äußerst wenig, ein Beweis für die gute und kräftige Ausbildung des Halmes. Sommerweizen giebt der Winterfrucht nur selten etwas in der Entwicklung nach und verspricht unter den heutigen Aussichten ebenfalls eine befriedigende Ernte. — Roggen fängt auf leichteren Böden, namentlich im flachen Lande, stark an zu bleichen, und die Ernte dürfte in solchen und ähnlichen Gegenden wohl gegen den 20. Juli beginnen. In anderen Kreisen und Strichen Schlesiens ist der Roggen noch bedeutend zurück und der Einschnitt wird voraussichtlich erst im letzten Drittel des Monats Juli anfangen. Durch die Regenzeit während der Blüthenperiode ist die Körnerbildung stark geschädigt worden, so daß man heut eine Masse lückenhafte Aehren antrifft, die meist von Laien dem Hagel zugeschrieben werden. Die hiesige Gegend hat in meilenweiter Runde fast gar keinen Roggen aufzuweisen; man hat meist als Ersatz für ihn Gerste resp. Hafer angebaut. Die Striche hingegen von Haynau, Greiffenberg, Löwenberg 2c. haben wunderbar schöne Roggenschläge aufzuweisen und es hat fast den Anschein, als wenn die hier später eingetretene Blüthenzeit einen glücklicheren Verlauf genommen hätte. Die Ernteaussichten für Roggen, von dem so wenig, ca. 35 pCt., stehen geblieben ist, sind, wie bereits gesagt, günstige und das Resultat dürfte sich auf 85—95 pCt. einer guten Durchschnittsernte beziffern. Allerdings wird der Hagel der Gesammternte nicht geringen Abbruch thun und kein geringer Bruchtheil davon auch auf Roggen entfallen. Sommerroggen, der in Schlesien verhältnißmäßig wenig angebaut wird, entspricht auch dieses Jahr nicht ganz den gehegten Erwartungen. Der Stand ist meist dünn und die Aehren zeige eine schwache Entwickelung. Die übrigen Sommergetreidearten, wie Gerste und Hafer, haben bis jetzt jedem Witterungswechsel widerstanden, und dabei Aehren und Rispen angesetzt, daß selbst der Nichtsachverständige seine Freude daran haben muß. Von Lager ist bei beiden Getreidearten keine Spur; die untersten Internodien sind dieses Jahr trotz des dichten Standes so kräftig ausgebildet, daß ein Einknicken derselben fast zu den Unmöglichkeiten gehört. Sehr schwer entwickelt sich der zweite Schnitt Rothklee, die vorherrschende Feuchtigkeit scheint das Wachsthum wenig zu begünstigen. Kartoffeln leiden ebenfalls viel durch die Nässe, und schon manche betreffs derselben gehegte Hoffnung dürfte noch zu Grabe getragen werden.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Die Reise des Kaiserpaares.

Hatfield, 13. Juli. Der Kaiser suchte während des Spazierrittes die von der Königin Elisabeth gepflanzte Eiche auf. Bei dem darauf folgenden Gabelfrühstück saß der Kaiser neben Lady Salisbury, an deren anderer Seite der französische Botschafter Waddington, die Kaiserin zwischen dem Prinzen von Wales und Lord Salisbury. Graf Hatzfeld saß neben Madame Waddington. Nachmittags 2½ Uhr

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

verließen die Majestäten Hatfield, um sich nach Windsor zur Verabschiedung von der Königin zu begeben.

London, 13. Juli. Das Kaiserpaar ist Nachmittags 4 Uhr in Windsor eingetroffen, wo es von der Prinzessin Beatrice, dem Herzog von Connaught, dem Prinzen Heinrich von Battenberg empfangen wurde. Die Coldstream-Ehrenwache war auf dem Hofe und vor dem Schlosse aufgestellt. Die Leibwache escortirte die Majestäten zum Eingangsportal in die königlichen Gemächer. — Vor der Verabschiedung in Hatfield schenkte der Kaiser Salisbury eine kostbare Standuhr.

London, 13. Juli. Das Kaiserpaar kehrte um 5½ Uhr aus Windsor zurück und begab sich, von einer Abtheilung Cavallerie escortirt, nach dem Bahnhof in Liverpoolstreet. Hier verabschiedete sich der Kaiser von der Kaiserin, die nach Felixstowe fuhr. Der Kaiser kehrte alsdann in den Buckinghampalast zurück.

London, 13. Juli. Der Kaiser verlieh dem Lord Mayor sein Bildniß in Oel zur Erinnerung an den Kaiserbesuch in der City. Das prachtvoll eingerahmte Porträt stellt den Kaiser fast in Lebensgröße in britischer Admiralsuniform mit dem Hosenbandorden dar; dasselbe ist von Wimer ausgeführt.

Aus London meldet man der „Voss. Ztg.": Bei einer Audienz im Buckinghampalast sagte der Kaiser: Sie dürfen Jedermann sagen, daß ich höchst entzückt bin. Es war ein Empfang, wie ich ihn in meinem eigenen Lande erwartet haben dürfte, aber nicht außerhalb desselben.

---

* **Berlin**, 13. Juli. Nach einer der „Voss. Ztg." aus Wien zugehenden Meldung treffen der Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen am 30. September mit dem Reichskanzler von Caprivi in Wien ein.

Die „Berl. Börsen-Ztg." erfährt mit ziemlicher Sicherheit, daß der commandirende General des Gardecorps von Meerscheidt-Hüllessem entschlossen ist, sich nach dem Manöver aus dem activen Dienst zurückzuziehen, ebenso hat Waldersee wiederholt die Absicht ausgesprochen, den activen Dienst zu verlassen. Indessen wird es als unwahrscheinlich bezeichnet, daß Waldersee im diplomatischen Dienst Verwendung findet. An eine Besetzung des Statthalterpostens in Straßburg durch den Grafen soll durchaus nicht gedacht werden. Richtig ist, daß in den älteren Offizierstellen ein reger Wechsel eingetreten ist und von maßgebender Stelle nicht ungern gesehen wird.

Der Cultusminister Graf Zedlitz hat auch die „Urania" besucht. Der Minister sprach nach dem mehr als zweistündigen Besuche seine lebhafteste Anerkennung über die Leistungen des Instituts aus.

Durch eine Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten an die königlichen Eisenbahndirectionen wird nach der „N. A. Z." beabsichtigt, für den Bau von Uebernachtungsgebäuden allgemeine Grundsätze aufzustellen, welche bei dem Entwerfen und bei der Ausführung derartiger Gebäude einen Anhalt zu bieten geeignet sind und durch welche im Bereich der preußischen Eisenbahnverwaltung eine größere Gleichmäßigkeit als seither in der Eintheilung und Größe, wie in der Benutzung der herzustellenden Räumlichkeiten herbeigeführt werden soll.

Der Regierungspräsident von Hannover Graf Wilhelm Bismarck soll, wie die „Köln. Z." unter Vorbehalt mittheilt, zurücktreten, um die Verwaltung von Varzin zu übernehmen.

Der Gesandte beim Vatican, Herr v. Schlözer, tritt demnächst seinen Sommerurlaub an, alle Verhandlungen mit der Curie, insbesondere die Frage der Wiederbesetzung des Erzbisthums Posen ruhen vollständig.

Ein 2. Militärwaisenhaus soll laut Beschlusses des Vorstandes des deutschen Kriegerbundes bezw. des Curatoriums des Waisenhausfonds zu Berlin demnächst in Mittel- oder Niederschlesien erbaut oder dazu ein entsprechendes Gebäude angekauft werden.

Wie der „Fränk. Kurier" meldet, wird die baierische Regierung vom Landtage, welcher auf den 29. September einberufen werden soll, 22 Mill. M. für Eisenbahnbauten verlangen.

Der amtlichen Nachweisung zufolge hat die Einnahme für Wechselstempelsteuer im Deutschen Reich vom 1. April d. J. bis zum Schluß des Monats Juni 1 999 664,20 M. oder 79 466,10 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen.

In der Schienen-Stempel-Fälschungs-Angelegenheit richtet sich der „Köln. Volksztg." zufolge das gerichtliche Verfahren gegen drei Betriebsbeamte des Bochumer Vereins. Bis jetzt sei indeß noch keine Anklage erhoben worden.

In dem Briefe Bebels an v. Vollmar heißt es der „Nat.-Ztg." zufolge: „Nach meiner Meinung vertrittst Du einen ganz unhaltbaren Standpunkt in der inneren und äußeren Politik Deutschlands. Im Inneren kämen wir zur kläglichsten Reformwirthschaft und in der äußeren Politik zur Bewilligung aller geforderten militärischen Lasten und Ausgaben. Doch darüber gelegentlich mündlich." In dem Briefe fehlt der Satz, in welchem Bebel, wie behauptet wurde, Herrn v. Vollmar mitgetheilt haben will, der letztere werde sich wegen seiner Rede auf dem Parteitag in Erfurt zu verantworten haben.

Bezüglich der neuerdings wieder angeregten Frage der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen schreibt die „N. A. Ztg.": Nach unserer Kenntniß der Dinge entbehrt das darüber Gesagte der thatsächlichen Unterlage, da z. Z. zwischen der deutschen und der russischen Regierung weder über einen Handelsvertrag, noch über einzelne wirthschaftliche Fragen Verhandlungen schweben.

Der Pariser „Fig." beklagt sich darüber, daß die deutsche Botschaft französischen Handlungsreisenden, welche seit 15 Jahren regelmäßig Elsaß-Lothringen bereisten, dieses Jahr die Kartenunterschrift verweigere und verlangt Gegenmaßregeln den deutschen Geschäftsreisenden in Frankreich gegenüber.

Aus Bern meldet das „B. T.": Der Bundescanzlei sind bisher 40 000 Unterschriften gegen den Zolltarif angekündigt, die Volksabstimmung über den Tarif ist folglich unvermeidlich.

Nach einer Nachricht des Newyorker „Herald" soll die italienische Behörde von Catania das dortige amerikanische Consulat verletzt haben zur Wiedervergeltung für die Lynchangelegenheit von New Orleans. Von Washington aus sei durch den Draht ein energischer Protest an das italienische auswärtige Amt abgegangen und mit Erlaubniß seiner Regierung habe der Consul in Catania das Consulat geschlossen und sich unter den Schutz der deutschen Flagge gestellt.

Nach einer Petersburger Drahtmeldung des Bureaus „Dalziel" brach am 10. Juli ein blutiger Aufstand gegen die Juden im Gouvernement Tambow aus. Truppen wurden zur Hilfeleistung herbeigerufen, ihr Eingreifen hatte das Ergebniß, daß 30 Personen getödtet und eine große Menge verwundet wurden.

Das Bureau „Herold" meldet aus Newyork: Ein gräßliches Eisenbahnunglück hat gestern bei Aspen-Junction in Colorado, 18 Meilen von Aspen stattgefunden. An der Maschine eines Vergnügungszugs zerbarst das Sicherheitsventil des Dampfkessels und durch den ausströmenden Dampf wurden mehrere Passagiere verbrüht. Es wurden die Leichen von 8 Personen geborgen, 5 Passagiere sind außerdem schwer und 10 leichter verletzt.

Der am Seminar in Habelschwerdt bisher commissarisch angestellte Hilfslehrer Stephan wurde definitiv angestellt.

s **Hirschberg i. Schl.**, 13. Juli. Der „Bote a. d. Riesengeb." meldet aus Rabishau: Der Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Revierjäger Klamt wurde Sonntag Abend auf dem Anstand von Wilddieben erschossen. Die Kugel hat das Herz durchbohrt. Klamt hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

=n= **Nischny-Nowgorod**, 13. Juli.*) Gestern Nacht sind auf der Wolga, dicht bei der Stadt, die Passagierdampfer „Zarewna" und „Alaschka" zusammengestoßen. „Alaschka" wurde durchbohrt und ging zu Grunde, wobei 13 Personen ertranken.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 13. Juli. Der „Reichsanzeiger" bringt im nichtamtlichen Theile eine Uebersicht über die Ernteaussichten. Darnach sind in den russischen Gouvernements Kowno, Wilna, Grodno die Aussichten im Allgemeinen befriedigend. Roggen wird eine Mittelernte erreichen. Die Weizenernte wird unter dem Durchschnitt zurückbleiben. Finland bietet Aussicht für eine wenig hinter dem Durchschnitt zurückbleibende Ernte. In Bulgarien verspricht die Ernte eine der besten zu werden, die jemals erzielt worden sind. In Britisch-Indien wird das Gesammtergebniß der Weizenernte auf 6 842 000 Tons geschätzt, was den Ertrag des Vorjahres, sowie den Durchschnitt der letzten 5 Jahre übersteigt. In Ungarn sind die Aussichten der Weizenernte mittelmäßig, Roggen ist qualitativ befriedigend, quantitativ eine schwache Mittelernte. Herbstgerste ist quantitativ und qualitativ zufriedenstellend, Frühjahrsgerste verspricht eine gute Mittelernte, Hafer ebenfalls eine gute Mittelernte. Maissaaten ausgezeichnet. Hülsen- und Gartenfrüchte tadellos.

Essen, 13. Juli. Die „Rheinisch-westfälische Zeitung" schreibt: „Die Haltung des Eisenmarktes gegen die Vorwoche ist ohne wesentliche Aenderung. Vereinzelt ist die Nachfrage lebhafter geworden, doch fehlt noch immer ein entschiedener Antrieb zur endgiltigen Gesundung der Marktverhältnisse. Die Preise sind durch den Wettbewerb des Auslandes beengt und wollen daher nicht in die Höhe gehen.

Paris, 13. Juli. Als sich Carnot zu der Nachmittag stattfindenden Eröffnung der Avenue de la République, welche auf die Place de la République einmündet, begab, durchbrach ein Individuum den Truppencordon, zog einen Revolver aus der Tasche und feuerte in die Luft. Die Polizei bemächtigte sich des Individuums, welches schrie: „Ich will zeigen, daß es noch Bastillenzerstörer giebt!" Es stellte sich bald heraus, daß das Individuum irrsinnig war. — Trotz der gestrigen Versammlung liegen keine Anzeichen eines Ausstandes bei den Eisenbahngesellschaften vor. Selbst der Strike bei der Orleansbahn ist im Abnehmen.

London, 13. Juli. Bei der Easthamsection des Manchester-Schiffscanals ist der 200 Fuß hohe Steindamm, welcher während der Nacht wieder aufgebaut war, gestern abermals von der Fluth fortgerissen. Die Eröffnung des Canals wird dadurch auf unbestimmte Zeit verzögert.

Locale Nachrichten.

Breslau, 13. Juli.

=ββ= **Verein der Staatsbahn-Civil-Supernumerare zu Breslau.** Anläßlich der Feier des XVI. Stiftungsfestes des Vereins veranstaltete derselbe am Sonntag einen Ausflug nach Bad Alt-Heide, wo etwa 100 Theilnehmer gegen 9½ Uhr früh mit dem Sonderzuge eintrafen. Im Kursaal wurde ein Gabelfrühstück eingenommen, und der Besitzer des Bades, Herr Hoffmann, begrüßte den Verein, dessen Vorsitzender, Betriebssecretär Brümmer, für das freundliche Willkommen dankte. Darauf wurden die Töpferkoppe, die Adlerkoppe und der Hochstein bestiegen. Von dem Hochstein stieg man ins Höllenthal hinab, um im Gasthaus zum Hubertus ein gemeinschaftliches Mittagsmahl einzunehmen. Den Nachmittag füllten Ausflüge zum Theil nach dem Höllenthal und der Burg Waldstein, zum Theil nach dem Ochsenberge aus.

o **Von der Promenade.** Die beiden großen hundertjährigen Platanen, welche am Oberen Bär links und rechts von der Fahrstraße stehen, kränkeln seit dem Zuschütten und Canalisiren des ehemaligen Ohlebettes sichtlich, und ihre Belaubung wird von Sommer zu Sommer kümmerlicher. Seit drei Jahren versucht die Promenaden-Verwaltung, durch gute Pflege die Riesen zu erhalten, indem sie ihnen einmal Theile ihres Astwerkes abnimmt, um die Ernährung zu erleichtern und besonders die Verdunstungs-Fläche zu verkleinern, und andererseits im Sommer große Bassins um die Bäume auswerfen und voll Wasser laufen läßt, um mehr Nähr-Flüssigkeit den kranken Bäumen zuzuführen. Auch in diesem Sommer beginnt man soeben mit dieser Doppelkur. Leider ist es höchst unwahrscheinlich, daß es gelingen wird, die Platanen zu erhalten, da derart erkrankte Organismen sich fast nie völlig wieder erholen, sondern sich höchstens noch mühsam erhalten lassen. Es wäre daher in diesem Falle weit richtiger, nicht aus falschem Mitleid zwei Krüppel zu erhalten, sondern sie je eher je lieber zu kassiren und kräftigen Nachwuchs an ihre Stelle zu setzen.

ββ **Am Oberlandesgerichts-Gebäude** am Ritterplatz soll die Façade erneuert werden; die dazu erforderlichen Gerüste werden an der Nordseite bereits aufgestellt.

• **Patent-Liste.** Aufgestellt von dem Patentbureau von H. und W. Pataky, Berlin NW, Louisenstr. 25. a. Anmeldungen: H. Richter in Brieg: Bruchband. Franz Melaun in Königshütte: Neuerungen an eisernen Streckengestellen und Schachtringen. b. Ertheilungen: O. Arlt in Görlitz: Weichenverschluß. P. Suckow & Co. in Breslau: Doppel-Gasreiniger mit Wechsler zur Reinigung des Gases und gleichzeitigem Wiederbeleben der gebrauchten Reinigungsmasse. J. Kieslich in Patschkau: Zweirädrige Feuerspritze.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Heut Nachmittag um 1 Uhr 8 Min. wurde die Feuerwehr nach dem Neumarkt Nr. 2 gerufen, wo in einer daselbst im Parterre des Vordergebäudes gelegenen Küche eine Partie Spähne, welche vor dem Ofen lagen, durch herausgefallene Kohlen in Brand gerathen waren; durch die Hitze schmolz die Zinkverkleidung der nach dem I. Stock führenden Treppe. Gelöscht wurde das Feuer durch einige Eimer Wasser.

• **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise in der verflossenen Woche stellten sich, wie folgt: Rheinlachs 2,50 M., Lachs 1,20—1,60 M., Steinbutt 0,90—1,80 Mark, Seezungen 1,35—2,00 Mark, Flußzander 0,90—1,20 M., Zander 0,60 M. bis 1,00 M., Bratzander 0,40 M., Hecht 0,65—0,75 M., Kabeljau 0,40 M., Schellfisch 0,25 M., lebende Karpfen 0,90—1,20 M., Schleien 0,90—1,00 M., Wels 0,80—0,90 M., Aal 1,50—1,60 M., Hummern 2,00—2,50 M. pro ½ Kilo, Forellen 0,60—1,50 M. pro Stück, Krebse 2,40—18,00 M. per Schock.

ee. **Vom Schlage gerührt** wurde in den Promenaden-Anlagen am Lessingplatz der Sattler Louis Herzog. Derselbe verschied nach kurzer Zeit, nachdem er mittelst einer Droschke nach seiner Wohnung auf der Klosterstraße gebracht worden war.

ee. **Vermißt.** Am 28. Juni d. J. entfernte sich die Arbeiterin Susanne Anton aus ihrer Wohnung auf der Gräbschenerstraße, um ihre auf der Ernststraße wohnenden Brüder zu besuchen, ist aber weder dort eingetroffen, noch in ihre Wohnung zurückgekehrt. Es wird befürchtet, daß ihr ein Unglück zugestoßen ist. Am 6. Juli hat sich die vierzehnjährige Marie Deschner aus der Wohnung ihrer Mutter auf der Paulstraße heimlich entfernt; es liegt die Vermuthung nahe, daß sich das Mädchen hier umhertreibt. Die Vermißte ist stark entwickelt, trägt schwarze Sammettaille, türkische Schürze und dunkles Kleid mit schwarzer Borte, dürfte jedoch ohne Kopfbedeckung sein.

ee. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 11. bis 12. d. Mts. wurde im Laden eines Kaufmanns auf der Ohlauerstraße eingebrochen. Der Dieb war durch ein Fenster in den Keller gestiegen und von hier durch eine Fallthüre in den Laden gelangt. Mit einem am Thatort vorgefundenen Stemmeisen war die Ladenkasse erbrochen worden; in der ersten erbrochenen Schieblade derselben wurde zwar kein Geld, wohl aber der Schlüssel zur zweiten aufbewahrt und aus dieser wurden 30,85 M., sowie Briefmarken im Werthe von 3 M. entwendet.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: ein Regenschirm; ein Quittungsbuch; ein Gesindedienstbuch; ein Granatarmband; ein seidenes Taschentuch; ein Gebetbuch. — Abhanden gekommen: ein vierreihiges Corallenarmband; eine Geldbörse mit 31 Mark; ein Zwanzigmarkstück; ein Portemonnaie mit 15 Mark; eine Actenrolle. — Gestohlen: einem Rauchfischwaarenhändler auf der Teichstraße eine Partie Schildpatt; einem Dienstmädchen auf der Neudorfstraße ein Geldbetrag von 20,70 M.; einem Kellner auf der Berlinerstraße ein dunkelblauer Sommerpaletot; der Frau eines Photographen ein Portemonnaie mit 2,50 Mark; einem Kaufmann auf dem Ring Specereiwaaren im Werth von 18 Mark. — Verhaftet vom 11. bis 13. d. Mts.: 55 Personen.

Rennen auf der Bahn bei Scheitnig

A **Dritter Renntag.** Heute Montag Mittag erreichte das dreitägige Meeting seinen Abschluß. Diesem Schlußmeeting ging ein „sogenannter Blumencorso" voraus. Breslau hat, wenn wir beispielsweise an den 5. Juni 1875 zurückdenken, auch einen Corso gesehen, bei welchem sich wahrhaft gediegener Glanz entfaltete. Daß an einen Breslauer Corso nicht die Ansprüche gestellt werden dürfen, wie an einen Corso im Pariser Bois, wo die Landauer, Victorias, Phaëtons, Gigs, Coupés und Mailcoaches in vier Reihen sich durch die Akazienalleen drängen, liegt auf der Hand. An dem Breslauer Corso jedoch in früheren Jahren betheiligten sich ausschließlich die echten und rechten Sportsmen, nämlich die Schlesischen Magnaten und Breslauer Patricier mit ihren Damen. Bei dem heutigen, mit dem euphemistischen Namen „Blumencorso" bezeichneten Herumkutschiren auf der Schwoitscher-Chaussee war der hohe Schlesische Adel nur in ganz verschwindend geringer Zahl vertreten. Was Eleganz der Wagen, Geschirre u. s. w. anbetraf, so ließ die heutige Corsofahrt, wie im vorigen Jahre, recht Vieles zu wünschen übrig. Unter den wenigen Wagen, die sich durch eine vornehme Eleganz auszeichneten, verdient das Gespann des Officier-Corps des Kürassier-Regiments „Großer Kurfürst" hervorgehoben zu werden. Gelenkt wurde dieser hochelegante Viererzug von Reitern auf Sattelpferden. Diese Reiter waren in der Tracht der Seidlitz-Kürassiere, wie wir dieselben am Jubiläum des Breslauer Kürassier-Regiments reiten sahen.

Im Gegensatz zu der mangelhaften Qualität eines großen Theils der Gefährte war die Ausschmückung der Equipagen durch Blumen gegen frühere Jahre erheblich gesteigert. Wir sahen drei Wagen mit gutem, künstlichem Blumenwerk und über zwanzig mit reichem Putz frischer Blumen. Unter diesen decorirten Wagen ragte, auch buchstäblich genommen, der von einem Viererzug prächtiger Füchse gezogene Wagen des Grafen Reichenbach-Goschütz hervor, welcher in einen Pavillon im chinesischen Style aus Kornblumen und weißen Levkoien verwandelt war. Riemenzeug und alle Kronpunkte des Wagens waren gleichfalls in blauweißen Blüthen, den Reichenbachschen Wappenfarben, decorirt. Aeußerst originell in Blutbuchenlaub mit rothen Nelken und schwarzen Malven war der Wagen des Herrn von Raczek-Preißwitz arrangirt, dessen vier Braune Schutznetze aus rothen Nelken, an Stelle von Sommer-Schutznetzen, trugen. Auch die Wurfsträuße waren in Schwarz-roth gehalten. Beide Blumenarbeiten stammten aus dem Atelier von Max Cohn, ebenso die Verzierung in Lupinen und Sonnenrosen am Wagen des Herrn von Kessel-Raake und des Weinhändlers Lange. Prächtige Decorationen in violetten Levkoien und in Rosen und Levkoien mit jungem Eichenlaub waren mehrfach vertreten. Eine sehr gelungene Ausschmückung war aus Schleierkraut (Gypsophila) und weißen Seerosen hergestellt. Der Bouquetverbrauch beim Werfen war ein sehr großer, das Angebot von kleinen Wurfsträußen durch die massenhaft anwesenden fliegenden Blumenhändler aber noch weit über den Bedarf.

Die wenigen am Corso betheiligten Magnaten verließen denselben bald und fuhren nach dem Wagenplatze der Rennbahn. Um 4 Uhr nahmen die Concurrenzen ihren Anfang und verliefen wie folgt:

I. Oder-Handicap. Union-Club-Preis 5000 M. Für 2jähr. inländ. Pferde. Dist. ca. 900 Meter. Dem zweiten Pferde bis 1000 M., dem dritten Pferde bis 500 M. aus den Eins. und Reugeld garantirt. Es starteten: Hptm. R. Spiekermann's br. Hengst „Präsident Ex" v. Kisber a. d. Lulu. (Barton) 1. Erbprinz Fürstenberg's dbr. St. „Fustanella" v. Recorder a. d. Felucca. (Rawlinson) 2. Hrn. Kühn's br. St. „Lotte" v. Picklock a. d. Miß Lottie. (Little) 3. Hrn. B. May's br. H. „Triller" v. Good Hope a. d. Timbrel. (Sopp) 0. Hrn. E. Lindner's F.-H. „Wildfeuer" v. Trachenberg a. d. Wild Moß. (Ballantine) 0. Frhrn. E. v. Falkenhausen's F.-St. „Valeria" v. Trachenberg a. d. Symphonie. (Sharpe) 0. Hrn. Ebrich's br. St. „Moosrose" v. Kisber a. d. Kentish Rose. (Coates) 0. Mit 2 Längen gewonnen. „Lotte" eine Länge hinter „Fustanella". Totalisator: 10:49.

II. Staatspreis III. Klasse. 3000 M. Für 3jähr. und ältere inländische Hengste und Stuten, welche keinen Staatspreis I. oder II. Klasse gewonnen haben. Dist. ca. 2200 Meter. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Eins. und Reug. (10 Unterschriften.) Es starteten: Gr. Nic. Esterhazy's br. H. „Aspirant" v. Stronzian a. d. Sorcery. 4j. (Huxtable) 1. Frhrn. E. v. Falkenhausen's F.-H. „Rübezahl" v. Trachenberg a. d. Alraune. (Sharpe) 2. — Die Pferde gingen bis zum Einbiegen in die Gerade Kopf an Kopf. Trotzdem „Rübezahl" während des ganzen Rennens die Innenseite hatte, siegte doch „Aspirant" nach Gefallen mit 3 Längen. Totalisator 10 : 11.

Das Königl. Haupt-Gestüt Graditz hat „Aspirant" vom Grafen Esterhazy gekauft. Die Kaufsumme soll für dieses gute Thier keine hohe sein.

III. Damen-Preis. Ehrenpreis, gegeben von schlesischen Damen und 2000 M. vom Verein. Herren-Reiten. (Deutsche und österr.-ungar. Herren.) Für 3jähr. und ältere inländ., österr.-ungar. und dänische Pferde. Dist. ca. 2000 Meter. Nach Abzug des Eins. für den Sieger dem zweiten Pferde bis 600 M., dem dritten Pferde bis 300 M. aus den Eins. und Reug. garantirt. Es starteten: Herrn J. Saloschin's dbr. St. „Crossfire" v. George Frederick a. d. Crosspatch. 4jähr. Reiter: Herr von Tepper-Laski 1. Lt. Gr. Strachwitz's (4. Hus.) br. H. „Asathor" v. Y. Buscaneer a. d. Sabletail. 3jähr. Reiter: Lieut. von Lewetzow 2. Hauptmann R. Spiekermann's F.-H. „Perdutto" v. Trachenberg a. d. Pleite. 3jähr. Reiter: Herr von Dewitz 3. Prinz A. Schwarzenberg's dbr. H. „Primas" v. Purdé a. d. Queen of the Isles. 3jähr. Reiter: Besitzer 0. Graf Esterhazy's br. H. „Prätendent" v. Stronzian a. d. Sorcery. 3jähr. Reiter: Herr von Hünerbein 0. Hrn. Haniel's br. H. „Holnstein" v. Y. Buccaneer a. d. Hamadryade. 3jähr. Reiter: Lieut. Schwerck 0. Prinz Fr. K. Hohenlohe's F.-St. „Lilly I" v. Maelstrom a. d. Lily of Lumley. 3jähr. Reiter: Rittmeister v. Köller. 0. — „Asathor" führte bis etwa 200 Meter vor dem Siegespfosten. „Crossfire," meisterhaft gesteuert, siegte im Handgalopp mit ¾ Längen. „Perdutto" einen Hals hinter „Asathor". Totalisator 10:12.

IV. Park-Handicap. Union-Clubpreis 5000 Mk. Für 3jähr. und ältere inländ., österr.-ungar. und dänische Pferde. Dist. ca. 1800 Meter. Nach Abzug des Eins. für den Sieger dem zweiten Pferde bis 1000 Mk., dem dritten Pferde bis 500 M. aus den Eins. und Reug. garantirt. Es starteten: Hrn. J. Saloschins dbr. St. „Walküre" v. Emilius a. d. Waif. 3jähr. (Rawlinson.) 1. Capt. Joss F.-St. „Feuerzauber" v. Trachenberg a. d. Fire Spit. 3jähr. (Warne.) 2. Hrn. v. Grossows F.-H. „Buschiri" v. Maëlstrom a. d. Antigone. 3j. (Barton.) 3. Mr. Brunos br. H. „Gaudieb" v. Chamant a. d. Goura. 3j. (Madden.) 0. Mr. H. Solloways F.-H. „Lorbeer" v. Potrimpos a. d. Laure. 3j. (Little.) 0. Hern. B. Mays F.-St. „Melusine" v. Flibustier a. d. Nixe. 3jähr. (Sopp.) 0. Fürst Hohenlohe-Oehringens F.-St. „Oppurg" v. Pirat a. d. Rosalitta. 4j. (Martin.) 0. Desselben F.-St. „Erfrischung" v. Flageolet a. d. Madame Spiers. 3j. (Murphy.) 0. Frhrn. E. v. Falkenhausens br. H. „Maikäfer" v. Trachenberg a. d. Palmitta. 3jähr. (Sharpe.) 0. Hrn.

E. Lindners br. H. „Paladin" v. Trachenberg a. d. Pleite. 4jähr. (Ballantine.) 0. Hrn. Haniels br. W. „Georg" v. George Friederick a. d. Mlle. Eglantine. 4j. (Wennrich.) 0. Das Feld war zuerst weit auseinandergezogen. „Maikäfer" hatte die Tete. Am zoologischen Garten waren die Pferde im Haufen. Aus dem Knäuel schob sich „Walküre" als Siegerin mit einer Länge heraus. „Buschiri" eine halbe Länge hinter „Feuerzauber". Totalisator 10 : 105.

V. Corps-Jagd-Rennen. Preis 600 M. Handicap. Herren-Reiten. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder, im Besitz von activen und Reserve-Offizieren des V. und VI. Armee-Corps, sowie dahin abcommandirten Offizieren und von solchen zu reiten. Dist. ca. 3500 Meter. Nach Abzug des Eins. für den Sieger dem zweiten Pferde bis 180 M., dem dritten Pferde bis 90 M., dem vierten Pferde bis 50 M. aus den Eins. und Reug. garantirt. Es starteten: Lieut. v. Flotows (8. Drag.) br. St. „Rose d'Amour" v. King Lud a. d. Goldensand. Reiter: Besitzer. 1. Lieut. v. Garniers (8. Drag.) br. St. „Opfergabe" v. Hymenaeus a. d. Oblation. 6jähr. Reiter: Besitzer. 2. Lieut. Luckes F.-St. „Hymenaea" v. Hymenaeus a. d. Walkyre. Reiter: Rittmeister v. Boddien (8. Dragoner). 3. — Bis zum ersten Hinderniß führte „Rose d'Amour". Vom ersten bis zum letzten Hinderniß gingen die Pferde Kopf an Kopf und nahmen dieselben brillant. Bei einer Regiments-Besichtigung kann auch nicht correcter gesprungen werden. Die brave Stute „Rose d'Amour" siegte mit 4 Längen über „Opfergabe". Zehn Längen dahinter folgte „Hymenaea". Als beim gestrigen Kleinburger Jagd-Rennen dem Sieger Rittmeister von Köller (3. Garde-Ulan.) gratulirt wurde, rief der letztere den Gratulanten zu: „So reiten wir in Berlin". Heute konnten die Berliner Herren von der Garde, deren Pferde gestern nicht über die Hindernisse zu bringen waren, einmal bei diesem Rennen sehen, wie „wir in Schlesien reiten". Totalisator 10 : 21.

VI. Scheitniger Jagd-Rennen. Ehrenpreis und Vereinspreis 3000 Mark. Handicap. Internationales Herren-Reiten. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder. Dist. ca. 4000 Meter. Nach Abzug des Einsatzes für den Sieger dem zweiten Pferde bis 900 M., dem dritten Pferde bis 450 Mark aus den Eins. und Reugeld garantirt. Es starteten: Herrn von Tepper-Laski's br. W. „Notar" v. Trachenberg a. d. Nemesis. 4jähr. Reiter: Herr von Dewitz. 1. Herrn J. Saloschin's dbr. Stute „Actreß" v. Savernake oder Emilius a. d. Lulu. 5jähr. Reiter: Mr. Hill. 2. Herrn R. Haniel's F.-W. „Dunkelmann" v. Monseigneur a. d. Dombrowa. Reiter: Lieut. Schwerck. 3. Lieut. Lucke's (1. Ulan.) br. W. „Orford" v. Emilius a. d. Vestalin. Reiter: Besitzer. 0. Prinz A. Schwarzenberg's F.-W. „Pessimist" v. Chamant a. d. Miß Gratwicke. Reiter: Besitzer. 0. Rittmstr. v. Köller's (3. Garde-Ulan.) F.-St. „Tiny" v. Lowlander a. d. Rosabel. Reiter: Besitzer. 0. „Tiny" und „Pessimist" brachen sofort nach Fallen der Flagge aus und wurden abgestoppt. „Notar" siegte mit $1\frac{1}{2}$ Längen. „Dunkelmann" 10 Längen hinter „Actreß". Totalisator 10 : 48.

Die als Rennen Nr. VII proponirte Concurrenz fiel aus. Um 7 Uhr war das Rennen beendet.

Handels-Zeitung.

△ Vereinigte Breslauer Oelfabriken. Dem soeben zur Ausgabe gelangten Geschäftsbericht der Vereinigten Breslauer Oelfabriken-Gesellschaft für das Betriebsjahr 1890,91 ist Folgendes zu entnehmen: Die erzielten Resultate sind zu den besten ze rechnen, welche seit Bestehen der Gesellschaft zu verzeichnen waren. Die vorjährige Rapsernte fiel sowohl in Schlesien, als auch in seinen Hinterländern Ungarn, Galizien und Russland in Qualität und Quantität sehr günstig aus, so dass grössere Parthien dieser Oelfrucht zu nutzbringenden Preisen angeschafft werden konnten; man war in Folge der vorangegangenen Missernte mit äusserst geringen Lägern von Rüböl in die neue Campagne eingetreten und konnte demzufolge das neue Fabrikat ohne Schwierigkeit unterbringen. Der Absatz in Rapskuchen, für welche sich in Schlesien wegen seiner reichlichen Futterernten nur geringer Bedarf zeigte, war nach dem Auslande reichlich, so dass die Campagne ohne nennenswerthe Bestände beschlossen wird. Die Palmkernöl-Fabrikation vollzog sich unter normalen und befriedigenden Verhältnissen und berechtigt auch weiter zu guten Erwartungen; die Herstellung von Leinöl geschah in etwas kleinerem Maasse als sonst, einmal, weil die russische Leinsaaternte ungünstig ausfiel und zweitens, weil man mit den Preisen des ausländischen Leinöls nur schwer concurriren konnte; durch den Erweiterungsbau der Fabrik Salzstrasse, die Aufstellung eines neuen Systems Pressen in der Fabrik Paradiesstrasse soll neben einer wesentlichen Ermässigung der Betriebskosten eine reichere Ausbeute von Oel und die Verarbeitung von Leinsaat in grösserem Maasse ermöglicht werden, um der Concurrenz der ausländischen Fabrikate erfolgreich zu begegnen. Anfang August soll der Betrieb dieser neuen Fabrikation eröffnet werden. Die auf den Gesellschaftsgrundstücken eingetragenen Grundschulden sind unter den Passivas nicht mehr aufgeführt, da sich die betreffenden Documente im eigenen Besitz befinden. Im abgelaufenen Betriebsjahre wurden 242500 Metercentner diverser Oelsaaten (gegen 187500 im Vorjahr) verarbeitet und ein Bruttogewinn erzielt von 612161,17 M. Davon sollen zur Abschreibung verwendet werden: 50000 M. auf Immobilien, 80000 M. auf Maschinen und Werke, 32000 M. auf Inventar, 1000 M. auf elektrische Anlage, 4500 M. auf Fuhrwerk und 2500 M. auf Conto zweifelhafter Schuldner. Als Reingewinn verbleiben 442161,17 M. und davon sollen als 10 pCt. Dividende an die Actionäre 399000 M. vertheilt, als Tantième an den Aufsichtsrath 13263 M. und als Remuneration an Beamte und vertragsmässige Tantièmen an die Direction 26356 Mark gezahlt und der Rest von 3542,17 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Aus dem Gewinn- und Verlustconto geben wir folgende Posten: Fabrikationsconto 751482,71 M., Pachtconto 2207,50 M., dagegen Assecuranz 16199,92 M., Steuern, Unfallversicherung, Krankenkasse, Invaliditätsversicherung zusammen 15684,39 M., Zinsenconto 21006,43 M., Effectenconto 3861,73 M. In der Bilanz sind bewerthet: die Immobilien mit 2155651 M., das Inventar mit 147127 M., Maschinen und Werke mit 696002 M., elektrische Beleuchtungsanlage mit 4668 M., Fuhrwerk 13058 M., Cassa und Wechsel 111422 M., Debitoren 428804 Mark, Guthaben bei Banquiers 425000 M., Effecten 156598 M. und Bestände von Oel, Saaten, Kuchen, Fastagen etc. 692057 M. Auf der Passivseite ist nur das Actiencapital mit 3990000 M. und das Reservefondsconto mit 399000 M., sowie nicht erhobene Dividenden aus Vorjahren 429 M. aufgeführt.

Dem Jahresbericht der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft zufolge war das Schlesische Kohlengeschäft in Berlin zu Beginn des Jahres ein ziemlich lebhaftes, da die Fabriken darauf bedacht waren, sofort bei Aufgang der Schifffahrt die erschöpften Läger zu ergänzen. Die Zufuhr in Berlin stellte sich wie folgt: Oberschlesische Steinkohle und Cokes 1021220 t (gegen 938909 t in 1889), niederschlesische Steinkohle und Cokes 194610 t (108138), westfälische Steinkohle und Cokes 84288 t (87853), sächsische Steinkohle und Cokes 941 t (2071), englische Steinkohle und Cokes 105894 t (110986), böhmische Braunkohle 177330 t (196193), inländische Braunkohle 20319 t (20191), inländische Brikets 509431 t (462518), zusammen 2114044 t (1998859 t). Es ergiebt sich aus Vorliegendem, dass der Eingang oberschlesischer Steinkohle, welche die uneingeschränkte Führung in Berlin hat, wiederum eine wesentliche Zunahme erfuhr, während gleichzeitig der Verbrauch englischer Kohle und böhmischer Braunkohle einen beträchtlichen Rückgang erlitt. Der Eingang oberschlesischer Steinkohle auf dem Wasserwege betrug 189510 t gegen 112998 t in 1889, erhöhte sich sonach um 76512 t oder 67,7 pCt. und würde angesichts der zeitweise ungewöhnlich niedrigen Wasserfrachten voraussichtlich noch grössere Ausdehnung gewonnen haben, wenn die Wasser-Umschlagstelle in Breslau grössere Kohlenmengen zu bewältigen im Stande gewesen wäre, wie durch Einführung des Nachtbetriebes für das laufende Jahr 1891 zu erwarten steht. Die Eröffnung des Oder-Spree-Canals erleichtert die Versorgung Berlins auf dem Wasserwege, und es ist nur zu wünschen, dass bei dem Umbau der Brücken, insbesondere bei den Abmessungen der Mühlendamm-Brücken, auf die Möglichkeit des ungehinderten Durchganges der immer mehr in Benutzung gelangenden grossen 10000—15000 Centner-Kähne Rücksicht genommen werde. Die Preise für oberschlesische Kohle erfuhren im Grosshandel eine Erhöhung, welche sich auf 0,50—1 M. per To. stellt. Die Notirungen betrugen per Tonne für: Stückkohle 19,50—21 M., Nusskohle 19 bis 21 M., Erbskohle 17—19,50 M., Kleinkohle 17—18,50 M. Die Preissteigerung war im Kleinverkauf eine nicht unerheblich grössere und findet in den erhöhten Arbeitslöhnen, Futterpreisen für die Gespanne u. s. w. ihre Begründung. Für niederschlesiche Kohle machte sich ein ziemlich reges Interesse bemerkbar; namentlich für Gaskohle und solche Producte, welche den Vorzug einer geringen Rauchentwickelung besitzen. Der Bezug derartiger Kohle würde auch gegenüber dem Vorjahre voraussichtlich ein höherer gewesen sein, wenn nicht der Umstand, dass der Wasserbezug für niederschlesische Kohle noch ausgeschlossen ist, den Wettbewerb derselben gegen oberschlesische Kohle zu sehr erschweren würde. Die Preise betrugen für Glückhilf Fettförderkohle 19 bis 20 Mark, Glückhilf Schmiedekohle 19—21 M., Gottesberger Schmiedekohle 18—19 M., do. Kleinkohle 16 bis 18 M., do. Schmelzcokes 27—35,50 M. Der Verbrauch westfälischen Materials ist abermals zurückgegangen und beschränkt sich jetzt im Wesentlichen auf die Beziehungen der Stadt- und Ringbahn und der englischen Gasanstalt; ausserdem kamen nur geringe Mengen von Schmiedekohlen und Schmelzcokes an den Markt. Die Versendung oberschlesischer Kohle nach den Ostseeplätzen erfuhr eine wesentliche Erhöhung; so betrug der Eingang oberschlesischer Kohle in Stettin auf dem Bahnwege 157249 t gegen 145473 t 1889, auf dem combinirten Wasser- und Bahnwege 108752 t gegen 61460 t im Vorjahre, während sich der Bezug englischer Kohle in Stettin und Swinemünde um rund 90000 t verminderte. In noch grösserem Umfange steigerte sich die Bewegung von Oberschlesien nach dem Westen; dieselbe umfasste nach dem königlichen Eisenbahn-Directionsbezirk: Altona 66052 t (gegen 36028 t in 1889), Erfurt 165352 t (122762 t), Magdeburg 153981 t (56295 t), Frankfurt a. M. 37579 t (35010 t), sächsische Staatsbahnen 186341 t (168721 t) zusammen 609305 t (418816 t) und lässt erkennen, dass es der oberschlesischen Kohle gelungen ist, alle wichtigeren Absatzpunkte zu behaupten, welche sie im Vorjahre zufolge des Bergarbeiterausstandes in Westfalen gewonnen hatte. (Schles. Ztg.)

§ Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau. Hirschberg, 12. Juli. Der Handelskammerbericht für die Kreise Hirschberg und Schönau pro 1890, welcher in diesen Tagen zur Ausgabe gelangt, schildert die Geschäftslage im Allgemeinen als keine befriedigende. Einzelne Zweige, wie die im Bezirk besonders stark betriebene Holzstoff-, Strohstoff- und Obstweinfabrikation, das Destillationsgeschäft, der Eisenhandel und das Baugewerbe hatten besonders unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden. Zahlreiche Gründungen und überseeische Anleihen haben dem Geldmarkte grosse Summen entzogen und eine Unternehmungs-Unlust hervorgerufen. Viele Industriezweige litten unter der Mac Kinley-Bill oder auch unter der durch die Arbeiterbewegung hervorgerufenen Unsicherheit der Verhältnisse. Auch die Aussichten auf die Zukunft können zunächst keineswegs als erfreuliche bezeichnet werden, doch knüpft man grosse Hoffnungen an den neuen deutsch-österreichischen Handelsvertrag. Die Arbeiterverhältnisse schildert der Bericht im hiesigen Bezirk als durchaus günstige. Die Nachfrage nach Arbeitern überstieg das Angebot, und die Arbeitgeber waren vielfach genöthigt, Lohnerhöhungen eintreten zu lassen. Weitere Opfer nach dieser Seite würden jedoch die Concurrenzfähigkeit dem Auslande gegenüber, wie die Rentabilität vieler Geschäftszweige überhaupt in Frage stellen. Die Einrichtung eines Bezirks-Fernsprechnetzes ist für die hiesige Geschäftswelt, sowie für das die Sommerfrischen des Riesengebirges besuchende Publikum von hohem Werthe. Als bedauerlich bezeichnet der Bericht die hohen Gebührensätze, welche einer allgemeineren Betheiligung hindernd im Wege stehen. Die projectirte Koppenbahn soll dem Bericht zufolge von dem Bahnhofe Warmbrunn ausgehend die Ortschaften Giersdorf, Märzdorf, Seidorf, Hohenzillerthal, Arnsdorf, Krummhübel und Wolfshau berühren und etwa 50 Meter unter dem Plateau des Koppenkegels endigen. Auf der Strecke von Warmbrunn bis Wolfshau soll die Bahn normalspurig als Secundärbahn, von da ab als Zahnradbahn gebaut werden. Das neueste Project, das einer kürzeren Verbindung zwischen Hirschberg und Breslau, wird seitens der Handelskammern beider Orte, sowie aller hierbei in Mitleidenschaft gezogenen Kreise zur Zeit lebhaft betrieben. Die gegenwärtige Verbindung über Waldenburg ist bei einer Entfernung von 125,7 km gegenüber der Luftlinie von 90 km eine sehr umständliche und zeitraubende, die sich wesentlich abkürzen lässt. In Rücksicht auf die bereits bestehenden Strecken könnte es sich hierbei nur um den Neubau der Strecken Bolkenhain-Märzdorf und Saarau-Striegau, sowie den Ausbau der Secundärbahn Striegau-Bolkenhain als Vollbahn handeln. Die Ausführung dieser Bahnverbindung würde durch die im Bau begriffene Linie Hirschberg—Petersdorf und deren in Aussicht stehende Weiterführung über Schreiberhau und Neuwelt nach Tannwald zum Anschluss über Gablonz nach Reichenberg bezw. über Turnau nach Prag eine ausserordentliche Bedeutung gewinnen und ihr insbesondere auch der Vorzug zu geben sein vor der von anderer Seite projectirten Verbindung Jauer-Goldberg, um unter Benutzung der bereits genehmigten Bahn Goldberg—Löwenberg, sowie der bestehenden Löwenberg—Greiffenberg—Friedeberg in der Richtung nach Zittau weiter zu bauen, eine Verbindung, welche zweifellos von wesentlich untergeordneterem Interesse sein dürfte. Das Project einer Bahn von Striegau nach Maltsch, welches seiner Ausführung entgegengeht, ist auch für den hiesigen Bezirk von hoher Bedeutung, denn es würde unserer Industrie den nächsten Weg nach der Wasserstrasse eröffnen. Die Weiterführung dieser Bahn von Maltsch über Wohlau nach Trachenberg zum Anschluss an die von Breslau nach Posen führende Bahn brächte den Bezirk in directe Verbindung mit den Provinzen Posen und Preussen und man bringt deshalb auch dieser Linie das lebhafteste Interesse entgegen. — Die Obstweinfabrikation hatte auch im verflossenen Jahre unter ungünstigen Verhältnissen zu leiden. Eine fast totale Missernte von Aepfeln in ganz Schlesien zwang die Fabrikanten, den Bedarf aus Böhmen zu decken. Die hierdurch entstandene höhere Fracht in Verbindung mit den hohen Spirituspreisen liessen einen Nutzen nicht mehr zu. Der angefertigte Obstwein dürfte sich im hiesigen Bezirk auf circa 1500 Oxhoft belaufen. In der Fruchtsaft-Fabrikation hat die amerikanische Zoll-Bill das ganze bis dahin bestandene Geschäft mit einem Schlage vernichtet, und das Inland erweist sich für grössere Quantitäten nicht aufnahmefähig genug. Fabricirt wurden etwa 600 Oxhoft. — Granitbrüche hatten eine Verminderung des Absatzes von 25 pCt. Die Ursache des Rückganges wird nicht allein in der verringerten Bauthätigkeit gesucht, sondern auch in der Concurrenz, welche sich in der neuerdings zur Verwendung kommenden Basaltlava geltend macht. In den Kalkbrennereien war das Geschäft bei der geringen Bauthätigkeit ein schwaches und der Nutzen durch die höheren Kohlenpreise erheblich beeinträchtigt. Für die Glasfabrikation wird das abgelaufene Jahr als ein günstiges bezeichnet. Die befürchteten Nachtheile, welche von der Mac Kinley-Bill erwartet wurden, sind nicht eingetreten, auch hat sich im Inlande namentlich für feinere Glaswaaren eine rege Kauflust gezeigt, welche dem geschickteren Arbeiter Gelegenheit zu reichlichem Verdienst geben. Die Lohnsätze haben sich erhöht. In der Glasraffinerie war in der zweiten Hälfte des Jahres eine rege Nachfrage nach besseren Sachen, namentlich in feinen Schliffen und Malerdecoren. Die Holzcement- und Dachpappenfabrikation hatte einen grösseren Umsatz als im Vorjahre, doch klagen die Fabrikanten über die hohen Preise der Rohmaterialien und über den hohen Eingangszoll ihrer Fabrikate nach Oesterreich, wodurch ein Export nach dieser Seite unmöglich gemacht ist. In der Handweberei wurden zusammen 1672 Stühle betrieben. Leinen-Spinnerei und Weberei hatte einen schwierigeren Geschäftsgang als im Vorjahre, wofür die Gründe in der seit Jahresfrist bestehenden Unsicherheit der allgemeinen Lage, namentlich in den fortlaufenden Arbeiterunruhen gesucht werden, die jedenfalls die Kauffähigkeit weiter Schichten des Volkes herabgedrückt haben. Mässige Lohnerhöhungen haben auch in diesem Betriebsjahre stattgefunden.

A—z. **Eisenindustrie.** Das Eisenbahn-Betriebsamt Görlitz hatte die Lieferung und Aufstellung der eisernen Ueberbauten für 2 Boberbrücken bei Merzdorf behufs Herstellung des zweiten Geleises auf der Strecke Hirschberg-Ruhbank mit einem Gesammtgewicht von 184400 kg Schweiss- und 11960 kg Gusseisen ausgeschrieben. Es offerirten: W. Stoermann, Berlin, zu 62901 M., Starke u. Hofmann, Hirschberg, zu 60401 M., Eisenwerk Lauchhammer zu 59631 M., Hermann Prollius, Görlitz, zu 59259 M. und Aug. Klönne in Dortmund zu 58577 M. — Die von dem kgl. Regierungs-Baumeister Offermann, Berlin, ausgeschriebene Anfertigung und betriebsfähige Aufstellung der eisernen Thore und Schützen für die Schleuse am Mühlendamm in Berlin offerirten am billigsten R. A. Wens u. Co., Berlin, mit 19450 M., die einzige schlesische Firma, welche sich betheiligt hatte, Beuchelt u. Co., Grünberg, verlangte 25945 Mark.

* **Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.** Der Reingewinn dieser Anstalt beziffert sich pro 1890 auf 378155 M. gegen 366660 M. im Vorjahr. Das Gesammtvermögen, von welchem 87 pCt. in sicheren Hypotheken angelegt sind, ist auf 66572721 M. und der Versicherungsstand auf 39307 Policen über 51119339 M. versich. Capital und 1582002 Mark versich. Rente gestiegen. Die Deckungscapitalien der verschiedenen Versicherungszweige betragen 32478104 M. und die Reserve- und Sicherheitsfonds (Extrareserven) 4612546 M. Die Verwaltungskosten einschliesslich der Agentenprovisionen beliefen sich auf 420479 M., also auf nur 0,63 pCt. des Gesammtvermögens. Bei der Lebensversicherung, welche einen erheblichen Sterblichkeitsgewinn aufzuweisen hat, ist die Dividende von 28% auf 30% der Prämien gestiegen, während den Rentenversicherten eine Dividende von 5% der Rente wie im Vorjahre gewährt wird. Im Uebrigen verweisen wir auf das betreffende Inserat in vorliegender Nummer.

Ausweis.

Lübeck, 11. Juli. Die Einnahmen der Lübeck-Büchener Eisenbahn betrugen im Monat Juni 1891 provisorisch 404476 M. gegen 389569 Mark im Monat Juni 1890, mithin mehr 14907 Mark. Die Gesammteinnahmen vom 1. Januar bis ultimo Juni 1891 betrugen provisorisch 2236392 M., gegen 2225979 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, mithin weniger 10413 M.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 13. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Nachfrage nach Geld gestaltete sich an der heutigen Börse äusserst geringfügig, und der Privatdiscont ermässigte sich abermals um $\frac{1}{8}$ auf $3\frac{1}{8}$ pCt. Geld auf kurze Termine wurde mit $3\frac{1}{2}$ pCt. bezahlt. — Der Einlösungscours für hier zahlbare österr. Silbercoupons und verlooste Stücke blieb unverändert 173,25. — Die Jura-Simplonactien (convertirte Schweizer Westbahn) sind mit Dividendenschein Nr. 7 an hiesiger Börse lieferbar. — Das Bezugsrecht auf die jungen schweizerischen Nordostbahnactien wurde mit 0,50—0,40, auf die Lübeck-Büchener mit 0,50 gehandelt. — Montanwerthe waren heute bereits wieder niedriger, nachdem die Käufe einiger Speculanten aufgehört, welche den Cours in der vorigen Woche hinaufgesetzt hatten. — Das „Berl. Tgbl." schreibt: Eine grosse Provinzialmühle, welche bei der schlechten Mehlconjunctur ihren ihren Betrieb einstellt, hat einen Weizenvorrath von ca. 1000 T. unversteuerter Waare und hat denselben zu Kündigungszwecken nach hier zum Verkauf gegeben. Es ist zur Begebung dieser für Mühlenzwecke steuerfrei gebliebener Parthie die Genehmigung der Steuerbehörde erforderlich, es soll aber wenig oder gar keine Aussicht vorhanden sein, dass diese Erlaubniss ertheilt wird. — Wie dem „B. T." aus Hamburg geschrieben wird, dauert die Nachfrage für den Spritexport fort. Die Spritfabrik in Karlsham hat, da ihr der russische Markt durch die Erhöhung des Exportzolls verschlossen ist, in Hamburg einen grossen Abschluss auf Rohspiritus und fertige Waare gemacht und, da das verfügbare Quantum zur Deckung der von der Fabrik eingegangenen Exportverpflichtungen noch nicht ausreicht, auch Waare aus Berlin gekauft. — Die Berliner Lagerhof-Actien-Gesellschaft hat noch zu der Usedomstrasse 353 □° für rund $\frac{1}{2}$ Mill. M. zum Durchschnittspreise von 1408 M. pr. □° verkauft. — Die Eutin-Lübecker Eisenbahn vereinnahmte im Juni 37687 M. oder 119 M. weniger und im ersten Halbjahre 200827 M. oder 2666 M. mehr als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres. — Der frühere Reichstagsabg. Anspitz, Miteigenthümer der Zuckerraffinerie in Bisenz und Rohrbach, zeigt an, er habe in der Voraussicht, dass der Beschluss des Cartells österreichischer Zuckerraffineure auf eine freiwillige Preisreduction angenommen werde, dem Vereine das Ausscheiden seiner Firma angemeldet. — Die Warschau-Wiener Eisenbahn vereinnahmte im Juni 13500 Rb. weniger als im Juni v. J. — Die „A. R.-C." meldet: Die Prämie auf den nach dem Auslande exportirten russischen Spiritus ist soeben durch ein Gesetz ermässigt worden. Von dem zur Ausfuhr bestimmten Spiritus von jedem Stärkegehalt, gereinigt und ungereinigt, sind vom 1. Juli a. St. 1891 an 4 pCt. zollfrei zu lassen, von dem Spiritus, der bis zu dieser Frist gebrannt ist, wenn er auch später exportirt wird, $4\frac{1}{2}$ pCt. — Aus Paris meldet die „Voss. Ztg.": Die Banque de Paris et des Pays-Bas emittirt demnächst 20 Mill. 2jährige 4 proc. Kassenbonds der Provinz Lüttich-Limburg zu 98 pCt. — Die Zahlungsstockung der Getreidemaklerfirma Alexander u. Cie. in London hat nunmehr trotz der Bewilligung des gewünschten Accords durch die Gläubiger doch zur Eröffnung des Concurses geführt. Das Geschäft der Firma wird durch die Herren Josias Alexander und Antunowitsch für Rechnung einer A.-G. mit beschränkter Haftpflicht unter der Firma Alexander brothers limited fortgeführt werden. — Die Handelsgesellschaft Radstroem und Homburg und der Buchdruckereibesitzer Maellborn in Stockholm sind fallit erklärt. — Aus Christiania schreibt man der „Voss. Ztg.": Die Geldknappheit der Provinzialkassen dauert an.

† **Frankfurt a. M.,** 13. Juli. Maschinenfabrikant A. Neubecker in Offenbach, gleichzeitig Besitzer der Kaiser Friedrichsquelle, ist in Zahlungsstockung gerathen und sucht ein Moratorium nach. Die Passiva sind beträchtlich, doch sollen die Activa, welche grösstentheils festliegen, wesentlich höher sein.

Berlin, 13. Juli. **Fondsbörse.** Die Börse bot heute in ihrem Verlauf keine einheitliche Tendenz. In der ersten Hälfte des Verkehrs herrschte allgemeine Stille bei wenig veränderten Coursen, wovon nur Russische Noten eine Ausnahme machten, die auf bessere Ernteberichte resp. Meldungen von theilweisem Landregen in Russland ca. 1 Mark höher bezahlt wurden. Späterhin dagegen entwickelten sich auf dem Montanmarkt lebhafte Umsätze bei rückgängigen Coursen. Man wollte wissen, dass die Arenberger Gesellschaft Förderkohlen zu wesentlich billigerem Preise als zuletzt, zu angeblich 93 und sogar 90 pro Doppelwaggon angeboten habe, ferner versuchten die Baissiers wieder auf Bochumer zu drücken unter Zuhilfenahme der Savonaer Angelegenheit. Indess wurde betreffs derselben absolut nichts neues verbreitet. Anfangs sollen heute auch grosse Prämienkäufe per September-October für rheinische Rechnung gemacht worden sein. Bochumer 111,80—112,30—110,20—110,80, Nachbörse 110,75; Dortmunder 67,40 bis 66,50, Nachbörse 66,50; Laura 120,10—120,40—119,10—119,30, Nachbörse 119,10. Von Banken Credit, Deutsche Bank, Commandit und Handelsgesellschaft ermässigt. Credit ultimo 161,30—161, Nachbörse 160,90, Commandit 177,75—177,90—176,60, Nachbörse 176,50, Deutsche Bahnen durchweg still, leicht abgeschwächt. Ostpreusssen anziehend. Von österreichischen Bahnen gaben Franzosen später nach, Lombarden wurden von vornherein auf ihre ungünstige Wochen-Einnahme billiger angeboten, die übrigen Actien wenig verändert. Schweizer Bahnen ohne animo, Gotthard- besser, Nordost- schwächer. Ausländische Fonds ziemlich behauptet. 1880er Russen 97,70—97,50, Nachbörse 97,50. Russische Noten 226,25—227—226, Nachbörse 226,50. 4% Ungarn 91,50 bis 91,40, Nachbörse 91,40. Die Tendenz blieb später schwach bei stillem Geschäft. Cassamarkt unbedeutend abgeschwächt. Inländische Anlagewerthe wenig belebt. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten fest, russische gut zu lassen.

Berlin, 13. Juli. **Productenbörse.** Mit besserem und anscheinend beständigem Wetter hatte sich am heutigen Frühmarkte eine flaue Stimmung etablirt, mit welcher dann auch die Mittagsbörse eröffnete, um sich später für Getreide festerer Tendenz zuzuwenden. — Loco Weizen still, Termine setzten unter dem Eindrucke eines vielseitigen Angebots flau und zum Theil wesentlich unter den vorgestrigen Schlusscoursen ein, doch fand sich genügende Beachtung zur Stützung der Haltung, welche sichtlich an Festigkeit gewann, so dass alle Sichten erholt schlossen. Laufender Monat stand dann reichlich wie Sonnabend, die späteren Sichten indess immer noch ca. $1\frac{1}{2}$ M. niedriger. Gehandelt wurden wiederum diverse Partien Petersburger Waare à 171—174 M. cif. Stettin. — Loco Roggen hatte kleinen Handel zu festen Preisen. Der Terminverkehr folgte anfänglich dem vom günstigeren Wetter ausgehenden Baisseimpulse, aber dessen Nachhaltigkeit reichte nicht weit, weil die Deckungen für diesen Monat auf Grund von Verkäufen für die hierher bestimmten Waaren ab Hamburg nach Sachsen den Julicours schnell hoben, wodurch sich wieder mehr Kauflust für andere Termine einstellte. Letztere schlossen trotz einer merklichen Erholung immer noch niedriger als vorgestern, Juli $1\frac{1}{2}$ M. theurer. — Loco Hafer wenig verändert; von Terminen waren nahe behauptet, spätere in Folge guter Feldberichte matter. — Roggenmehl kaum verändert und still. — Mais in loco und auf Termine recht fest auf Grund günstigerer Berichte aus England. — Rüböl wenig belebt und etwa eine halbe Mark billiger. — Für Spiritus lagen umfangreiche Verkaufsordres auf Wintertermine vor, welche ca. 1 Mark nachgeben mussten. Nahe Lieferung litt durch Realisationen, welche von einer

stark coursirenden, schliesslich aber untergekommenen Kündigung veranlasst waren. Deren Preis schloss indess nicht so viel niedriger, wie der erstgenannten Sichten.

Posen, 13. Juli. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 66,20, 70er 46,20. — Tendenz: Matter. — Wetter: Schön.

Hamburg, 13. Juli, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per Juli 84 1/4, per Septbr. 79 3/4, per December 69 1/4, per März 68 1/2. Ruhig.

Hamburg, 13. Juli, 6 Uhr 56 Min. Abends. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Septbr. 79 3/4, per December 69 1/4, per März 1892 68 1/2, per Mai 1892 68 1/2. Tendenz: Behauptet.

Havre, 13. Juli. Feiertag.

Amsterdam, 13. Juli, Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary 60 3/4.

Hamburg, 13. Juli, 7 Uhr 40 Minuten Abends. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Geor. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Juli 13,52 1/2, August 13,55, Sept. 13,25, October-December 12,37 1/2, Januar-März 1892 12,50. — Stetig.

Paris, 13. Juli. Feiertag.

London, 13. Juli. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15, ruhig. Rüben-Rohzucker loco 13 1/2, fest.

Hamburg, 13. Juli. **Petroleum.** Standard white loco 6,40 Br., ruhig, Aug.-Dec. 6,55 Br.

Bremen, 13. Juli. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Loco 6,25. — Sehr fest.

Antwerpen, 13. Juli, 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 16 1/4 bez. u. Br., per Juli 16 1/4 Br., per August 16 1/4 Br., per Septbr.-Decbr. 16 3/8 bez. u. Br. Fest.

Amsterdam, 13. Juli. Bancazinn 55 3/4.

London, 13. Juli, 1 Uhr 59 Min. Nchm. **Kupfer,** Chili bars good ordinary brands 55 Lstr., per 3 Monate 55 1/2.

Glasgow, 13. Juli. **Roheisen.**	10. Juli.	13. Juli.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	47,1 sh.	47,1 sh.

Trautenau, 13. Juli. [Garnmarkt.] Bei lebhaftem Begehr waren Linegarnpreise anziehend, Towgarne fest.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 13. Juli. [Amtliche Schlusscourse.] Ermässigt.

Cours vom	11.	13.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	92 30	92 20
Gotthardt-Bahn ult.	134 20	134 40
Lübeck-Büchen	155 50	154 75
Mainz-Ludwigshaf. .	114 10	114 —
Marienburger	64 —	63 70
Mittelmeerbahn	100 60	100 80
Ostpreuss. St.-Act. .	81 90	82 30
Warschau-Wien	226 20	226 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau ..	54 10	54 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	98 10	98 50
do. Wechslerbank.	99 90	99 70
Deutsche Bank	151 10	151 10
Disc.-Command. ult.	177 10	177 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 —	160 70
Schles. Bankverein.	115 40	115 40
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	110 75	110 —
Bismarckhütte	127 70	129 50
Bochum. Gussstahl . .	112 40	111 40
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	165 90	165 50
do. Pferdebahn ..	135 25	135 —
do. verein. Oelfabr.	102 90	103 —
Donnersmarckhütte	77 50	77 80
Dortm. Union St.-Pr.	68 —	66 90
Erdmannsdrf. Spinn.	89 20	89 20
Flöther Maschinenb.	100 —	100 30
Fraust. Zuckerfabrik	89 75	91 50
Giesel Cement.....	96 —	96 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	160 70	— —
Hofm. Waggonfabrik	165 70	165 70
Kattow. Bergbau-A.	122 30	121 75
Kramsta Leinen-Ind.	125 20	125 50
Laurahütte	120 90	119 70
Märkisch-Westfäl. . .	247 70	248 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	141 —	141 20
Nordd. Lloyd ult. . .	114 20	114 20
Obschl. Chamotte-F.	112 60	112 60
do. Eisenb.-Bed.	61 10	62 50
do. Eisen-Ind. . .	122 —	121 50
do. Portl.-Cem. .	94 80	94 80
Oppeln. Portl.-Cemt.	85 50	86 —
Redenhütte St.-Pr. .	50 75	51 —
Schlesischer Cement	122 50	122 —
do. Dampf.-Comp.	83 75	84 10
do. Feuerversich..	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	195 10	196 —
do. St.-Pr.-A.	195 10	196 —

Cours vom	11.	13.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	51 —	43 20
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 20	106 —
do. do. 3 1/2%	99 10	99 10
do. do. 3%	85 20	85 10
Neue do. 3%	85 —	84 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	106 —
do. 3 1/2% do.	98 90	98 90
do. 3% do.	85 10	85 10
do. Pr.-Anl. de 55	170 50	170 50
Posener Pfandbr. 4%	101 75	101 80
do. do. 3 1/2%	96 —	96 —
Schl. 3 1/2% Pfdbr. L. A	96 80	96 70
do. Rentenbriefe . .	101 90	101 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3 1/2% Lit. E.	— —	97 40
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	97 70	97 90
Italienische Rente . .	92 10	92 —
do. Eisenb.-Oblig.	56 30	56 30
Mexikaner 1890er . .	84 25	84 60
Oest. 4% Goldrente	96 10	96 30
do. 4 1/5% Papierr.	80 10	80 20
do. 4 1/5% Silberr.	80 50	80 50
do. 1860er Loose.	124 20	124 50
Poln. 5% Pfandbr. .	71 20	71 30
do. Liqu.-Pfandbr.	67 75	68 20
Rum. 5% amortisable	99 40	99 25
do. 4% von 1890	85 80	85 80
Russ. 1883er Rente .	104 40	104 70
do. 1889er Anleihe	97 90	98 —
do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfbr.	99 80	100 40
do. Orient-Anl. II.	— —	72 20
Serb. amort. Rente	88 60	88 60
Türkische Anleihe .	18 50	18 50
do. Loose	72 70	72 60
do. Tabaks-Act. . .	177 50	178 25
Ung. 4% Goldrente	91 60	91 60
do. Papierrente . .	88 50	88 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 60	173 50
Russ. Bankn. 100 SR.	224 95	225 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 75	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 34 1/2	— —
do. 1 „ 3 M.	20 28 1/2	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	173 20	173 40
do. 100 Fl. 2 M.	172 40	172 60
Warschau 100 SR 8 T.	224 60	225 50

Privat-Discont 3 1/8%.

Berlin, 13. Juli, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfangs fest, nur Bergwerke schwach. Verlauf auf allgemeine Geschäftsstille und Abgaben in Bergwerksactien schwächer. Hibernia und Laura offerirt. Scrips 84, 87.

Cours vom	11.	13.
Berl. Handelsges. ult.	137 50	138 25
Disc.-Command. ult.	177 75	176 50
Oesterr. Credit ult.	161 37	160 87
Laurahütte .....ult.	120 75	119 —
Warschau-Wien . ult.	227 75	227 —
Harpener ......ult.	186 62	184 37
Bochumer ......ult.	112 87	110 75
Dresdener Bank ult.	140 —	139 50
Hibernia ....ult.	161 25	158 50
Dux-Bodenbach . ult.	238 37	238 75
Gelsenkirchen . . . ult.	157 12	156 25

Cours vom	11.	13.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	82 25	82 62
Drtm. Union St. Pr. ult.	67 25	66 50
Franzosen ......ult.	125 87	125 25
Galizier ....ult.	92 12	92 25
Italiener........ult.	92 —	91 87
Lombarden .....ult.	45 25	44 87
Türkenloose ....ult.	72 25	72 50
Donnersmarckh. . ult.	77 50	77 80
Russ. Banknoten ult.	225 25	226 50
Ungar. Goldrente ult.	91 50	91 37
Marienb.-Mlawka ult.	63 87	63 87

Berlin, 13. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	13.
Weizen p. 1000 Kg. Befestigt.		
Juli	232 —	232 25
Juli-August	213 —	211 75
Septbr.-Octbr. ...	209 —	207 50
Roggen p. 1000 Kg. Anziehend.		
Juli	208 50	210 —
Juli-August	201 50	201 —
Septbr.-Octbr. ...	196 —	195 75
Hafer per 1000 Kg.		
Juli	168 25	168 25
Septbr.-Octbr. ...	145 75	145 —

Cours vom	11.	13.
Rüböl per 1000 Kg. Flauer.		
September-October	60 —	59 50
April-Mai	60 40	59 70
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Flau.		
Loco 70er	48 30	47 70
Juli-August . . 70er	47 —	46 50
Aug.-Septbr. . 70er	47 30	46 80
Septbr.-Oct. . 70er	44 30	43 80
Loco 50er	— —	— —

Stettin, 13 Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	11.	13.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.		
Juli	231 —	231 —
Septbr.-Octbr. ...	208 50	205 50
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
Juli	214 —	211 50
Septbr.-Octbr. ...	195 50	192 —
Petroleum loco ..	10 88	10 80

Cours vom	11.	13.
Rüböl pr. 100 Kgr. Weichend.		
Juli	59 —	59 —
September-Octbr.	59 50	59 —
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	— —	— —
Loco 70er	49 —	48 —
Aug.-Septbr. . 70er	47 50	47 —
Septbr.-Oct. . 70er	45 —	44 —

Wien, 13. Juli. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	11.	13.
Credit-Actien . .	296 25	296 62
St.-Eis.-A.-Cert.	289 75	288 12
Lomb. Eisenb. .	103 37	102 62
Galizier	212 75	212 75
Napoleonsd'or .	9 32	9 32

Cours vom	11.	13.
Marknoten	57 67	57 65
4% ung. Goldrente	105 50	105 45
Silberrente	92 65	92 90
London	117 45	117 45
Ungar. Papierrente.	101 75	101 85

Paris, 13. Juli. 3% Rente 95, 35. Neueste Anleihe 1877 105, 80. Italiener 91, 60. Staatsbahn 633, 75. Lombarden —, —. Egypter 489, 37. Behauptet.

Paris, 13. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	11.	13.
3 proc. Rente	95 32 1/2	95 35
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 75	105 80
Ital. 5proc. Rente . .	91 55	91 50
Oesterr. St.-E.-A. . .	633 75	631 25
Lombard. Eisenb.A.	233 75	233 75

Cours vom	11.	13.
Türken neue cons.	18 85	18 87
Türkische Loose . . .	71 40	72 —
Goldrente, österr. . .	— —	— —
do. ungar. . .	91 25	91 18
Egypter.	489 37	489 06
Compt. d'Esc. neue.	578 —	575 —

London, 13. Juli. Consols von 1889 August 96, —. Russen Ser. II. 97, 25. Egypter 96, 50 Schön.

London, 13. Juli, Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1 3/8 pCt. Ruhig.

Cours vom	9.	13.
2 3/4 proc. Consols . .	96 1/8	96 —
Preussische Consols	103 —	103 —
Ital. 5proc. Rente . . .	90 5/8	90 5/8
Lombarden	9 1/8	9 3/16
4% Russ. II. Ser. 1889	97 1/2	97 1/2
Silber	46 1/8	45 7/8
Türk. Anl., convert.	18 5/8	18 5/8
Unificirte Egypter . .	96 1/2	96 1/2

Cours vom	9.	13.
Silberrente	79 —	79 —
Ungar. Goldr.	89 3/4	89 3/4
Berlin	20 57	— —
Hamburg	20 57	— —
Frankfurt a. M.	20 57	— —
Wien	11 89	— —
Paris	25 43 3/4	— —
Petersburg	26 1/8	— —

Bankausgang 82 000.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Mittags. Credit-Actien 256, 87. Staatsbahn 250, 12. Galizier 184, 50. Ung. Goldrente 91, 40. Egypter 97, 80. Laurahütte 116, 60. Behauptet.

Köln, 13. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per Juli 22, 55, per November 21, 45. Roggen per Juli 20, 65, per Nov. 19, 65. Rüböl per Oct. 62, 90, per Mai 63, 20 Hafer loco 16, 50.

Hamburg, 13. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, 225—242. — Roggen ruhig. loco 215—228, russischer ruhig, loco 162—163. — Rüböl still, loco 61,00. — Spiritus matter, per Juli-August 33 3/4, per August-September 34 1/2, per September-October 35 1/2, per October-November 34. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 13. Juli. Feiertag.

Amsterdam, 13. Juli. [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.) Weizen loco unverändert, per November 246. — Roggen loco ununverändert, per October 191, per März 193. — Rüböl loco 33 1/4, per Herbst 33. — Raps per Herbst 33 3/4.

London, 13. Juli. [Getreideschluss.] Getreide ruhig, englischer Weizen sehr fest und knapp, fremder sehr still mit weichender Tendenz, angekommener gleichfalls mehr ruhig, stetig. Mais fest. Malzgerste stetig. Mahlgerste 1/4, Hafer ca. 1/4 bis 1/2, Bohnen 1/2 sh. niedriger, Erbsen 1/2 sh. theurer. Fremde Zufuhren: Weizen 96 945, Gerste 14 619, Hafer 135 186. Wetter: Heiter.

Liverpool, 13. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 13. Juli, 7 Uhr 5 Min. Abds. Credit-Actien 256,50, Staatsbahn 249,37, Lombarden 91 7/8, Mainzer —,—, Laura 115,10, Ung. Goldrente 91,45, Egypter —,—, Türken —,—, Commandit 176,50. Lustlos.

Hamburg, 13. Juli, 8 Uhr 36 Min. Abends. Creditactien 256,50, Franzosen 623,—, Lombarden 221,—, Ostpreussen 82,50, Lübeck-Büchener 154,—, Disconto-Gesellschaft 176,50, Deutsche Bank —,—, Laurahütte 113,70, Packetfahrt 100,20, Nobel Dynamit Trust —,—, Rubelnoten 226,—. — Tendenz: Schwächer.

Marktberichte.

Berlin, 11. Juli. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Am Immobilienmarkte sind in der abgelaufenen Woche, obwohl der Hochsommer seinen Einfluss auf den Verkehr bereits geltend zu machen beginnt und ein grösserer Theil der Interessenten bereits der Hauptstadt den Rücken gewendet hat, noch Verkäufe in ziemlichem Umfange zu Stande gebracht worden. Die Zahl der Reflectanten am Platze, für den reellen Erwerb, bleibt dauernd gross genug, doch ist auf eine lebhaftere Geschäfts-Entwickelung vor Eintritt besserer Conjuncturen wohl nicht mehr viel zu rechnen. Von Terrain-Verkäufen wird viel mehr gesprochen, als in der That zur Perfection gelangt; die Umsätze darin entsprechen vielfach nicht den gehegten Erwartungen. Am Hypothekenmarkte mehrt sich gegenwärtig das Angebot von Eintragungen auf Grundstücke, die erst in jüngster Zeit fertig gestellt wurden, deren Vermiethung aber sehr langsam von Statten geht. Meist ist für solche Häuser noch nicht einmal die amtliche Schätzung des Feuerkassenwerthes vorhanden, so dass es schwer hält, für derartige Sicherheiten geeignete Abnehmer zu finden. Es notiren: Erststellige Eintragungen bester Art pupillarisch 3 3/4—3 7/8 pCt., sonst durchschnittlich zwischen 4—4 1/4 pCt.; entlegenere Strassen und hohe Beträge bedingen 4 1/2 pCt., Amortisations-Hypotheken 4 1/4—4 3/4 pCt. incl. Amortisation. Zweite und fernere Stellen nach Beschaffenheit und Lage 4 1/2 bis 5—6 pCt. Guts-Hypotheken zur ersten Stelle 4—4 1/4—4 3/4 pCt. mit und ohne Amortisation. — Besitzwechsel: Rittergut Miedar, Kreis Beuthen, Rittergut Rodewitz, Kreis Bautzen, Rittergut Ansten, Kreis Guhrau.

Magdeburg, 10. Juli. [Wurzelgeschäft] sehr still. Gedarrte Cichorien, gewaschen, 13,50 M. für 100 Klgr. zu haben, ungewaschen 13 M., gedarrte Runkelrüben, gewaschen 13 M.

Hamburg, 11. Juli. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz: Flau. Notirungen per 100 Kilogramm. Kartoffelstärke. Prima-Waare prompt 23 1/4—24 M., Lieferung 23 1/2—24 M. Kartoffelmehl. Prima-Waare 21 3/4—22 1/4 Mark, Lieferung 22—22 1/4 Mark, Superior-Stärke 24 bis 24 1/2 M., Superior-Mehl 24—25 Mark. — Dextrin weiss und gelb prompt 31—31 1/2 M., Capillar-Syrup 44 Bé prompt 29—30 M., Traubenzucker prima weiss geraspelt — M.

Hamburg, 11. Juli. [Schmalz.] Schaub loco 40 1/2 M., spätere Termine 40 3/4—41 M. incl. Zoll. Steam 32 1/4 M. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à 33 1/4 M. per 100 Pfd., in Firkins 33 3/4 M. per Stück. Royal 42 M., Hammonia 41 M., Hansafett 37 1/2 M. incl. Zoll.

Antwerpen, 11. Juli. [Wollbericht von Richard Rhodius u. Co.] Die bereits in unserem letzten Bericht vom 27. pto. erwähnte sehr ruhige Lage des hiesigen Schweisswollmarktes behielt auch während der verflossenen 14 Tage die Oberhand und wurden im Ganzen nur 91 B. Buenos Ayres, 388 B. Montevideo und 175 B. Austral-Wollen umgesetzt, welche mit Ausnahme einiger Lammwollen für Verviers fast ausschliesslich für Rechnung deutscher Kammgarnspinner genommen wurden. Die angelegten Preise constatiren die höchsten Werthe letzter Auction. Der heutige Stock besteht aus: 7188 Ballen Buenos Ayres, 4446 Ballen Montevideo, 15 Ballen Entre Rios, 5236 Ballen Austral, 57 Ballen Cap, 86 Ballen Diverse, also zusammen 17 028 Ballen. Die am 6. d. stattgefundene Importeurs-Versammlung zur Festsetzung der nächsten und letzten diesjährigen Wollauctionen wurde auf den 6. August verschoben, da man sich über den Zeitpunkt nicht einigen konnte, doch dürften dieselben voraussichtlich nicht vor Anfang October stattfinden. Am 29. d. findet die dritte hiesige Kämmlingsauction statt, der Catalog wird am 21. d. geschlossen und erscheint am 24. d. — Trotz des sehr festen Verlaufs und Schlusses der Londoner Auctionen zeigte unser Termin-Markt unverändert ein Bild grösster Unthätigkeit und abgesehen von einer ganz kurzen Reaction nach oben verfolgten die Notirungen eine allmälig weichende Tendenz, so dass wir heute im Durchschnitt 5 Centimes unter der Cote vom 27. pto. stehen. Die Umsätze, welche sich auf 1 145 000 Kilos B belaufen, sind wiederum grösstentheils Austauschgeschäfte, da weder auf der einen, noch auf der anderen Seite Meinung zu neuen Engagements besteht. An heutiger Börse bezahlte man August B mit 5,30 Frs., September B 5,32 1/2 Frs., October B 5,37 1/2 Frs., Novbr. B 5,40 Frs. und Februar B 5,32 1/2 Frs., auf welcher Basis man bei ruhiger Tendenz weiter Verkäufer bleibt.

Vom Standesamte. 13. Juli.

Aufgebote:

Standesamt I. **Asaël,** Ernst, Kellner, ev., Kleine Groschengasse 23, **Stryczek,** Susanna, kath., ebenda.

Standesamt II. **Guhlich,** Julius, Buchh., kath., Parchwitz, **Schmidt,** Gertrud, kath., Sadowastr. 55. — **Heilmann,** Richard, Kaufmann, ev., Ziethenstr. 9, **Scholz,** Emilie, ev., hier. — **Ocik,** Franz, Arb., kath., Lewaldstraße 18, **Mende,** Anna, kath., hier. — **Heider,** Robert, Tapezierer, kath., Ziethenstr. 5, **Herrmann,** Emma, ev., hier. — **Boretzky,** Georg, Maschinenarbeiter, kath., Siebenhufenerstr. 11, **Thomalsky,** Ida, ev., Luisenplatz 8. **Kinne,** Johann, Bremser, kath., Löschstr. 6, **Klose,** Ida, ev., Klosterstraße 46d.

Standesamt III. **Schubert,** Eduard, Handelsmann, kath., Mehlgasse Nr. 39, **Neumann,** Ida, ev., Bernstadt i. Schl. — **Erdmann,** Carl, Korbmacher, ev., Schießwerderplatz 4, **Leischner,** Franziska, kath., ebenda. **Kipper,** Ed., Fleischer, ev., Schwoitsch, Kr. Breslau, **Grabis,** Christiane, ev., Niederstr. 4. — **Schwarzer,** Wilh., Eisenbahnwächter, ev., Försterstraße 7, **Pohl,** Martha, ev., Brigittenthal 8. — **Schneider,** Alois, Arbeiter, kath., Hirschstr. 70, **Luppa,** Anna, kath., ebenda.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Kliesch,** Auguste, T. d. Haushälters August, 9 M. — **Aulich,** Carl, Kellner, 32 J. — **Guhl,** Robert, Maurer, 41 J. — **Bettermann,** Louise, geb. Schlung, Güterboden-Arbeiterfrau, 49 J. — **Wittke,** Max, S. d. Lackirers Wilhelm, 2 J. — **Rudolf,** Juliane, geb. Bogner, Knechtfrau, 36 J. — **Kottlinsky,** Alfred, S. d. Bahnarbeiters Wilhelm, 14 T. — **Damke,** Pauline, geb. Rösler, Siebmacherwittwe, 64 J. — **Bauke,** Marie, Dienstmädchen, 28 J. — **Jannik,** Anna, Arb., 30 J. — **Illmer,** Martha, T. d. Tischlers Ernst, 1 J. — **Zoche,** Guido, Steinmetz, 31 J. — **Lischke,** Elfriede, T. d. Kaufmanns Erich, 2 M. — **Ramisch,** Leo, S. d. Sattlers Josef, 1 J.

Standesamt II. **Schwarzer,** Willy, S. d. Tischlers Rudolf, 4 M. — **Warmbrunn,** Richard, S. d. Güterbodenarbeiters August, 14 W. — **Kracker,** Edith, T. d. Gutsbesitzers Richard, 5 M. — **Scholz,** Richard, S. d. Haushälters Paul, 3 J. — **Dettke,** Ida, 16 J. — **Wende,** Marie, geb. Seifert, Eisenbahn-Arbeitersfrau, 42 J. — **Kuhnert,** Gertrud, T. d. Arbeiters Alois, 3 J. — **Kirsch,** Juliane, geb. Wache, Laternenwärter-Wittwe, 49 J. — **Piontka,** Josepha, T. d. Packmeisters Josef, 3 M. — **Kluge,** Margarethe, T. d. Brauers Otto, 4 J. — **Skaruppe,** Ernst, Schmied, 47 J. — **Schmidt,** Ernst, Postunterbeamter, 47 J. — **Herzog,** Louis, Sattler, 68 J. — **Frey,** Caroline, geb. Bartsch, Bureaudienerwittwe, 69 J.

Standesamt III. **Burman,** Marie, geb. Hermann, Polizei-Secretärs-Wittwe, 61 J. — **Reinhold,** Gustav, S. d. Maurers August, 8 M. — **Fiolka,** Friedrich, S. d. Cigarrenmachers Max, 3 M. — **Freiberg,** Hel., T. d. Maurers Johann, 1 J. — **Blochnik,** Emma, geb. Tritschel, Schuhmachersfrau, 28 J. — **Pfeiffer,** Martha, T. d. Böttchers Wilhelm, 4 M. — **Philipp,** Paul, S. d. Droschkenkutschers Carl, 11 M. — **Hahn,** Caroline, geb. Thielsch, Schiffersfrau, 77 J.

Bekanntmachung.

Bei der heute öffentlich in Gegenwart zweier Notare beziehungsweise eines Notars bewirkten

28. Verloosung der Prioritätsobligationen Lit. E.

und

9. Verloosung der Niederschlesischen Zweigbahn-Prioritätsobligationen der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft

sind die in der Anlage verzeichneten Nummern gezogen worden. Den Besitzern werden die Obligationen Lit. E. zum 1. October 1891, die Zweigbahnobligationen zum 1. Januar 1892 mit der Aufforderung gekündigt, die in den ausgeloosten Nummern verschriebenen Capitalbeträge

der Obligationen Lit. E. vom 1. October 1891 ab,
der Zweigbahnobligationen vom 2. Januar 1892 ab

gegen Quittung und Rückgabe der Obligationen und der nach diesen Terminen zahlbar werdenden Zinsscheine

Reihe IV. Nr. 17 bis 20 von den Obligationen Lit. E.,
„ IV. „ 9 und 10 „ „ Zweigbahnobligationen

nebst Anweisungen für die nächste Reihe bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hierselbst, Taubenstraße 29, zu erheben. Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats.

Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungs-Hauptkassen und in Frankfurt a. M. bei der Kreiskasse. Zu diesem Zwecke können die Obligationen Lit. E. nebst Zubehör schon vom 1. September 1891 ab, die Zweigbahnobligationen nebst Zubehör schon vom 1. December 1891 ab einer dieser Kassen eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat, und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. October 1891, beziehungsweise 2. Januar 1892 ab bewirkt.

Der Betrag der etwa fehlenden Zinsscheine wird vom Capitale zurückbehalten.

Mit dem 1. October 1891 hört die Verzinsung der verloosten Obligationen Lit. E. und mit dem 31. December 1891 hört die Verzinsung der verloosten Niederschlesischen Zweigbahnobligationen auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, auf der Anlage verzeichneten, noch rückständigen Obligationen wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß die Verzinsung derselben aufgehört hat.

Diejenigen Obligationen **Lit. E.,** welche, der Bekanntmachung durch die öffentlichen Blätter ungeachtet, nicht binnen 4 Jahren nach dem Zahlungstermine zur Einlösung präsentirt sind, werden im Wege des gerichtlichen Verfahrens mortificirt.

Aus Zweigbahnobligationen, welche, der Bekanntmachung durch die öffentlichen Blätter ungeachtet, nicht rechtzeitig zur Realisirung eingehen, erlischt jeder Anspruch, wenn sie 10 Jahre lang alljährlich einmal öffentlich aufgerufen und trotzdem nicht spätestens binnen Jahresfrist nach dem letzten öffentlichen Aufrufe zur Einlösung vorgelegt werden.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse kann sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Obligationen über die Zahlungsleistung nicht einlassen.

Formulare zu den Quittungen werden von sämmtlichen obengedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Berlin, den 4. Juli 1891. [752]

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch ergebenst zur öffentlichen Kenntniß, daß ich heute einen sechswöchentlichen Urlaub antrete und meine Vertretung in dienstlichen Angelegenheiten durch Herrn Regierungs-Rath **Zacher** erfolgen wird. [747]

Breslau, den 12. Juli 1891.

Der Königliche Polizei-Präsident.
Dr. Bienko.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Jenny** mit dem Kaufmann Herrn **Siegismund Breitenfeld** aus Bunzlau beehren wir uns anzuzeigen. [1472]

Louis Simmel
und Frau **Fridericke**, geb. **Sabor**.

Neumarkt i. Schl., im Juli 1891.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Rosa** mit dem prakt. Arzt **Dr. med. Weissmann** in Ratiborhammer beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [751]

Zülz, im Juli 1891.

Albert Fuchs und Frau
Friederike, geb. Fränkel.

Als Verlobte empfehlen sich:
Dorothea Kempe,
Salo Freund.
Berlin. Breslau.

Auguste Posener,
Simon Korytowski,
Verlobte. [1467]
Breslau. Czempin.

Die Verlobung seiner Tochter **Amalie** mit dem Kaufmann Herrn **Siegmund Horwitz** aus Neumarkt i. Schles. beehrt sich ergebenst anzuzeigen [1465]

Jeremias Fuchs.

Breslau, im Juli 1891.

Amalie Fuchs,
Siegmund Horwitz,
Verlobte.
Breslau. Neumarkt.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ottilie Grabower,
Simon Herrnstadt.
Breslau. [1471]

Cäcilie Roth,
Louis Korant,
Verlobte. [1483]
Breslau. Steinau a. O.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut **Emanuel Pollack** und Frau **Regina**, geb. **Lemberg**.
Berlin, den 10. Juli 1891.
Grenadierstr. 40. [189]

Heute Morgen verschied nach langen und schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser theurer Vater, Schwager und Onkel, der **Spediteur**
Theodor Rawack,
im noch nicht vollendeten 55sten Lebensjahre. Schmerzerfüllt zeigen dies an [192]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Rawitsch, den 12. Juli 1891.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 10. d. M. verschied im Sommeraufenthalt bei Mittelwalde plötzlich am Herzschlage unsere geliebte Schwester, Tante und Schwägerin, [1475]

Fräulein Auguste Methner,

im blühenden Alter von 25 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, Gniewkowitz, Mainz und Hamburg, den 13. Juli 1891.

Gestern Abend, den 12. d. Mts., starb plötzlich zu Peiskretscham meine theure Frau, unsere geliebte Mutter, Tochter, Schwester, Tante und Grossmutter, [748]

Frau Regina Eisner,
geb. Fränkel,

im 57. Lebensjahre.

Schmerzerfüllt zeigen dies Verwandten und Freunden an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dorotheendorf-Zabrze, Berlin, Newyork, Gleiwitz.

Beerdigung in Peiskretscham Dinstag, den 14. d. M., Mittags 1 Uhr.

Dank.

Für die so zahlreichen Beweise inniger Theilnahme bei dem Hinscheiden meines geliebten Gatten

Julius Kuntze,

sowie für die vielen Kranzspenden, sage ich hiermit Allen herzlichsten Dank. [734]

Eintrachtshütte, den 10. Juli 1891.

Emilie Kuntze.

Für 33 Mark

liefert die unterzeichnete Fabrik für **Herren- und Knaben-Garderobe** aus feinstem, farbechtem blauen Cheviot

1 hocheleganten Anzug,

zweireihig, mit seidenem Klappenbesatz, für jede Größe nach Maaß, und übernimmt die Firma vollständige Garantie für Haltbarkeit und guten Sitz. [707]

Leichte Jaquets für Herren zu den denkbar billigsten Preisen.

Preise streng fest!

S. Guttentag,
Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrik,
Ohlauerstraße 76/77, 1. Etage,
Eingang Altbüßerstraße.

Residenz-Sommer-Theater.
Dinstag: Zum letzten Male
Boccaccio.
Mittwoch: Zum letzten Male
Der Mikado.
Donnerstag:
Orpheus in der Unterwelt.
Anfang 7½ Uhr. [750]

Liebich's Etablissement.
Heute: [756]
Erstes Großes Concert
der
Capelle des Königl. Bayr. Chevauxlegers-Regiments.
Dirigent:
Herr Stabstrompeter **Mickley.**
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Vorverkauf in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Heute:
Mellor Brothers,
Quecksilber-Duo.
Mayo Troupe,
Rollschuhläufer.
Baretto und Artell,
Turnkünstler am 3fachen Reck.
Carl Huber
als Chansonette. [757]
Sisters Derry,
englisch-deutsche Sängerinnen und Tänzerinnen.
Aztalos,
Gesangshumorist.
Irma Takaczy,
deutsch-ungarische Sängerin.
Grosses Ballet,
ausgeführt von dem Corps de Ballet der Signorina **Pasta.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Oeffentliches Concert im
St. Vincenz-Garten.
Walzer-Abend.
Näheres die Plakate. [737]
Georg Riemenschneider.

---

331 **Zeltgarten.**
Großes Concert
v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn **O. von Ehrlich.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Tivoli.
Doppel-Concert.
Capellmeister **Reindel**
und **Tyroler Sänger-Gesellschaft Rainer.** [746]
Zur Aufführung kommt das große Schlachten-Potpourri „Erinnerung von den Jahren 1870 u. 71" v. Saro.
Vorführung des in Freiheit dressirten Löwen Prinz
als Kunstreiter zu Pferde.
Anfang **7** Uhr. Entrée 75 Pf., Kinder 25 Pf., Vorverkauf 50 Pf.

Dinstag, 14. Juli 1891.



Extrafahrt nach Dyhernfurth.
Abfahrt Breslau: Königsbrücke Nachmittags 2 Uhr.
Abfahrt Dyhernfurth: Abends 7 Uhr.
Fahrpreis für Erwachsene 1 M. 50 Pf., Kinder 50 Pf.
Abonnenten und Freifahrkarten-Inhaber 1 M.
Dampfschiffsrhederei Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.

A. H. 1468
Bitte Brief mit gen. Adr. u. Z. 2000 an d. Exp. d. Bresl. Ztg. 21. 8. 87.

Granat.-Brosche verl. von der Moltkestr. bis Gneisenaupl. Geg. Belohnung abzug. **Moltkestr. 9,** pt. l.

Nur beste Qualitäten! 7470
Cocos-Läufer
und Abtreter,
Wachstuch-Läufer
alte, gut getrocknete Waare zu billigsten Fabrikpreisen.
Jute-Läufer,
von 40 Pfennig per Meter an.
Korte & Co.,
unverändert **Ring 45,** I. Et.

Das neue Einkommensteuergesetz
vom 24. Juni 1891.
2 Bogen 8°.
Preis 10 Pfg.
Zu beziehen durch die „Exp. d. Bresl. Ztg.", Herrenstr. 20.

Kursbuch der Breslauer Zeitung.
Fahrpläne sämmtlicher Staats- und Privatbahnen in Schlesien. — Bresl. Sonntagssonderzüge. — Schles. Rundreisen. — Schles. Sonntagsfahrkarten und Sommerkarten. — Einige wichtige Postenkurse. — Breslauer Strassenbahn. —
= Preis 10 Pf. =
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Papierhandlungen, Colporteure und direct von der Expedition der Bresl. Zeitung.

Verreist.
Dr. Eugen Epstein,
prakt. Arzt,
Specialarzt f. Kinderkrankheiten,
Ring 30. [191]
Vertret. in d. Wohn. zu erfr.

Zurückgekehrt. 187
Sprechstunden: Vorm. 8—10.
Dr. W. Ebstein,
Sadowastraße 52.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 6. [6158]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

G. Kretschmer,
[1120] **Zahn-Arzt,**
Neue Graupenstraße 2.
Schmerzlose Zahn-Operationen.

Plomben u. Zähne. 490
Robert Peter
Blücherplatz 13, am Riembergshof.

Atelier für Zahnersatz
Paul Netzbandt
Plomben. Sprechst. 9-1. 2-6.
Ring 30. Eingang auch Schuhbrücke 77.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder),
Schweidn. Stadtgraben 12.

Engl., franz., ital. Unterricht Neue Taschenstr. 20, 3. Etg.



Superphosphate,
Knochenmehle,
Schwefelsaur.
Ammoniak
[659] verkauft
in bester Beschaffenheit, zu leichten Zahlungsbedingungen und billigsten Preisen
Th. Pyrkosch,
Ratibor und Breslau,
Chemische Fabrik „Ceres".
Bitte bei Bedarf meine Preise einzufordern.

Gummi- Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Baud, Berlin SW.** Friesenstr. 24.

Schalscha & Herrmann.
Specialität:
Oberhemden nach Maaß.
Geschäfts-Verlegung
nach [723]
Ohlauerstraße 85,
vis-à-vis Adolf Sachs.

Geschäftsverlegung.
Geschäftsverlegung. **Geschäftsverlegung.**

A. Toepfer Nachfolger
E. Schimmelmann
jetzt: Albrechtsstrasse 13,
Breslau.

Unsere Papierhandlung befindet sich jetzt
Schweidnitzerstraße 9,
Ecke Carlsstraße. [35]
Julius Hoferdt & Co.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß durch den am 9. d. M. stattgehabten Brand der Seifenabtheilung meines Etablissements mein Geschäftsbetrieb keinerlei Unterbrechung erfährt.

Gleiwitz, den 12. Juli 1891. [182]

Gleiwitzer chemische Fabrik.
Dr. D. Hiller.

Deutsches Armeeglas,
rein achromatischer



Krimstecher von unübertrefflicher Wirkung hinsichtlich Vergrößerung und des Sehfeldes, genaues Markiren ohne jede Verzerrung bis in die kleinsten Details, das Beste, was deutsche Industrie bietet. [6694]

Diese Krimstecher sind mit hartem genährtem Rindleder-Etui zum Umhängen und Umschnallen beim Reiten zu gebrauchen.

Krimstecher wie Etui sind feldtüchtig gearbeitet und in keiner Weise mit den oft mit großem Pomp angepriesenen französischen Gläsern, welche nach kurzem Gebrauch verbogen oder doppelt sind, zu vergleichen. Mk. 26,00. Billige Krimstecher mit Etui und Riemen 11,00, 13,00 und 15,00, Liliput-Westentaschen-Feldstecher und Opernglas mit Leder-Riemen und Beutel Mk. 13. Auswärtige Aufträge. Auswahlsendungen sowie Preislisten umgehend.

Richard Fiedler, Optiker, Breslau.
Haupt-Geschäft: Albrechtsstraße 10, zweites Viertel vom Ringe.
Zweiggeschäft: Stadtgraben, Eckhaus Neue Schweidnitzerstraße.

Wegen Geschäftsauflösung
vollständiger Ausverkauf von Tricottaillen und
[1451] **Unterröcken zu spottbilligen Preisen.**
Ernst Loewe, Tricotfabrik, Ring Nr. 8, Hof.



Poudre Veloutine
von **Dorin,** Paris, in rosa, blanche, rabel, **ohne** Wismuth, empf.
Wilh. Ermler, [722]
Königl. Hoflief., Schweidnitzerstraße 5.

Motten!!

Maden und vorhandene Brut in Möbeln und Polsterwaaren werden durch den Apparat getödtet, ohne letztere umzuarbeiten; auch übernehme ich das **Umarbeiten und Modernisiren** aller Möbel und Gardinen zu billigen Preisen. [7447]

Rosemann, Tapezier u. Decorateur, Universitäts-Platz 16.

Zeugniß.

Das Verfahren des Herrn Tapezier und Decorateur **W. Rosemann,** die Motten nebst Brut in Polsterwaaren vollständig zu vertilgen, hat sich nach meiner persönlichen Ueberzeugung **vollkommen** bewährt. Die Art und Weise ist vollständig neu, weshalb dieses Verfahren sehr zu empfehlen ist.

(L. S.) **Joseph Bruck, Hoflieferant.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
Ende 1888:
296 Millionen Mark.
Ende 1889:
315 Millionen Mark.
Ende 1890:
336 Millionen Mark.

Vermögen:
Ende 1888:
71 Millionen Mark.
Ende 1889:
78 Millionen Mark.
Ende 1890:
87 Millionen Mark.


Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Gezahlte Versicherungssummen:
bis Ende 1888:
53 Millionen Mark,
bis Ende 1889:
57 Millionen Mark,
bis Ende 1890:
61 Millionen Mark.

Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gezahlt:
1840—49: 13%,
1850—59: 16%,
1860—69: 28%,
1870—79: 34%,
1880—89: 41%,
1890 u. 91: 42%
der ordentlichen Jahresprämie.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist eine der **ältesten, größten, sichersten und billigsten Lebensversicherungsanstalten und hat die günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen, Versicherung gegen Kriegsgefahr, sofortige Auszahlung der Versicherungssumme u. s. w.).** Es werden von der Gesellschaft auch **Kinderversicherungen** übernommen. Nähere Auskunft ertheilt die Gesellschaft selbst oder deren General-Agent für Schlesien [2535]

Carl Oppenheim in Breslau,
Bahnhofstraße Nr. 3.
Tüchtige Vertreter werden gesucht.



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicyl-collodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt** in **Breslau** in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4. [5544]

O./S. Staubkohlen

bester Marken offerire per Waggon = 10 000 kg à Mark 10,00 und Mark 13,00. Gütige Aufträge unter Chiffre **T. O. 137** an die Exped. der Bresl. Ztg. [564]

Ascher's Hôtel „Deutsches Haus", Neustadt OS.

Den Herren **Reisecollegen** die ganz ergebene Anzeige, daß ich das Hôtel **„Deutsches Haus" (Tauber's Brauerei)** übernommen habe. Dasselbe wird neu renovirt und möblirt. Indem ich bitte, das mir bisher in Tost in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch nach hier übertragen zu wollen, zeichnet

Hochachtungsvoll

Ascher,
alter Reisecollege.

[47]

Das Caffee-Special-Geschäft

Teichmann & Co.,
9, Schweidnitzerstr. 9, Eingang Carlsstraße,
ehemals **Amandi**'scher Laden, [1409]
empfiehlt
täglich frisch gebrannte Kaffee's,
à Pfund 1,30 bis 2,00 Mk.,
rohe Kaffee's
von 1,00 bis 1,65 Mk. per Pfund,
in nur reinen und feinschmeckenden Qualitäten,
Chin. Thee's **neuester Ernte,** à Pfund 2,50 bis 6,00 Mk.
Chocoladen, Cacaos, Bisquits, Vanille.
Schriftliche Aufträge werden sorgfältigst ausgeführt!

Ganz leichte Garten-, Comptoir-, Hausröcke, Staubmäntel u. Havelocks von 5 Mark an. Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstr. 8.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Gesammt-Vermögen Ende 1890: **66½ Millionen Mark,** darunter außer den Prämienreserven noch über **4½ Mill. Mark Extrareserven. Versicherungsstand:** ca. **40 Tausend Policen** über **51 Millionen Mark** versichertes Kapital und **1½ Millionen Mark** versicherte Rente. **Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.**

Lebensversicherung,

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person. [0179]

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.
Dividende zur Zeit 30 pCt. der Prämie.

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Alles dividendenberechtigt. Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Capitalanlage und zur besten Altersversorgung bei **niederen Prämiensätzen und höchst möglichen Rentenbezügen.**

Nähere Auskunft, Prospecte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

In Breslau bei Generalagent
C. F. Zietzschmann, Bahnhofstr. 27, I.,
und bei Agent **Zlotnicki,** Cantor.

Sicherster Schutz für Pappdächer.

A. Siebel's
Patent-Stabil-Theer.

Derselbe wird kalt (also ohne jede Feuersgefahr) aufgestrichen, läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe weich und geschmeidig. **Selbst ganz schlechte, devastirte Pappdächer werden durch mein Reparatur-Verfahren absolut dicht und halten noch Jahre lang.** [2960]

Stabil-Dachpappe,
wird nicht hart und behält dauernd eine lederartige Consistenz.

Doppellagiges Stabil-Pappdach,
beste und mit der Zeit billigste Bedachung der Gegenwart.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:

Richard Mühling,
Breslau (Comptoir: Klosterstr. 89).

Gerichtlicher Verkauf.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Alfred Israel,** in Firma **M. Charig Nachfl.,** soll das Waarenlager, bestehend in [178]

Wollwaaren, Tricotagen und Posamenten,

sowie die **Geschäftsutensilien** im Ganzen verkauft werden.

Die **Besichtigung** kann **Dinstag,** den 14. d. Mts., **von 10 bis 3 Uhr** in dem Geschäftslocale, **Ohlauerstraße 20,** erfolgen, wo auch die Taxe und die Kaufbedingungen eingesehen werden können.

Schriftliche Offerten werden bis Mittwoch, den 15. d. Mts., Mittags 12 Uhr, in dem Bureau des Unterzeichneten, Klosterstraße Nr. 1b, entgegengenommen. Der Zuschlag erfolgt nach eingeholter Genehmigung des Gläubiger-Ausschusses.

Ferdinand Landsberger,
Concursverwalter.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft.

Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.
Kellereien unter königl. italien. Staatscontrole
in Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, München.
Lager-Kellereien in Pegli-Genua.

Marca Italia

90 Pf. ohne Glas bei Abnahme von 1 Flasche,
85 " " " " " " 12 Flaschen.
Die Flaschen werden mit 10 Pf. berechnet u. zurückgenommen.



Dieser durch Staatscontrole garantirt reine rothe italien. Naturwein eignet sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und übertrifft bei Weitem an Qualität die sogenannten billigen Bordeaux-Weine.

Zu beziehen in **Breslau** von
I. Niederlage Otto Klette, Weinhandlung, Schweidnitzerstr. 27
Franz Czaya, Friedr. Wilh. Pohl Nachf., „Zum Graf Moltke", Kaiser Wilhelmstr. 3.
Robert Schlabs, Ohlauerstr. 21.
J. Filke, Moltkestr. 15.
Julius Kneppeck, Antonienstr. 20.
M. Matuscheck, Tauentzienstr. 26b.
Paul Nawrath, Gartenstr. 30a.
Max Reich, Gartenstr. 23c.
Bruno Scholtz, Paradiesstraße, Ecke Brüderstr.
Robert Spiegel, Tauentzienstr. 72a.
Herm. Tschech, Weidenstr. 25.
August Tietze, Neumarkt 30.
Herm. Titze, Rosenthalerstr. 17.
Robert Weise, Schuhbrücke 33.
J. G. Scholz, Lessingstr. 1, Filiale Ohlau-Ufer 26.
In Ohlau: A. Pachur und **Ernst Bilke,** Briegerstr. 50.
In Tarnowitz: J. P. Grzib.

Auch auf die anerkannt vorzüglichen feineren Tisch-, Tafel- und Dessertweine, wie **Vino da Pasto, Chianti extra vecchio, Lacrima Christi, Vino dolce, Marsala** und **Vermouth di Torino,** wird besonders aufmerksam gemacht, und verlange man die **ausführlichen Preislisten** der Gesellschaft.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.
Rangirbahnhof Brockau.

Die Lieferung der zum Bau von Wegeüberführungen auf dem Rangirbahnhofe Brockau erforderlichen **Baumaterialien,** als:

1) **1300 Tausend Hartbrand-Ziegel,**
2) **2600 To. rd. 1550 cbm Bruchsteine, einschl. 300 To. Betonsteine,**
3) **2700 Tonnen Portland-Cement**

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermine

am 27. Juli d. J., Vormittag 11, 11½ bezw. 12 Uhr,

an mich portofrei einzusenden.

Die Bedingungen liegen in meinem Amtszimmer, Ohlauer Chaussee, **Isaak**'sches Haus II, zur Einsicht aus, bezw. können von mir gegen portofreie Einsendung von je 80 Pf. bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Breslau, den 11. Juli 1891. [754]

Der Abtheilungs-Baumeister.
Kressin.

Verdingung.

Die Erd-, Maurer-, Asphalt-, Staaker-, Schmiede- und Stuckarbeiten nebst theilweiser Material-Lieferung zur Erweiterung des Empfangsgebäudes und zum Neubau eines Postgebäudes auf Bahnhof Strehlen sollen im Ganzen vergeben werden.

Die Bedingungen liegen während der Dienststunden in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus und können gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. von hier bezogen werden.

Angebote sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Maurer- 2c. Arbeiten für Bahnhof Strehlen" versehen bis zum Verdingungs-Termin **am 25. Juli, Mittags 12 Uhr,** nach hier einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Reisse, den 5. Juli 1891. [739]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Verdingung.

Für die Erweiterung des Innenbahnhofs **Gleiwitz** sollen die Arbeiten zur Herstellung

von **15 500 qm Granitkopfstein-Pflaster**
und **3150 qm Chaussirung**

vergeben werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens **bis zum 30. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,** postfrei an uns einzusenden.

Ausschreibungsverzeichnisse nebst Bedingungen sind gegen postfreie Einsendung von 0,50 M. von uns zu beziehen.

Kattowitz, den 7. Juli 1891. [738]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
Schwandt.

Sehr reiche Waise, 20 J. (Amerikan.) wünscht sofort ein. liebevoll. Mann, **wenn auch ohne Vermög.,** jedoch muß der Herr im Stande sein, **das Vermögen** sicher zu verwalten. Nicht anonyme Offert. erbeten bis 25. Juli cr. unter **„Redlich"** Post 97 Berlin. [155]

Guts-administrator

einer Domaine, Anfang dreißig, große Erscheinung, ev., 60 000 M. Vermögen, Einkommen 4500 M., **sucht** hübsche, gemüthvolle und wirthschaftliche **Frau** nicht unter demselben Vermögen. Nicht anonyme Briefe mit Photographie unter Chiffre **R. 1603** an **Rudolf Mosse, Breslau.** Retournirung, strengste Discretion selbstverständlich.

Agenten verbeten. [185]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei Nr. 23, Firma

Baumann & Sohn,

Nachstehendes eingetragen worden:

Die Handelsgesellschaft ist laut Vertrages vom 1. Juni 1891 durch den Austritt des Gesellschafters **Eduard Baumann** aufgelöst. Der Kaufmann **Willy Baumann** setzt das Handelsgeschäft allein unter der bisherigen Firma fort, welche demzufolge hier gelöscht und in das Firmenregister unter Nr. 170 eingetragen ist. [741]

Demnächst ist in unser Firmenregister unter Nr. 170 die Firma

Baumann & Sohn

mit dem Sitze zu Bunzlau und als deren Inhaber der Kaufmann **Willy Baumann** zu Bunzlau eingetragen worden.

Bunzlau, den 1. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist heute für die unter Nr. 140 des Firmen-Registers eingetragene Firma

S. H. Friedenthal

unter Nr. 96 die Procura des Kaufmanns **Ernst Sommerfeld** eingetragen worden. [742]

Grünberg, den 8. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht III.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmannes [740]

Carl Janocha

aus **Friedersdorf** ist durch Beschluß des Königlichen Amtsgerichts zu Ober-Glogau

vom 11. Juli 1891,
Nachmittags 4 Uhr,

das Concurs-Verfahren eröffnet.

Der offene Arrest ist erlassen mit Anzeigefrist bis

1. August 1891.

Concurs-Verwalter: Kaufmann **Theodor Bernard** hier.

Ablauf der Anmeldefrist:

10. August 1891.

Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concurs-Ordnung bezeichneten Gegenstände

den 27. August 1891,
Vormittags 9 Uhr.

Prüfungstermin:

den 27. August 1891,
Vormittags 9 Uhr.

Ober-Glogau, den 11. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Kürschnermeisters

Paul Schimke

von hier wird, da derselbe seine Zahlungsunfähigkeit und seine am 6. Juli 1891 erfolgte Zahlungseinstellung dargethan hat, auf seinen Antrag heute,

am 7. Juli 1891,
Vormittags 10 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Bäckermeister **Cölestin Tirkot** von hier wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 15. September 1891

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 28. August 1891,
Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 18. September 1891,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 15. August 1891

Anzeige zu machen. [744]

Peiskretscham, den 7. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Färbereibesitzers

Adolf Siegmund

in Freiburg i. Schl. ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [743]

auf den 10. August 1891,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst anberaumt.

Freiburg i. Schl., den 10. Juli 1891.

Kaltenbach,
als Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Ein Kanzleigehilfe mit schöner Handschrift, welcher schon in städt. Verwaltungen gearbeitet hat, wird zum Antritt **am 16. Septbr. d. J.** gegen monatliche Diäten von 70 M. **gesucht.** Bei guten Leistungen Aussicht auf Verbesserung. [688]

Bewerbungen mit Lebenslauf und etwaigen Attesten werden **bis zum 30. Juli d. J.** von unserem Bureau I entgegen genommen.

Thorn, den 10. Juli 1891.

Der Magistrat.

Zu der am **16. Juli d. J. in Posen** stattfindenden [190]

Pferde-Auction

werden nicht

10, sondern nur 4 Hengste

verauctionirt.

Zirke, den 12. Juli 1891.

von Nathusius,
Rittmeister a. D.
und Gestüt-Director.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Elektrische Beleuchtungs-Artikel. 724

Eine **Metallwaaren-Fabrik** möchte sich auf Anfertigung obiger Artikel einrichten.
Angebote unter **L. Soh. 149** Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Eine unanfechtbare Lebens-Police

auf Jemand, der schon in vorgerückten Jahren, ist Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu erwerben.
Nur **Selbstreflectanten** erhalten nähere Auskunft sub **D. N. 53** in der Exped. der Breslauer Zeitung.

Eine zu 5% verzinsliche

Hypothek von 12000 Mk.

auf einem Breslauer Hausgrundstück ist zu **vergeben.** Näh. in meinem Bureau Alte Börse. [1463]
Breslau, im Juli 1891.
Epstein, Rechtsanwalt.

Capitalist gesucht

mit 30 bis 50000 Mark Einlage gegen Zinsen oder als Theilhaber zur Weiterführung eines von dem christlichen Unternehmer seit längeren Jahren **selbstständig mit gutem Erfolge** geleiteten Getreidegeschäfts in einer lebhaften Provinzialstadt.
Gefl. Offerten unter Chiffre **A. Z. 37** an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1372]

Socius.

Zu einem lucrativen Unternehmen wird ein capitalkräftiger **Theilnehmer gesucht.** [1469]
Gefl. Offerten unter **C. C. 19** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Theilhaber.

Von einem erfahrenen Geschäftsführer aus der Kunstgewerbebranche, ohne Vermögen, wird zur Etablirung ein **israelitisch. Kaufmann gesucht. Gewinn bedeutend.** Offert. unt. **T. H. 55** an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Suche einen qualificirten

Vertreter

für deutschen Cognac u. Grünberger Weine für Breslau und Oberschlesien. [676]
Offerten beliebe man zu richten unter **O. W. Grünberg i. Schl.,** postlagernd.

Weinbranche.

Für Breslau u. event. ganz Schlesien sucht eine Moselwein - Grosshandlung ersten Ranges einen bei der Händler - Kundschaft gut eingeführten

Vertreter.

Es wird nur auf erste Kraft reflectirt. — Gefl. Offerten mit Pa.-Referenzen unter G. Z. 493 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Cöln. [180]

Ein routinirter

Vertreter

einer größeren Stadt Oberschlesiens, der auf dem Gebiete des Versicherungswesens bedeutende Abschlüsse schon gemacht hat, sucht die Hauptagentur einer größeren Lebensversicherungs-Gesellschaft zu übernehmen. [725]
Offerten beliebe man unter Chiffre **M. B. 150** an die Exped. der Bresl. Ztg. zu senden.

Ein Kaufmann, Specerist, wünscht für **Ober-Schlesien** [1337]

Vertretungen

gegen Provision zu übernehmen. Derselbe bereiste Ober- und Niederschles. früher 3 Jahre in der Cig.-Branche. Off. **R. O. 1 Zabrze OS. postl.** erb.

Transport-Versicherung.

Eine alte deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft **sucht** einen

General-Agenten

für Schlesien mit Sitz in Breslau.
Geeignete Bewerber wollen sich melden sub **S. V. Nr. 100** an **S. Salomon, Stettin,** Central-Annoncen-Expedition. [623]

Malz.

Ein in den rheinischen Brauereien gut eingeführter Agent wünscht die Vertretung einer leistungsfähigen schlesischen Malzfabrik zu übernehmen und erbittet fr. Offerten unter **F. 8565** an die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Köln.** [188]

Erbtheilungshalber ist **ein Gut** von 204 Morgen, incl. 42 Morgen schöner Wiesen, in unmittelbarer Nähe von Gleiwitz, bei einer Anzahlung von 18 bis 20 Mille Mark **zu verkaufen.** Gef. Off u. **A. Z. 100 postlagernd Gleiwitz** erbeten. [521]

Große Baumaterialien-Gewerkschaft,

zwei Werke, seit 30 Jahren bestehend, nachweisbar sehr gewinnbringend, in industriereichster Gegend Oesterreichs gelegen, ist zu verkaufen. — Fachkenntnisse nicht erforderlich.
Für **Capitalisten** auch sehr zur Gründung einer Actiengesellschaft geeignet. Brief unter **Z. B. 2881** an **Haasenstein & Vogler, Wien,** nur gegen Inseratenschein. [181]

Eine im besten Betriebe befindliche

Maschinenfabrik nebst Eisengießerei

ist wegen Todesfalls unter günstigen Bedingungen sofort **zu verkaufen.**
Näheres durch **O. Stützke, Lauenburg i. Pomm.** [2397]

Lebhaftes Fuhrgeschäft,

in Provinzstadt Schlesiens, mit guter Kundschaft und gutem Inventarium billig **zu verkaufen.** [1480]
Offerten unter **H. H. 56** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine alte **Cigarrenfabrik** in einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens ist wegen Todesfall des Besitzers unt. günstigen Bedingungen **zu verkaufen,** [759]
Offerten unter **R. D. 156** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Einige Regale, Tische, Spiegel, Kronleuchter, Marquisen, sowie 1 Kasse, 1 Schreibtisch, 1 Tageslichtreflector und eine Reklame-Straßen-Laterne sind billig zu verkaufen.
Näheres bei **M. Fischhoff, Ring Nr. 43.** [1479]

Ich habe einen Posten **Brennerei-Malz** (für Herstellung obergähriger Biere ebenfalls zu verwenden) **billig abzugeben.** [526]
Heinrich Fraenkel (vormals Bremer & Fraenkel), Malzfabrik, Leobschütz.

Halbgedeckter Wagen,

dunkelgrün lackirt, mit Lederausschlag, leicht v. Schustalla, hochelegant, wie neu, Patentaxen, für **500 Mk. verkäuflich.** Offerten **V. B. 151** an die Expedition der Breslauer Zeitung. [727]

---

1 j. Jagdhund, echte Race, ist f. jed. Pr. z. verk. Tauentzienstr. 26 i. Fleischerlad.

Fuchsstute 728

mit Abzeichen, fast Vollblut, hochelegant, fehlerfrei, 4½ Jahre, 6 Zoll, gut geritten, **für 1100 Mk. verkäuflich.** Offerten **V. B. 152** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für eine alte, besteingeführte deutsche Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft werden für Schlesien

zwei tüchtige Reisebeamte

mit Gehalt, Reisespesen und Provision gesucht. — Geeignete, in den besseren Kreisen eingeführte Herren werden gebeten, ihre Offerten unter Chiffre B. 1611 an Rudolf Mosse in Breslau zu richten. [186]

Nur echt mit dieser Schutzmarke:
Das einzig reelle Schönheitsmittel, welches die Haut von Sommersprossen, Leberflecken und sonstigen Mängeln befreit, ist:
„Kali-Crême" nach Vorschrift d. Professor Kaposi i. Wien
Toiletten-Geheimnis — SANITAS
In Flaschen à 1 Mark.
Echt bei
Ed. Gross, Neumarkt. **Hoffschildt,** Ohlauerstr. **Umbach & Kahl,** Taschenstr. **Otto Kahl,** Neue Schweidnitzerstr. **Perlhöfter,** Am Matthiasplatz. [745]

Jedes Hühnerauge

und Hornhaut beseitigt in **wenigen Tagen radical und gefahrlos**

Lauterbach's Universal-Hühneraugen-Seife,

in Kruken à **75 Pf.** vorräthig **Naschmarkt-Apotheke,** Ring 44, **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt. [7485]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Kindergärtnerin, musikalisch gebildet, welche auch im hebräischen Unterricht bescheid weiß, **wird zum sofortigen Antritt gesucht.** Off. **postlagernd 200 Tarnowitz.**

Für einen schwächlichen, vierjähr. Knaben, welcher besonderer Pflege und Abwartung bedarf, wird eine **gepr. Kindergärtnerin gesucht,** welche sich auch in der Wirthschaft nützlich macht. Offerten mit Angabe der Gehaltsanspr., Zeugnißabschr. u. Bild werden erbeten unter **C. S. 154** an die Exp. der Bresl. Ztg. [731]

Wirthschafterin gesucht

von einem alleinstehenden Herrn in in einer mittleren Provinzialstadt Sachsens. Dieselbe muß einem guten bürgerlichen Haushalt u. Küche vorstehen können, verträgl. Characters, sauber, von nicht unangenehm. Aeußern und nicht unter 25 Jahr sein. Zur Hausarbeit ist ein Hausmädchen da. Antritt zum 1. September. Bewerberinnen wollen ihre Adresse unter Angabe ihrer früheren Stellung od. Aufenthaltes u. **L. 50** an **Rudolf Mosse, Dresden,** senden. [183]

Modes.

Für mein **Putzgeschäft f. Genres** suche ich für Aug., Sept. cr. [694]

1 tüchtige Directrice.

Offert. mit Gehaltsanspr. bei freier Station erbittet
Gust. Mazarin, Schwiebus.

Ein in jeder Beziehung **tüchtiges Mädchen** sucht zum sofortigen Antritt
Professor Dr. Zacher, Vorderbleiche 10. [1470]

Zum sofortigen Antritt wird ein **junges, anständiges Mädchen,** mosaisch, **als Schänkerin gesucht,** die bereits eine derartige Stellung eingenommen hat und der polnischen Sprache mächtig ist. [730]
Gefl. Offert., denen Photographie stets beizufügen ist, unter Chiffre **A. K. 153** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Danke & Comp., Breslau, Stell.-Vermittlung kaufm. Personals.

Für mein **Ledergeschäft suche** ich einen tüchtigen, jüngeren [1437]

Commis,

ebenso einen **Lehrling** mit guter Schulbildung.
S. Laboschiner, Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Für [179]

meine Drogenhandlung

suche per sofort resp. 1. August cr. einen jüngeren freundlichen

Commis,

deutsch und polnisch sprechend.
J. Schmalz, Posen.

Comptoirist 755

mit Prima-Zeugnissen, mit Comptoir-Arbeiten vollständig vertraut, wird für das Comptoir einer Kork-Fabrik per bald gesucht. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen sub **H. T. 155** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger Verkäufer

und Decorateur (Christ) wird per 1. October cr. für eine **Leinen- u. Modewaaren - Handlung** einer größeren Garnisonstadt Schlesiens **gesucht.** Offerten einzusenden unter H. 23572 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [173]

Für mein neu gebautes Waarenhaus der Galanterie-, Glas-, Porzellan-, Leder- und Spielwaaren-Branche suche ich zum 1. Oct. eine erste Kraft als

Decorateur, 436

sowie zwei mit obiger Branche durchaus vertraute,

tüchtige Verkäufer.

Den Bewerbungsschreiben sind Zeugnisse und Photographie beizufügen.
Philipp Elkan Nachf., Thorn, West-Pr.

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche per 15. August cr. einen tüchtigen

Verkäufer.

Abschrift der Zeugnisse mit Angabe der Gehaltsansprüche sind den Meldungen beizufügen. [736]
Falkenberg OS. Bernhard Glogauer.

Ein junger Mann sucht per 1. August **Stellung** als [1486]

Destillateur od. Verkäufer.

Gefl. Offerten unter **M. K. 57** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für meine **Liqueur-Fabrik, Colonial- u. Eisenwaarenhandlung suche** ich per 1. October cr. zwei zuverlässige, tüchtige, der polnischen Sprache mächtige

Expedienten,

wovon einer sich für **Reise und Comptoir** eignen muß. [648]
Retourmarken verbeten.
B. Schleier, Kreuzburg OS.

Für ein hiesiges, größeres **Manufacturw.-Engros-Geschäft** wird, möglichst zum sofortigen Antritt, ein

Comptoirist

mit guter Handschrift **gesucht.**
Offerten unt. Chiffre **H. M. 54** an die Exped. der Bresl. Ztg. [1473]

Ein Specerist

mit schöner Handschrift wünscht sich veränderungshalber **im Comptoir auszubilden.** Gefl. Offerten unter **J. G. 74 hauptpostlag. Breslau.**

Ein junger, praktischer

Destillateur,

welcher auch im Detailgeschäft mit thätig sein muß und sich im Besitz guter Zeugnisse befindet, wird zum sofortigen Antritt event. auch später zu engagiren gesucht. **G. Hirschstein, Lüben Schl.** [758]

In Folge Krankheit meines jetzigen Buchhalters suche ich für meine **Brauerei und Destillations-Geschäft** einen **zuverlässigen, tücht.**

jungen Mann

mit schöner Handschrift zum baldigen Antritt. Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche.
Glatz. N. Zimmermann.

Ein junger Mann

der **Kurz-, Galanterie- u. Spielwaarenbranche,** gegenw. in ungek. Stellung, **sucht** per 1. Octbr. anderw. Engagement anzunehmen. Gefl. Off. erbitte unter Chiffre **M. Z. 86 Waldenburg i. Schl.** postlag. [1453]

Ein zu allen kaufm. Arbeiten tücht.

junger Mann,

gelernter **Eisenhändler,** mit guten Zeugnissen, **sucht** per **sofort** oder später **Stellung.** [184]
Gefl. Offerten sub **A. 1610** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für mein **Herren- und Damen-Confectionsgeschäft** suche ich zum sof. Antritt, event. später, noch **zwei tüchtige junge Leute.**
Offerten mit Photogr. u. Gehaltsansprüchen. **J. Galewsky, Görlitz.**

Vertrauensstellung.

Die Organisation und **Beaufsichtigung** der Bewirthschaftung **großer landwirthschaftlicher Betriebe zu übernehmen,** ist ein seit 16 Jahren als selbständiger Leiter u. Director intensiv geführter Rübenwirthschaft. Mittelschlesiens **thätiger Landwirth geneigt.** [1464]
Empfehlung. hervorragender Landwirthe stehen zur Verfügung.
Briefe wolle man u. Chiffre **R. F. 46** an die Exped. der Breslauer Zeitung richten.
Vermittelung gänzl. ausgeschlossen.

---

1 Lehrling oder Volontair

suche ich für mein **Modewaaren-Geschäft.** [729]
Hugo Lipschütz, Kattowitz.

Ein Lehrling

mit besserer Schulbildung **findet Stellung** bei [1476]
N. Raschkow jr., Hofphotograph.

Ein Lehrling

wird per bald oder 1. October zu engagiren gesucht.
Liegnitz. [523]
Gustav Dumlich, Colonialwaaren en gros & detail.

Für mein **Colonial- u. Specerei-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt einen [1441]

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Oels. Josef Jurczick.

Für mein **Weiß- u. Galanterie-waaren-Geschäft** suche ich einen

Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen. Vollständig freie Station im Hause. [683]
Josef Fränkel's Wittwe, Sohrau OS.

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein **Kleiderstoff-, Leinen- und Wäschegeschäft** einen

Lehrling 732

bei freier Station. (Koscher.)
Hermann Kirschner, Berlin, Dresdenerstraße 135.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Freiburgerstr. 30,

Seitenhaus, 2. Etage, 1 Wohn. für 120 Thlr. **zu vermiethen** auch bald zu beziehen. [1430]

Trinitasstr. 12

ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Cabinet u. Beigelaß **zu vermiethen.**

N. Graupenstr. 2 Ecke Freiburgerstr.
1 Erker-Wohn. p. sof. od. sp. z. verm.

Höfchenstr. 75, III. Et.,

Wohnung für 420 Mark **zu vermiethen, auch bald zu beziehen.**

Flurstraße 3 1262

ist je die Hälfte der herrsch. **II. Et.,** bestehend aus 3 resp. 4 Zimm., Cab., Badezimm., Mädchengelaß, sowie gr. Entr., ev. auch im Ganzen **zu verm.** Näh. daselbst 1 Treppe im **Comptoir.**

Klosterstr. 85b

(Ecke Feldstraße)
ein kleiner **Laden** p. 1. October cr. **zu vermiethen.** Daselbst auch ein heller, trockner **Lagerkeller.** [1351]

Ohlauerstraße Nr. 50

ist die **2. Etage** mit 5 Zimmern, Zubehör u. 2 Aufgängen per October **zu vermiethen.** Näh. bei **Anton Böhm** daselbst. [518]

Kupferschmiedestr. 37

2931 im **2. Stock** ist eine **neu renovirte**

Wohnung

zu vermiethen.
Näheres beim **Wirth.**

Freiburgerstr. 18

ist die 2. halbe Etage per 1. Octbr. cr. **zu vermiethen.** Preis 950 Mark.
D. Weissenberg. [1349]

October
Wohnungen, 1. oder 2. Etage, 6 Zimmer, viel Beigelaß, 1200 M., **Feldstraße 10b.** [1474]

Sternstr. 11, a. Gneisenaupl., sehr hübsche **Wohn.,** 110 Thlr., **z. v.**

Ein Laden mit Wohnung
für ein feineres Geschäft wird per October **zu miethen gesucht.** Off. unter **T. R. 52** nimmt die Exped. der Breslauer Zeitung entgegen. [1462]

Die 1. Et. Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",

welche Herr **E. Breslauer** inne hat, ist per 1. October c. **zu vermiethen.** Näheres bei Herrn Friseur **Müller,** daselbst. [1459]

Freiburgerstr. 23, hochparterre,

ist eine herrschaftliche **bequeme** Wohnung, 6 Zimmer, helles Badecabinet und Beigelaß, zum 1. October cr., pro anno **475 Thlr., zu vermiethen.**

Klosterstraße 3

sind zwei große, schöne **Läden** mit eleganten Schaufenstern event. mit großen, hellen Kellereien

sofort zu vermiethen.

Dieselben eignen sich hauptsächlich für besseres Kleidergeschäft, Delicateßhandlung, Möbel- od. Sarggeschäft, Tapetenhandlung &c., da solche noch nicht in dieser Gegend vorhanden. Näheres bei **Max Runge** daselbst. [1178]

Ein schönes, großes Geschäftslocal,

an belebtester Marktseite gelegen, in dem seit Jahren ein schwunghaftes Galanteriewaaren-Geschäft betrieben wird, ist mit Wohnung vom **ersten Januar 1892** ab anderweitig **zu vermiethen.** [600]
Striegau. Paul Spaniel.

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	767	14	WSW 1	h. bedeckt.	
Aberdeen	766	17	ONO 1	wolkig.	
Christiansund .	766	14	NW 1	wolkig.	
Kopenhagen ..	767	16	O 3	h. bedeckt.	
Stockholm	769	21	S 2	heiter.	
Haparanda	768	19	SW 4	wolkenlos.	
Petersburg	770	18	S 1	h. bedeckt.	
Moskau	768	21	ONO 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	768	14	SO 1	Nebel.	
Cherbourg	766	15	W 2	heiter.	
Helder	768	15	O 1	wolkig.	
Sylt	768	17	NNW 2	wolkig.	
Hamburg	767	14	still	Nebel.	
Swinemünde ..	766	18	still	heiter.	
Neufahrwasser	766	19	O 1	wolkig.	Nchm. fernes Gew.
Memel	766	19	NNO 1	h. bedeckt.	
Paris	766	16	NO 1	heiter.	
Münster	767	14	N 2	wolkenlos.	
Karlsruhe	766	16	NO 3	heiter.	
Wiesbaden	766	17	N 2	wolkenlos.	
München	766	15	O 1	wolkenlos.	
Chemnitz	766	14	still	bedeckt.	
Berlin	766	17	WNW 1	Dunst.	
Wien	764	14	NW 3	wolkig.	
Breslau	765	14	W 1	heiter.	
Isle d'Aix	763	18	NO 4	wolkenlos.	
Nizza	761	19	OSO 2	heiter.	
Triest	761	22	ONO 3	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck hat über dem ganzen Erdtheile zugenommen und ist fast allgemein ein hoher. Ein Gebiet mit 765 mm übersteigendem Barometerstand erstreckt sich über das gesammte nördliche Europa und scheint somit eine durchgreifende Besserung des Wetters sich einzuleiten. Ueber Deutschland ist bei schwacher Luftbewegung das Wetter theils heiter, theils neblig. Die Morgentemperaturen liegen noch unter der normalen. Vereinzelt fiel Regen in Ostdeutschland, stellenweise unter Gewittererscheinungen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.